1. Blatt. Nr. 287. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 17. Oktober 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhoffstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 31255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Die Regierung vor dem Reichstag.

Reichskanzler Brüning verteidigt das Sanierungsprogramm des Kabinetts. – Kohlenpreissenkung ab 1. Dezember um sechs Prozent. – Die doppelzüngigen Väter des Versailler Vertrags. – Gegen die Selbstzerfleischung der Parteien.

Brünings Kampf um die Mehrheit

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Reichskanzler hat am Donnerstag den Endkampf um die parlamentarische Erledigung seines Finanzprogramms begonnen. Er hat eine längere Regierungserklärung verlesen, die sachlich nicht allzuviel Neues bot, die aber darauf berechnet war, die Regierungsparteien bei der Stange zu halten und gleichzeitig die Rückendeckung von der Sozialdemokratie zu gewinnen, ohne die eine Mehrheit nicht zu bekommen ist, nachdem Deutschnationale und Nationalsozialisten sich mit Mißtrauensanträgen festgelegt haben. Aeußerlich die üblichen Anzeichen eines großen Tages: Bis auf den letzten Platz überfüllte Tribünen, auch die Diplomatenlogen stark besetzt, wahrscheinlich nicht nur aus politischem Interesse, sondern auch, weil doch mindestens die Möglichkeit bestand, daß die Opposition den Kanzler nicht zu Worte kommen ließ und die Sitzung dadurch auffog. Das ist nicht eingetreten. Kommunisten und Nationalsozialisten haben zwar sehr temperamentvolle Zwischenrufe gemacht, sie haben aber offenbar von vornherein nicht die Absicht gehabt, den Kanzler niederzubrüllen. Die Voraussetzungen für die Durchführung der parlamentarischen Arbeiten sind also nach wie vor gegeben.

Der Kanzler hat seine Rede abgelesen. Wir wissen, daß er ein guter Sprecher ist, aber ein guter Leser ist er ganz gewiß nicht. Die monotone Stimme, die sich mit betonter Zurückhaltung an das Manuskript hielt, wirkte auf die Dauer einschläfernd und ermüdend, zumal die Erklärung nicht aus einem einheitlichen Guß war. Sie bestand aus einzelnen, von den verschiedenen Ressorts eingereichten Teilen, die nur oberflächlich zusammengearbeitet waren und infolgedessen zahlreiche Wiederholungen enthielten. Die Feststellung, daß die Regierung ihr Programm mit allen parlamentarischen Mitteln durchsetzen wolle, die Bereitwilligkeit, die Notverordnungen einem Ausschuß zu überweisen und Verbesserungen mitzumachen, die Zweck und Ziel der Verordnungen nicht gefährden, dazu das bereits bekannte Finanz- und Wirtschaftsprogramm, dieses ergänzt durch die Ankündigung, daß die Ruhrkohlenindustrie ihre Preise vom 1. Dezember ab um sechs Prozent senken will, also ein Erfolg der Preispolitik verbunden mit einer Drohung, zur Durchsetzung des allgemeinen Preisabbaus auch Zwangsmaßnahmen zu ergreifen. Dazu die Anerkennung der Not der Landwirtschaft.

Das ist im wesentlichen der sachliche Inhalt der Rede. Erst gegen den Schluß hin kam eine schärfere politische Färbung in das Aktuelle hinein, das Bekenntnis zur Erringung der nationalen Freiheit, allerdings unter Ablehnung einer Abenteurerpolitik, aber doch mit sehr scharfer Kritik des unhaltbaren Zustandes, daß die Gegenseite die Bestimmungen des Versailler Vertrages, die zu unseren Gunsten lauten, nicht einhalten will, vor allem in der Frage der Abrüstung. Das Bekenntnis zur Wehrmacht und zur Landesverteidigung und das Bekenntnis zur Revision des Youngplanes, allerdings in so vorsichtig dosierter Form, daß man das entscheidende Wort mehr zwischen den Zeilen lesen muß. Alles in allem: keine erschütternde Leistung, aber doch so ungefähr das, was man erwartet hatte. Und gerade durch die nüchterne Sachlichkeit, durch den Verzicht auf alles Phraseologische, vielleicht das geeignete Mittel, um das überlastete Regierungsschiff durch die Klippen der Opposition hindurchzubringen.

Der Eindruck, den die Rede auf die Parteien gemacht hat, war, soweit sich übersehen ließ, nicht ungünstig. Auf die Deutschnationalen, Nationalsozialisten und Kommunisten ist ja nicht mehr zu rechnen. Das Landvolk ist auch endgültig verloren. Aber es scheint, als ob Wirtschaftspartei und Volkspartei sich auf dieser Grundlage entschließen könnten, nicht in die Opposition gegen die Regierung zu gehen. Allerdings: das Schicksal des Kabinetts hängt immer noch von der Aussprache ab, und zwar rückt hier der Berliner Metallarbeiterstreik in den Mittelpunkt. Die Sozialdemokraten verlangen vom Kanzler eine klare Antwort, wie er zu der Verbindlichkeitserklärung steht. Dr. Brüning hat sich in seiner Erklärung darüber vollkommen ausgeschwiegen. Mit gutem Grunde. Denn er mußte fürchten, daß er die Sozialdemokraten vor den Kopf stößt, wenn er sich zu der Verbindlichkeitserklärung bekennt; daß er aber auf der anderen Seite Volkspartei und Wirtschaftspartei verliert, wenn er die Verbindlichkeitserklärung ablehnt. Seine Taktik ist zweifellos dahingegangen, die Entscheidung über den Schiedsspruch solange hinauszuschieben, bis die Beratungen des Reichstages beendet sind, was ihm aber kaum mehr möglich sein wird.

Rein rechnerisch liegen die Dinge so, daß die Opposition jetzt schon auf 250 Stimmen festrechnen kann. Denen würde eine Mehrheit von 320 Stimmen gegenüberstehen, wenn die Sozialdemokraten mit den bürgerlichen Parteien alle Mißtrauensanträge ablehnen. Bei den Sozialdemokraten gibt es aber einen radikalen Flügel, der kaum mitmachen wird. Stimmenthaltung von Wirtschaftspartei und Volkspartei würde also das Schicksal der Regierung besiegeln. Es hängt alles davon ab, ob es dem Kanzler gelingt, im Laufe der Aussprache und durch unmittelbare Fühlungnahme, die für den Freitag vorgesehen ist, die beiden schwankenden Regierungsparteien zusammenzuhalten, und es ist nicht zu verkennen, daß seine Aussichten dafür wieder etwas günstiger geworden sind.

Ruf nach nationaler Freiheit.

Inhalt der Regierungserklärung.

Der Lebensgrundlagen beraubt.

AZ. Berlin, 16. Okt. (Eig. Drahtb.)

In der Donnerstagsitzung des Reichstags erhielt sofort Reichskanzler Dr. Brüning das Wort. Er wurde von den Kommunisten mit stürmischen Rufen: „Nieder mit dem Hungerkanzler!" empfangen.

Ziele der Innen- und Wirtschaftspolitik.

Der Kanzler begann seine Rede mit einem Hinweis auf die schwere Wirtschaftskrise, die sich nicht auf Deutschland allein beschränke und fuhr fort: Sie werden von der Reichsregierung nicht erwarten, daß sie sich mit den Dingen der Vergangenheit beschäftigt. (Lärm bei den Kommunisten). Die Reichsregierung legt ein Wirtschafts- und Finanzprogramm vor, mit dem sie die schlimmsten Wirkungen der wirtschaftlichen Krise zu beheben gedenkt. Voraussetzung für die Durchführung dieses Wirtschafts- und Finanzreformprogramms ist die Aufrechterhaltung der Notverordnung, die die Reichsregierung am 26. Juli erlassen hat. Bei einer Außerkraftsetzung der Notverordnung wären die wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten nicht mehr zu überwinden. Gegen eine Ausschußüberweisung und wirkliche Verbesserungen, die Zweck und Ziel der Verordnung nicht gefährden, hat die Regierung nichts einzuwenden.

Der Kanzler schätzte den Steuerausfall auf 450 bis 500 Millionen, für das nächste Etatsjahr auf eine Milliarde.

Die außerordentlichen Schwierigkeiten könne man nur durch außergewöhnliche Maßnahmen bewältigen. Zahlreiche Deutsche hätten in mangelnder Staatsgesinnung und Verblendung ihr Vermögen in Auslandswerten angelegt (Hört! Hört!). Die Verzagtheit und der Kleinmut dieses Volksteiles haben die Finanzen auf das schwerste geschädigt. Sonst wäre der deutsche Geldmarkt wohl in der Lage gewesen, unsern dringendsten Finanzbedarf zu befriedigen. Nun heben wir vom Ausland die erforderlichen Mittel zu befriedigenden Bedingungen erhalten unter der Voraussetzung, daß die Ermächtigung zur Aufnahme und Tilgung der Anleihe durch Gesetz planmäßig festgelegt wird. Ich richte an Sie, meine Herren, die Aufforderung, dasselbe Vertrauen zur deutschen Wirtschaft und zur Regierung zu haben wie das Ausland. (Lärm und lebhafte Zurufe rechts und bei den Kommunisten.)

Die Reichsregierung hat ihr

Sanierungsprogramm

bereits veröffentlicht. Seine Grundlage ist ein vollkommen ausgeglichener Haushalt für 1931, die Selbständigmachung der Arbeitslosenversicherung, Sparsamkeit auf allen Gebieten, auch bei den Gehältern (Unruhe), Vereinfachung des behördlichen Apparats, besonders auf dem Gebiet der Steuerverwaltung sowie die Vorbereitung eines endgültigen Finanzausgleichs, durch den den Gemeinden auch die Verantwortung für die Einnahmen auferlegt wird.

Die Reichsregierung will keine dauernde Senkung des Reallohnes, sie will aber das unhaltbar gewordene deutsche Preisgebäude unter allen Umständen ins Wanken bringen.

Das ist nicht zu erreichen, wenn nicht auch eine gewisse Beweglichkeit in die Gehälter und Löhne gebracht wird. Alle Schichten des deutschen Volkes müssen Opfer bringen. (Rufe bei den Kommunisten: Aber die Besitzsteuern werden gesenkt!) Dazu brauchen wir auch die Mithilfe der Beamtenschaft. (Abg. Torgler (Komm.): Immer wieder der alte Schmus!) Die Beamtenschaft wird das Opfer bringen trotz der Hetze mancher Kreise gegen das Berufsbeamtentum. (Unruhe links, Rufe bei den Kommunisten: Stegerwald! — Abg. Möricke (Komm.) erhielt einen Ordnungsruf.) Die Regierung wird ungerechte Angriffe auf die Beamten abwehren. Sie nimmt für sich in Anspruch, daß sie sich an sozialer Gesinnung von keiner ihrer Vorgängerinnen übertreffen läßt (Lärmender Widerspruch bei den Kommunisten), aber wir können nicht Sozialpolitik im luftleeren Raum machen. Eine blutleere Volkswirtschaft und ein zusammengebrochener Staatshaushalt sind nicht mehr in der Lage, die Durchführung noch so schöner sozialpolitischer Gesetze weiterin zu gewährleisten.

Die Regierung wird alles tun, um möglichst viel Arbeitswillige wieder in Arbeit und Brot zu bringen. Unter allen Umständen aber wird sie eine ausreichende Unterstützung der Arbeitslosen sicherstellen.

Sie wird das Arbeitsschutzgesetz wieder vorlegen, dazu ein Bergarbeitergesetz, eine Neuregelung der Unfallverhütung und Sozialversicherung. Der Entwurf eines Tarifvertragsgesetzes geht seiner Vollendung entgegen.

Unsere Preispolitik wird vor allem einen wichtigen Schritt zur Wiederherstellung des weltwirtschaftlichen Gleichgewichts bedeuten. Ein rechtzeitiges und opferbereites Zusammenwirken aller beteiligten Wirtschaftskreise bietet die Gewähr dafür, daß noch größere und schwerere Erschütterungen vermieden werden. Besondere Aufmerksamkeit hat die Reichsregierung den

Kohlenpreisen

zugewandt. Der Reichskanzler teilte mit, daß die Ruhrkohlenindustrie ihm soeben ihre Bereitwilligkeit erklärt habe, trotz der noch nicht erleichterten Selbstkostenlage mit einer durchschnittlichen sechsprozentigen Senkung der Kohlenpreise voranzugehen, die am 1. Dezember wirksam werden soll. (Bewegung.) Die Regierung werde energisch den Anpassungsprozeß der Wirtschaft fördern und notfalls auch zu Zwangsmaßnahmen greifen. Die Regierung ist sich auch des ungeheuren Ernstes der Landwirtschaft voll bewußt. Sie betrachte es als dringendstes Gebot der staatlichen Agrarhilfe, für den Schutz der Landwirtschaft gegen die Ueberschwemmung mit ausländischen Produkten zu sorgen. Daneben wird sie jeden gangbaren Weg zur

innerdeutschen Absatzsicherung

beschreiten. Zunächst sind in Aussicht genommen: ein Verwendungszwang für wichtige heimische Produkte und neue Wege für den Roggenverzehr. Der Reichsregierung muß bei ihren Maßnahmen der entschlossene Selbstbehauptungswille der Landwirtschaft zur Seite stehen. Die Durchführung des Osthilfegesetzes ist durch die Reichstagsauflösung verhindert worden. (Widerspruch rechts.) Die dringlichsten Maßnahmen sind auf dem Verordnungswege geregelt worden.

Das Ringen um ein freies Reich.

Höchstes Ziel jeder deutschen Innen- und Außenpolitik, so erklärte der Kanzler weiter, ist die Erringung der nationalen Freiheit und der moralischen und materiellen Gleichberechtigung Deutschlands.

(Lärmende Zwischenrufe bei den Nationalsozialisten. — Abg. Strasser erhielt einen Ordnungsruf.) Der Weg zur Verfolgung dieses Zieles wird, wie bisher, der Weg des Friedens sein. Eine Politik der Abenteuer lehnt die Reichsregierung ab. Seitdem die Sachverständigen im vorigen Jahr den Reparationsbericht abgeschlossen haben, ist die allgemeine Wirtschaftslage in Deutschland und in der Welt von Monat zu Monat schlechter geworden. Deutschland, das schon schwere Zeiten politischer, sozialer und wirtschaftlicher Erschütterungen hinter sich hat, ist ohne wirtschaftliche und finanzielle Reserven in die neue Depression hineingegangen. Um so tiefgreifender sind bei uns die Auswirkungen der weltwirtschaftlichen Krise. Diese Entwicklung darf keinesfalls dazu führen, daß

das deutsche Volk seiner sittlichen und sozialen Lebensgrundlagen beraubt wird.

Die unmittelbare Aufgabe des deutschen Volkes ist es, alles in seinen Kräften Stehende zu tun, um Ordnung im eigenen Hause zu schaffen. (Lärm links und rechts.) Zur Durchsetzung des Reformprogramms der Regierung ist daher auch in der Außenpolitik entscheidend, ob wir infolge der Krise von den Maßnahmen Gebrauch machen, die Deutschland vertragsmäßig zur Abwehr von Gefahren für Wirtschaft und Währung zur Verfügung stehen. Die anderen Länder aber sollten vor den tiefsten Ursachen unserer Entwicklung nicht die Augen verschließen. Unsere junge Generation lebt in voller Ungewißheit über ihre Zukunft. (Erneuter Lärm und Zurufe rechts und links.)

Was unser Volk und besonders die Jugend auf das tiefste erregt, ist die Tatsache, daß nach der ersten schweren Enttäuschung über die Wilson-Punkte jetzt nicht einmal die Bestimmungen des Versailler Vertrages, die zu unseren Gunsten sprechen, von der Gegenseite eingehalten werden, so besonders in der Abrüstungsfrage.

Das ist ein unhaltbarer Zustand.

Um so wichtiger ist es, daß unsere Wehrmacht bei ihrer schweren Aufgabe tatkräftige Unterstützung findet. Die Regierung wird die vertraglichen Möglichkeiten zum Ausbau der Landesverteidigung im Rahmen des finanziell Möglichen ausnutzen. Sie wird sich stets für die Erhaltung der Wehrhaftigkeit einsetzen. (Beifall bei der Mehrheit. Lärm bei den Kommunisten.) Sie wird auch dafür sorgen, daß die Wehrmacht frei von Einflüssen der Parteien und der Politik in Geschlossenheit und Gehorsam erhalten bleibt. (Erneuter Beifall.)

Die schwere Krise, so schloß der Kanzler, erfordert sittliche Stärke und einmütiges Zusammenhalten aller derer, die ihr Vaterland lieben. Die Not des Volkes verträgt keine Selbstzerfleischung der Parteien. Gegensätze aus dem Wahlkampf müssen vergessen werden. Schwere Opfer werden verlangt. Sie sollen und werden den Weg zum Aufstieg bahnen. (Lebhafter Beifall bei den Regierungsparteien. Lärm und Gelächter rechts und links.)

Von der Landvolk-Partei ist ein besonderer Mißtrauensantrag gegen den Reichsaußenminister Dr. Curtius eingegangen.

Die Aussprache über die Regierungserklärung wurde auf Freitag vertagt. Die Freitagsitzung beginnt um zehn Uhr.

Neue Schießereien

im Berliner Norden. – Mehrere Verhaftungen.

Drei verletzte Polizisten.

AZ. Berlin, 17. Okt. (Eig. Drahtb.)

Im Norden Berlins, in der Kösliner Straße, ist es am Donnerstag gegen 22,30 Uhr zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Kommunisten gekommen, die die Beamten beschimpften und mit Steinen bewarfen. Die Beamten säuberten mit Gummiknüppeln die Straße, worauf aus einigen Häusern Schüsse abgegeben wurden. Nun gab auch die Polizei Schreckschüsse ab und drang in verschiedene Wohnungen ein. Dabei wurden die Beamten neuerdings mit Steinen und Blumentöpfen beworfen. Sechs Personen wurden zwangsgestellt. Drei Polizisten sind durch Steinwürfe verletzt worden.

Nochmals Fall Boeß?

Neues Disziplinarverfahren beantragt.

⊕ Berlin, 17. Okt. (Drahtb.)

Die nationalsozialistischen Abgeordneten des preußischen Landtages beantragen in einem Schreiben an das Oberpräsidium der Provinz Brandenburg die Einleitung eines erneuten Disziplinarverfahrens gegen den bisherigen Oberbürgermeister Boeß. Das Schreiben nimmt Bezug auf die Akten des parlamentarischen Untersuchungsausschusses und die in diesem Verfahren festgestellten weiteren Verfehlungen.

Schwerer Betriebsunfall

im Hamburger Hafen. — Ein Toter.

⊕ Hamburg, 17. Okt. (Drahtb.)

Am Donnerstag nachmittag ereignete sich im Hamburger Hafen ein schwerer Betriebsunfall. Beim Heben von Kisten auf dem Dampfer „Karnak" wurden drei Schauermänner von einer aus zwölf Meter Höhe stürzenden Last getroffen und schwer verletzt. Die Verunglückten wurden sofort einem Krankenhaus überwiesen. Einer der Verletzten ist inzwischen gestorben.

Die knappschaftliche Pensionsversicherung

Sozialdemokratischer Antrag im Reichstag.

✕ Berlin, 17. Okt. (Drahtb.)

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, unverzüglich Maßnahmen vorzubereiten, durch die die finanziellen Schwierigkeiten der Pensionsversicherung der im Bergbau beschäftigten Arbeiter und Angestellten (Knappschaftsversicherung) wirksamer als durch die Lex Brüning behoben werden.

Generaloberst Heye

scheidet schon am 31. Oktober aus dem Dienst.

✕ Berlin, 16. Okt. (Drahtb.)

Generaloberst Heye hat gebeten, den auf den 30. November 1930 festgesetzten Termin seines Ausscheidens aus dem Dienst auf den 31. Oktober 1930 vorzuverlegen. Im Hinblick auf die jetzige politisch besonders bewegte Zeit hält er es im Interesse des Heeres für notwendig, daß die Uebergabe der Geschäfte an seinen Nachfolger jetzt beendet wird, damit wieder ganz klare Befehlsverhältnisse in der Heeresleitung geschaffen werden.

Der Reichspräsident hat dem Antrage stattgegeben. Generaloberst Heye ist, seinem Antrage gemäß, bis zum Tage seines Ausscheidens beurlaubt worden. Die Geschäfte des Chefs der Heeresleitung versieht Generalmajor Freiherr v. Hammerstein-Equord.

Schwere politische Bluttat in Polen.

Mehrfacher Mord und Selbstmord.

⊕ Warschau, 17. Okt. (Drahtb.)

Wie aus Czenstochau gemeldet wird, hat sich dort eine schwere Bluttat ereignet, die allem Anscheine nach politische Hintergründe hat. Das Mitglied der Kampforganisation der Sozialistischen Partei, Kostrzewski, drang in die Räume der Ortskrankenkasse ein und erschoß den Regierungskommissar Rojewski, sowie den Inspektor Formanczyk. Ein Krankenkassenarzt, der sich gleichfalls in dem Zimmer befand, wurde schwer verletzt. Als der Ortsgruppenführer der Nationalen Arbeiterpartei, Molda, und ein Beamter in das Zimmer drangen, wurden auch sie von Kostrzewski durch Schüsse niedergestreckt. Der Täter verübte darauf Selbstmord.

Die Getöteten spielten in der Regierungspartei eine führende Rolle. Rojewski und Formanczyk waren Spitzenkandidaten auf der Wahlliste des Regierungsblocks. Unter diesen Umständen vermutet man, daß die Tat aus politischen Gründen begangen wurde. Die amtliche Darstellung des Vorfalles steht noch aus. Es verlautet, daß Kostrzewski vor zwei Tagen aus dem Dienst der Krankenkasse entlassen worden ist. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß erst vor einigen Tagen nach der Aufdeckung des angeblichen Bombenanschlages gegen Pilsudski das sozialistische Parteilokal in Czenstochau von Pilsudski-Anhängern zerstört wurde.

171 Opfer des Sturmes.

Schwere Verluste der französischen Fischer.

⊕ Paris, 17. Okt. (Drahtb.)

Die Hafenbehörde von Lorient stellt amtlich fest, daß die letzten Stürme unter den französischen Fischern 171 Todesopfer gefordert haben. Davon waren 94 verheiratet. Sie hinterlassen 121 Waisen. Zu Ehren der Toten soll ein nationaler Trauertag angesetzt werden.

Dr. Scholz schwer erkrankt.

Der Abg. Koch-Weser legt sein Reichstagsmandat nieder.

Ein Versöhnter rückt auf.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Führer der volksparteilichen Fraktion hat infolge der Erregung, die mit seiner Rolle bei den Präsidentenn ahlen verbunden war, einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten, der sich in einem Rückfall seines alten Leidens äußerte. Er ist inzwischen gezwungen, einen längeren Urlaub anzutreten. Er konnte sich schon am Donnerstag an den Verhandlungen nicht mehr beteiligen, wird aber am Samstag zur Schlußabstimmung erscheinen und dann wahrscheinlich für fünf Wochen Berlin verlassen.

Die Fraktion der Volkspartei trat am Donnerstag nach der Reichstagssitzung zusammen, um sich über die Frage der Stellvertretung schlüssig zu werden. Sie hat aber ihre Entscheidung auf Freitag vertagt. Genannt werden die Abgg. Dauch, Dingelden, Hugo und Schiffer.

*

Ein eigenartiges Zusammentreffen will es, daß am gleichen Tage auch das Schicksal des bisherigen Führers der Demokraten, Koch-Weser, entschieden wurde. Man hatte von ihm den Verzicht auf sein Mandat verlangt, er ist diesem Wunsche zunächst aber nicht nachgekommen. Erst als die Gruppe der Februarklubs damit drohte, daß sie sonst aus der Staatspartei austreten würde, die dann auf den Bestand der ehemaligen Demokraten zusammenschmelzen würde, hat Koch-Weser nachgegeben. Er wird am Samstag sein Mandat endgültig niederlegen. Koch-Weser hat an den geschäftsführenden Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei einen Brief gerichtet, in dem er dankbar anerkennt, daß der Parteivorstand ihm den Dank für seine jahrelange Tätigkeit an der Spitze der Partei einmütig zum Ausdruck gebracht hat. Er selbst fühle sich nach den schweren politischen Entscheidungen der letzten Monate nicht mehr imstande, im Parlament mitzuarbeiten und werde deshalb sein Reichstagsmandat niederlegen.

An die Stelle von Koch-Weser tritt dann als nächster auf der Reichsliste Dr. Winschuh, dessen Start nicht allzu glücklich erfolgte. Noch am Donnerstag wurde in den Berliner Zeitungen öffentlich bekanntgegeben, daß Dr. Winschuh aus der Staatspartei ausgetreten sei. Nun, wo das Reichstagsmandat Koch-Weser frei wird, ist anscheinend von Winschuh der Austritt rückgängig gemacht worden. Für einen Sessel im Reichstag haben also die Februarklubs ihre weitere Mitarbeit an der Staatspartei verkauft. Das ist ein mageres Gericht, und wer weiß, wieviele Herzen den Februarklubs bei diesem Kuhhandel abrücken. Darüber wird man wohl schon in kurzer Zeit Näheres erfahren. Und vielleicht wechselt Winschuh schon von sich aus alsbald in ein anderes Lager, vielleicht das volksparteiliche, hinüber.

*

Auf Antrag des Reichsfinanzministers Dietrich hat der Hauptvorstand der Deutschen Demokratischen Partei beschlossen, für die Aufrechterhaltung der Staatspartei einzutreten.

Heute große Aussprache.

Redner der Freitagssitzung.

✕ **Berlin**, 16. Okt. (Drahtb.)

Für die große politische Aussprache haben die Reichstagsfraktionen folgende Redner bestimmt: Die Sozialdemokraten Müller-Franken, die Nationalsozialisten Strasser und Feder, die Kommunisten Pieck, das Zentrum Joos, die Deutschnationalen Dr. Oberfohren, die Deutsche Volkspartei Dauch, die Wirtschaftspartei Drewitz, die Fraktion Deutsches Landvolk Döbrich, die Bayerische Volkspartei Leicht, der Christlich-Soziale Volksdienst Rippel, die Staatspartei Dr. Weber.

Deutschnationaler Antrag auf Aufhebung der Notverordnung.

⟡ **Berlin**, 16. Okt. (Drahtb.)

Die deutschnationale Reichstagsfraktion im Reichstag hat die Auflösung der Verordnung zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 26. Juli 1930 beantragt.

Reichstagspräsidium bei Hindenburg.

Reichspräsident wünscht Ernst, Einigkeit und Würde.

✕ **Berlin**, 16. Okt. (Drahtb.)

Reichstagspräsident Löbe begab sich mit den übrigen Mitgliedern des Reichstagspräsidiums am Donnerstag zum Reichspräsidenten v. Hindenburg zum Antrittsbesuch, wobei Löbe dem Reichspräsidenten insbesondere den neuen Ersten Vizepräsidenten Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) vorstellte. Die übrigen Herren waren schon Mitglieder des vorigen Präsidiums und daher dem Reichspräsidenten bekannt.

Der Reichspräsident hat die Mitglieder des Reichstagspräsidiums, in Ernst und Einigkeit ihres Amtes zu walten und dafür zu sorgen, daß bei den Verhandlungen die Würde des Reichstages gewahrt werde.

Einwendungen gegen das Finanzprogramm.

Energisch melden sich die Länder.

AZ. **Berlin**, 16. Okt. (Eig. Drahtb.)

Die Ministerpräsidenten von Bayern, Sachsen und Württemberg haben dem Kanzler einen gemeinsamen Brief geschrieben, worin sie darauf aufmerksam machen, daß sie gegen das Finanzprogramm, so wie es ihnen im Entwurf vorlag, sehr lebhafte Einwendungen zu machen haben und daß sie daher gehört zu werden wünschen, ehe die letzte Entscheidung fällt. Der Kanzler hat ihnen erwidert, daß er sie nach Berlin bitten würde, sobald die entsprechenden Vorlagen fertiggestellt wären.

Der Brief ist zweifellos darauf zurückzuführen, daß die Regierung sich mit der Absicht trägt, unmittelbar nach der Vertagung des Reichstages, also vielleicht bereits in der kommenden Woche, größere Teile ihres Programms in der Form von Notverordnungen in Kraft zu setzen und daß die Länder, bevor es soweit kommt, ihre Interessen wahrnehmen wollen.

Frick Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses.

⟡ **Berlin**, 16. Okt. (Drahtb.)

Nach der Vollsitzung des Reichstages traten sofort der Haushaltsausschuß, der Auswärtige Ausschuß und der Handelspolitische Ausschuß zusammen. Der Haushaltsausschuß wählte zum Vorsitzenden den Abg. Heimann (SPD.). Der Auswärtige Ausschuß wählte zum Vorsitzenden den Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.) und zum stellvertretenden Vorsitzenden den Abg. Scheidemann (SPD.) Der Handelspolitische Ausschuß wählte zum Vorsitzenden den Abg. Henke (SPD.)

Das Reich als schlechter Unternehmer.

Ende des Emelka-Abenteuers.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Das Kabinett Müller hatte sich wegen der Young-Abstimmung in den Besitz der Mehrheit der Emelka-Aktien gesetzt, weil Minister Severing hoffte, daß dieses Unternehmen in den Dienst des Young-Begehrens gestellt werden könnte. Es hat sich aber sehr bald gezeigt, daß der Kauf für das Reich eine sehr kostspielige Angelegenheit war. Es ist ein überhoher Preis gezahlt worden, und darüber hinaus war die Emelka ein Verlustunternehmen, so daß das Reich wiederholt Zuschüsse leisten mußte. Man hat nun seit Monaten versucht, dieses Besitzes sich zu entledigen. Verhandlungen nach allen Seiten wurden angeknüpft, um auf Kosten des Reiches ein gutes Geschäft zu machen. Jetzt hat aber die finanzielle Notlage des Reiches den Finanzminister gezwungen, sich mit dem Kommerzienrat Krause in München zu verständigen, der die Emelka-Aktien übernimmt. Es wird behauptet, daß Krause durch eine französische Filmgruppe vorgeschickt wurde. Ganz unrichtig scheint das nicht zu sein, weil in dem amtlichen Communique über den Verkauf des Emelka-Paketes Wert auf die Feststellung gelegt wird, daß in dem abgeschlossenen Vertrag die Lebensfähigkeit der Emelka unter deutscher Verwaltung als selbständiges Unternehmen mit deutscher Produktion sichergestellt sei. Der Vertrag scheint nicht ungünstig zu sein.

Wünsche zur Reichsreform.

✕ **Berlin**, 16. Okt. (Drahtb.)

Die Deutsche Fraktion des preußischen Landtages ersucht in einem Antrag die Regierung, beim Reich im Rahmen der Reichsreform schleunigst eine solche Neugliederung zu erreichen, daß eine Neuwahl des preußischen Landtages sich erübrigt.

Geheimniskrämerei um einen Sonderauftrag Dr. Spiecker.

✕ **Berlin**, 16. Okt. (Drahtb.)

Der frühere Leiter der Pressestelle der Reichsregierung, Ministerialdirektor z. D. Dr. Spiecker, ist für Sonderaufträge in das Reichsministerium des Innern berufen worden. Die in einem Teil der Presse erschienene Mitteilung, daß Dr. Spiecker für die Bearbeitung der Angelegenheit des Films, der Presse und des Rundfunks in das Ministerium berufen worden ist, trifft, wie von unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, nicht zu.

Höhere Sparkassenaufwertung?

Möglich bis zu 21,4 Prozent.

✕ **Berlin**, 16. Okt. (Drahtb.)

Der Gemeindeausschuß des preußischen Landtages beschäftigte sich am Donnerstagabend mit Anträgen des Zentrums und der Deutschen Fraktion auf Erhöhung des Aufwertungssatzes bei den Sparkassen über 15 Prozent hinaus. Nachdem Abg. v. Eynern (DVP.) als Berichterstatter die Anträge erläutert hatte, erklärte Ministerialdirektor Dr. v. Leyden, daß in den einzelnen Provinzen Preußens große Unterschiede beständen. So betrug die Aufwertungsmöglichkeit in Berlin 14,5 Prozent, in Westfalen 26,9 Prozent. Im Durchschnitt könnte für ganz Preußen mit 21,4 Prozent aufgewertet werden.

Ein Zentrumsantrag, der die Regierung auffordert, das gesamte Material dem Ausschuß schriftlich vorzulegen wurde angenommen. Daraufhin vertagte sich der Ausschuß.

233 Stimmen für, 198 gegen Braun.

Der Landtag lehnt den kommunistischen Mißtrauensantrag ab.

Scharfe Kritik an der Regierung.

⟡ **Berlin**, 16. Okt. (Drahtb.)

Der preußische Landtag setzte am Donnerstag um 12 Uhr die Beratung der Auflösungsanträge fort. Für 14 Uhr war die Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium vorgesehen, deren Ergebnis mit allgemeiner Spannung erwartet wurde. Saal und Tribünen waren stark besetzt. Ministerpräsident Braun hatte mit den Staatsministern auf der Regierungsbank Platz genommen.

Abg. Dr. Heß (Z.) wies auf den Beschluß des Zentrumsvorstandes hin, wonach keinerlei Veranlassung vorliegt, Anträgen auf Auflösung des Landtags zuzustimmen. Angesichts der politischen Undurchsichtigkeit im jetzigen Reichstag sei es nur zu begrüßen, wenn in Preußen die Klarheit der Verhältnisse bestehen bleibe. Den deutschnationalen Zusatzantrag, der die Auflösung der Kommunalparlamente verlangt, lehne das Zentrum ab, weil es nach seiner religiösen Auffassung verboten sei, Selbstmordabsichten Vorschub zu leisten. (Große Heiterkeit.) Das deutsche Volk müsse nach den Reichstagswahlen zunächst einmal zur Ruhe kommen.

Hierauf wurde

der kommunistische Mißtrauensantrag gegen die preußische Staatsregierung in namentlicher Abstimmung mit 233 : 198 Stimmen abgelehnt.

Im ganzen wurden 431 Stimmen abgegeben, ungültig war keine Stimme. Das Ergebnis wurde mit lebhaften Zustimmungs- und Mißfallenskundgebungen aufgenommen.

In der fortgesetzten Aussprache erklärte

Abg. **Steuer** (DNVP.): Das Vorgehen Brauns gegen die Beamten zeige wieder einmal, daß die Regierung bewußt rechts- und verfassungswidrig handele, um die parteipolitischen Ziele der Regierungsparteien mit staatlichen Mitteln zu fördern.

Für jeden wahren Demokraten hätte es nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen ein Gebot sein müssen, den Landtag und die kommunalen Parlamente sofort aufzulösen. Nicht der Ausgang der Reichstagswahlen habe Besorgnis im Auslande hervorgerufen, sondern das nervöse Gebaren der Staatsgewalt.

Abg. **Stendel** (DVP.) betonte, die Regierung habe in der Angelegenheit des Uniformverbots für die Nationalsozialisten keine glückliche Hand gezeigt. Was die Forderung auf Auflösung des Landtags angehe, so habe man ja die vierjährige Sitzungsperiode früher auch nicht eingehalten. Ein Parlament müsse dem Willen der Bevölkerung entsprechen. Es komme nicht darauf an, ob der zukünftige Landtag arbeitsfähiger werde, als der jetzige. Die Deutsche Volkspartei werde der Auflösung des Landtages zustimmen, nicht aber der Auflösung städtischer Kommunalverbände.

Abg. **Mentz** (WP.) erklärte, die Wirtschaftspartei wolle aus politischem Anstandsgefühl heraus dem Volk Gelegenheit geben, zu sagen, wohin das Staatssteuer Preußens gerichtet werden solle. Niemals habe der Großkapitalismus so frech und anmaßend sein Haupt erheben können, wie in diesem sogenannten sozialen Staat. Preußen habe nichts gegen Vertrustung und Zinswucher getan. In schulpolitischer Beziehung habe das Kabinett Braun gleichfalls versagt.

Kürzung der Gehälter der Behördenangestellten.

Kündigungen ergehen.

⟡ **Berlin**, 16. Okt. (Drahtb.)

Wie verlautet, wird sämtlichen Angestellten (nicht Beamten) der Reichsbehörden grundsätzlich zum 31. März 1931 fristgemäß gekündigt werden. Ein Teil der Kündigungen ist bereits ausgesprochen worden, die übrigen Kündigungen folgen entsprechend den vertraglich vereinbarten Fristen. Bei einem kleineren Teile der Angestellten wird die Kündigung erst zum 30. Juni 1931 möglich sein. Diese auf Veranlassung des Reichsfinanzministeriums getroffene Maßnahme verfolgt den Zweck, neue Arbeitsverträge abzuschließen, die eine Kürzung der Einkommen um durchschnittlich 6 v. H. vorsehen.

Von der Pressestelle des Reichsverbandes der Büroangestellten und Beamten wird uns geschrieben: „Der Reichsfinanzminister hat in einem Erlaß vom 4. Oktober 1930, der die Aufstellung des Haushaltsplanes für 1931 betrifft, angeordnet, daß sämtlichen bei der Reichsverwaltung beschäftigten Angestellten der laufende Einzelvertrag vorsorglich zum 31. März 1931 zu kündigen ist, um neue Einzelverträge abzuschließen, in denen die Dienstbezüge um 6 v. H. gekürzt werden sollen. Diese Kürzung der Dienstbezüge der Angestellten soll also analog der Kürzung der Beamtenbezüge erfolgen. Dieser Erlaß des Reichsfinanzministers stellt einen Tarifbruch dar. Einem großen Teil der Behördenangestellten, so heißt es weiter, könne der Anstellungsvertrag zum 31. März 1931 gar nicht gekündigt werden, da sie bereits über zwölf Jahre bei dem gleichen Arbeitgeber beschäftigt sind und infolgedessen nach dem Kündigungsschutzgesetz nur mit sechsmonatlicher Frist zum Schluß des Kalendervierteljahres gekündigt werden können. Durch diese Maßnahmen des Reichsfinanzministers, die eine große Härte für die Behördenangestellten bedeutet, ist große Beunruhigung hervorgerufen. Die Kündigung der Anstellungsverträge zur Erzwingung einer Gehaltskürzung erscheint besonders ungerecht, da den Behördenangestellten — im Gegensatz zu den Beamten — die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung, die bekanntlich ab 9. Oktober 1930 erneut um ein Prozent erhöht worden sind, von ihrem ohnehin sehr niedrigen Gehalt in Abzug gebracht werden. Der Reichsverband der Büroangestellten und Beamten hat sofort alle Maßnahmen getroffen, um diese Härten von den Behördenangestellten abzuwenden und hat beim Reichsfinanzministerium die Forderung erhoben, diesen Erlaß zurückzuziehen."

Macdonalds wachsende Schwierigkeiten.

Die Konservativen treten mit einem neuen Programm hervor.

Zwist in der Reichskonferenz.

AZ. **London**, 16. Okt. (Eig. Drahtb.)

Just während der britischen Reichskonferenz, die die Arbeiterpartei vor fast unüberwindliche Schwierigkeiten stellt, treten auch die Konservativen mit ihrem neuen Programm hervor, wodurch das Kabinett in immer neue Schwierigkeiten getrieben wird. Das Programm erstreckt sich auf folgende Punkte:

1. Rücksichtslose Sparsamkeit. Die Konservativen widersetzen sich allen Plänen, die zu einer Erhöhung der Ausgaben führen und nicht produktiven Charakters sind.
2. Widerstand gegen jede Steuererhöhung, die für das Wirtschaftsleben nicht mehr tragbar sei.
3. Reform der Arbeitslosenversicherung, nach dem die Handhabung der Gelder durch die Arbeiterregierung nach Ansicht der Konservativen Partei zu einem Skandal geworden ist.
4. Baldige Ausdehnung der Schutzzölle.
5. Einführung von Notstandszolltarifen gegen das Dumping, die den Inlandsmarkt schützen sollen, bis weitere Pläne ausgearbeitet sind.
6. Unterstützung der Landwirtschaft, indem ein bestimmter Preis für englischen Weizen garantiert und ausländische Gerste für Brauereizwecke mit einem Zoll belegt werden soll.
7. Wirtschaftseinheit des Weltreichs. Die Konservative Partei nimmt den Grundsatz der Vorzugszölle innerhalb des Weltreiches gemäß den Vorschlägen des kanadischen Ministerpräsidenten an.
8. Einführung eines Quotensystems für Weizen, wodurch der Absatz einer bestimmten Menge Weizenmehl an die englischen Bäckereien gesichert werden soll.
9. Keine Einfuhrausschüsse, so daß die von der Arbeiterregierung vorgeschlagenen Masseneinkäufe durch den Staat vermieden werden.

9. Keine Einfuhrausschüsse, so daß die von der Arbeiterregierung vorgeschlagenen Masseneinkäufe durch den Staat vermieden werden.

Die Erklärung des konservativen Parteiführers hat bereits innerhalb der Konservativen Partei Unzufriedenheit hervorgerufen. So ist der frühere Innenminister Joynson-Hicks nicht zufrieden damit, daß das Programm keinen hinreichenden Schutz für die landwirtschaftlichen Produkte vorsieht.

Scharfe Gegensätze im englischen Kabinett.

⟡ **London**, 16. Okt. (Drahtb.)

„Daily Telegraph" berichtet, daß die gegenwärtigen Verhandlungen auf der Weltreichkonferenz zu scharfen Gegensätzen innerhalb des Kabinetts geführt hätten. Finanzminister Snowden, Handelsminister Graham und Kriegsminister Shaw leisteten der Einführung von Zöllen schärfsten Widerstand, während andere Minister bereit seien, den Dominions Zugeständnisse zu machen. Weitere Schwierigkeiten hätten sich in der Arbeitslosenfrage ergeben.

Georg Kaiser: „Mississippi".

Gastspiel des Düsseldorfer Schauspielhauses.

Während der Spielwinter für Gruppe Blau mit Ibsens „Baumeister Solneß" gewissermaßen historisch begann, zeigten die Düsseldorfer der Gruppe Weiß ein Werk von Georg Kaiser, das überhaupt erst vor einigen Wochen seine Uraufführung erlebt hat. Wie immer war man auch dieses Mal gespannt, zu sehen, welches Problem Kaiser sich jetzt ausgesucht hat und wie er es behandelt. Ein äußerer Anlaß für die Entstehung dieses Schauspieles war insofern gegeben, als der Anlaß aus der großen Ueberschwemmungskatastrophe herrührt, die vor zwei Jahren Amerika in Aufregung versetzte. Aber dieser Anlaß hat von der Idee, um die es sich bei Kaiser dreht, noch gar nichts in sich, und vielleicht ist das Problem sogar nur durch einen geschichtlichen Zufall in der Form aktualisiert worden, in der wir es gestern sahen.

Es handelt sich dabei darum, zu zeigen, daß jede Idee, sobald sie bis ins Extrem verfolgt wird, sinnlos wird. Sie hebt sich selbst, ihren eigenen Zweck auf. Mag dieser Zweck auch sehr tief und edel sein, es hilft ihm nicht, eine „Vollendung" ist nicht möglich. Die Natur der Dinge gestattet sie ihm gar nicht. Und will der Mensch dennoch seine Idee, die Leitstern und Sinn seines Lebens geworden ist, mit aller Gewalt verwirklichen, dann verstrickt er sich in demselben Maße in Schuld, wie er sich selbst von seiner eigenen Idee abbringt. Das umschreibt nur die Tatsache, daß dem Menschen in keiner Weise eine Vollkommenheit gegeben ist, daß alles Stückwerk bleibt, daß kein hundertprozentiger Schuft und kein hundertprozentiger Engel auf der Erde wandelt.

Ein anderes Motiv in diesem Schauspiel, das nicht in demselben Maße wie die früheren Werke Kaisers ein „Denkspiel" ist, könnte man als „Sodom und Gomorra" bezeichnen. Denn Noel Kohoe und die Seinen glauben, das Werkzeug Gottes zu sein, das er sich bestellt hat, um die sündige Stadt New Orleans mit ihrem Luxus vom Erdboden wegzufegen. Erst tun sie es durch Sabotage, indem sie nicht auf ihren Feldern soviel produzieren, daß sie etwas von ihren Feldfrüchten ausführen könnten, dabei ist dieser Landstrich aber von der Natur sehr reich ausgestattet. Einen Schritt über die Sabotage hinaus will Noel dann gehen, da er sieht, wie das Schicksal der Stadt in seine Hand gegeben ist. Wenn sie nämlich den Damm verstärken, fluten die Wassermassen weiter und werden die Stadt schonungslos zerstören. Das ist der Plan, den Noel und seine Brüder und Schwestern in die Wirklichkeit umsetzen wollen. Sie beginnen dieses Werk zur Ehre und auf Geheiß Gottes mit einer fragwürdigen Entschließung: sie wollen über die Gründe für ihre Weigerung, das Land zu verlassen, schweigen. Und so verharren sie im Schweigen, im Widerstand gegen die Regierung: sie gehen dann in aktiven Widerstand über, bis zum Schluß Noel vom Verbrechen nicht zurückschreckt: um seinen vorsätzlichen Massenmord an der Stadt durchführen zu können, muß er auch den Soldaten niederschießen, der den Befehl zur Sprengung hat. So kann der Glaube an die eigene Rechtschaffenheit zu einem schweren Verbrechen führen; und Kaiser stellt stillschweigend die Frage: ist ein Mensch, der da glaubt, von Gott mit besonderer Gnade bedacht zu sein, wirklich Gott näher, als die anderen, die als verworfen sündig angesehen werden? Was weiß die Welt vom Willen Gottes? (Kaiser sagt einmal: „Gott redet nicht, Gott tut!") Wie weit ist das Gebaren der Brüder vom armen Leben, von pharisäerhafter Ueberheblichkeit frei, und ob nicht Irrwahn in diesem Glauben an die eigene Berufung ist? Kaiser gibt die Antwort durch den Verlauf der Ereignisse: der Mann, der die Idee als sein persönliches Werk ansieht, wird erschossen.

Damit ist auch eine Antwort auf den dritten Fragenkomplex gegeben, der sich um die Frage dreht, wie die Rechte der Wirtschaft, des kapitalistischen Systems in dieser Welt anzusehen sind. In den Gesprächen (der General und sein Offizier, der General zu Noel, dann aber auch in dem ersten Teil der Rede des Staatskommissars) ist manches über diese Frage gesagt, zur Entscheidung kommt alles in dem Sinne, daß die „irdischen" Mächte durch den Erfolg Recht bekommen, ob sie damit (im tieferen Sinne) Recht haben, bleibt offen. Dabei wird die Logik der Forderungen der Stadt New Orleans sehr stark unterstrichen. Und wenn die Regierung am Ende Gewalt anwendet, dann haben die verbrecherische Sabotage der Setzterer ihr dazu das moralische Recht in die Hand gegeben.

Wie Kaiser all diese Probleme, die nicht erst von heute sind, in die Handlung hineinverwebt, das bleibt wieder seine Kunst. Man möchte glauben, daß er als erstes den Kampf der Ideen erlebt, die sich dann Gestalten heranziehen, durch die sich der Kampf verwirklichen kann. Das Gedankliche ist wohl das erste, wie es auch das ist, was eigentlich gemeint ist. Die menschlichen Schicksale sind für ihn nichts anderes als die Abwicklung von Gedankenkämpfen. So ist denn alles mit zwingender Logik ineinander verwebt, so kann nichts fortfallen, alles ist nötig — bis auf die Liebe der Doris zu Noel, ihrem früheren Mann. Hier wird ein Roman im Roman kurz skizziert, der mit den Ideen von „Mississippi" innerlich nicht verwachsen ist. Man empfindet die Schlußszene, in der Doris bei Noel bleibt, als überflüssig und etwas gezwungen — so wie eine Konzession an die, die da glauben, daß es ohne eine Liebe nicht geht. Dabei würde das Ganze nur gewinnen, wenn nicht dieser Liebeshaß der Frau mit in die Endereignisse hineinverwoben wäre.

Die Darstellung der Düsseldorfer läßt in erster Linie die Allgegenwart der Regie Gustav Lindemanns spüren. Aufregend war die Verwendung der Massen der Farmer zu einem fast stummen Spiel. Das wirkte stärker, als Worte hätten wirken können. Und wenn einmal diese stumme Masse redet, dann wirkt das ungeheuer. In der Tat, eine besondere Art, Massen anzuwenden, die sonst nur zur Lärmverstärkung da sind, hier aber, um die Ergebenheit und das Schweigen durch ihre Stummheit in einer wuchtigen Massenbewegung darzustellen. Zudem sah man, was die Düsseldorfer immer ausgezeichnet hat, in der Gruppe der Stummen nur gut gezeichnete Köpfe, von Statisterie nicht die Spur! Die Aufgaben, die die Hauptdarsteller hatten, waren diesmal recht schwer. Franz Everth hatte dabei die — dankbare oder undankbare? — Aufgabe, den Noel Kohoe, den überspannten, wie im Wahnsinn von seiner Berufung besessenen Führer zu geben. Man kennt Everth sonst anders, muß aber zugeben, daß er aus diesem fast unmöglichen Menschenbild Lebendiges schuf. Eine solche Jenseitigkeit auf Erden wandelnd darzustellen, gehört ja auch nicht eben zu den alltäglichen Aufgaben eines Schauspielers. Soweit ein Mensch wie Noel überhaupt ohne Wahnsinn dargestellt werden kann, so weit hat auch Everth seine Aufgabe gelöst. Daneben spielen seine beiden Helfer — August Weber und Friedrich Schwark — seine besondere Rolle, sie sind schon fast stumme Nebenbilder zu Noel. Anders ist es mit der einzigen Frauenrolle dieses Schauspiels: Cornelie Gebühr hatte die Doris Thompson zu spielen, die überelegante Frau, die ihren früheren Mann zuerst haßt, dann aber dadurch erst zu einer neuen Liebe kommt. Ihre Darstellung war in den ersten beiden Akten sehr glaubhaft und echt, am Schluß mußte sie aber den Fehler des Dichters mittragen, der hier ein Frauenschicksal als Konzession anfügte. Fast könnte man durch Cornelie Gebühr beweisen, daß die Wendung, wie sie Kaiser hier gibt, falsch erfunden ist. — Mit einem Einsatz einer sympathischen Menschlichkeit, mit einem nüancenreichen Spiel stellt Hans Mierendorff den Staatskommissar dar. Es war wohl die einzige ganz gesunde Figur des Stückes: sie war menschlich im Guten und auch menschlich, da wo es für ihn galt, Gewalt anzuwenden. Peter Esser machte aus einer an sich nicht großen Rolle ein bedeutendes Glied in der Ideenauseinandersetzung. Seine geistdurchdrungene Art und seine Sprechkunst ermöglichen es ihm, auch in kleinen Szenen ganz Esser zu sein. Als Gestalt war der schweigsame Neger Bruder Nathan Fritz Valks eine Glanzleistung. Mit einem Lob für die Farmergruppe, in der alle künstlerischen Mitglieder des Schauspielhauses mitwirkten, sei dieser Bericht geschlossen.

Das Wertungssingen des rhein. und westf. Sängerbundes.

Vorbereitende Sitzung des Hauptausschusses in Essen.

Der Hauptausschuß für die Veranstaltung des rheinisch-westfälischen Wertungssingens, das bekanntlich im nächsten Jahre zum ersten Male in Essen abgehalten werden soll, tagte jetzt im Essener Vereinshaus zusammen mit den Vertretern der an diesem Singen teilnehmenden Vereine. Das Wertungssingen findet in der Halle 5 der städtischen Ausstellungshalle statt, in dem vor vierzehn Tagen die Gesangvereine Bernh. Bittscheids sangen. Man beschloß, den Musikausschuß zu beauftragen, die Preisrichter zu bestimmen. Es sollen nur solche Persönlichkeiten gewählt werden, die nicht in Rheinland und Westfalen wohnen, die auf dem Gebiete des Männerchorgesangs einen Namen haben und durch ihre ganze Tätigkeit die Qualifikation zu diesem schwierigen Amt erweisen können. Ihre Namen werden erst kurz vor Beginn des Singens bekannt gegeben. In Essen soll ein Ortsausschuß gebildet werden, der unter Leitung von Direktor Schön das Programm für die außer dem Wettsingen noch stattfindenden Veranstaltungen aufstellt und für dessen Durchführung verantwortlich ist. Das Singen der 18 Vereine wird mehrere Tage beanspruchen. Am ersten Tage, einem Samstag, werden sechs Vereine aus der näheren Umgebung singen, am Sonntag die übrigen zwölf aus den entfernter liegenden Städten. Die Reihenfolge des Auftretens wurde durch das Los bestimmt.

Die Steuervorschläge der Verwaltung.

Die Parteien behalten sich ihre Stellungnahme in der Stadtverordnetenversammlung vor.

Nach Vornahme einiger Wahlen zu verschiedenen Ausschüssen und Genehmigung der Anträge einiger Beamter auf Versetzung in den Ruhestand beschäftigte sich der Hauptausschuß in seiner gestrigen Sitzung mit der Einführung der erhöhten Gemeindebiersteuer, Getränke- und Bürgersteuer nach Maßgabe der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 26. 7. 1930. Des weiteren wurde beraten über eine Erhöhung der Lustbarkeitsteuer sowie die Erhebung von Gemeindezuschlägen zur staatlichen Grundvermögensteuer der Neubauten. Von Verwaltungsseite wurde zunächst eine eingehende Darstellung der städtischen Finanzlage gegeben, wie wir sie bereits vor einigen Tagen im Anschluß an eine Fraktionsführerbesprechung veröffentlicht haben. Die Parteien nahmen eingehend Stellung zu den einzelnen Steuervorschlägen der Verwaltung, konnten aber eine endgültige Mitteilung über die Stellungnahme ihrer Fraktionen in der Stadtverordnetenversammlung nicht abgeben.

Die Verwaltung schlägt vor, die

Biersteuer,

die bisher auf 2,20 RM. je Hektoliter (7 Prozent des Herstellerpreises) festgesetzt war, auf 5 RM. je Hektoliter Vollbier zu erhöhen. Das Mehraufkommen aus dieser Steuer wird auf rund 400 000 RM. geschätzt, mithin für das laufende Rechnungsjahr ab 1. November auf 166 000 RM. veranschlagt.

Die

Getränkesteuer

sieht eine Abgabe von 10 Prozent des Entgelts (Kleinhandelspreis) für Wein, Branntwein, Mineralwässer, Kakao, Kaffee, Tee usw. vor, soweit sie zum Verzehr an Ort und Stelle in Gast- und Schankwirtschaften und sonstigen Stätten verabfolgt werden. Die Möglichkeit eines Steuerabkommens, insbesondere hinsichtlich einer Pauschalierung der Steuer, ist ausdrücklich vorgesehen. Das Steueraufkommen wird auf jährlich 390 000 RM., somit für den Rest des Rechnungsjahres auf 125 000 RM. geschätzt.

Die Höhe der

Bürgersteuer

wird vom Land Preußen bestimmt (Landessatz) und für alle Gemeinden des Landes einheitlich festgesetzt. Sie beträgt für Personen mit einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 8000 RM. mindestens 6 RM., von mehr als 8000 RM., jedoch nicht mehr als 25 000 RM. mindestens 12 RM. Für einkommensteuerfrei veranlagte Personen ermäßigt sich der Satz auf 3 RM. Für Ehefrauen beträgt die Steuer die Hälfte des Satzes, der für den Ehemann gilt. Steuerfrei sind die Personen, die mindestens seit 1 Monat vor dem Stichtag Krisenunterstützung empfangen sowie diejenigen, die sich am Stichtag laufend in öffentlicher Fürsorge befinden. Das Gesamtjahresaufkommen für 1930 wird auf 600 000 RM. geschätzt.

Die Stadtverordnetenversammlung hat von der Möglichkeit eines Verzichts auf die Erhebung von Gemeindezuschlägen zur staatlichen Grundvermögensteuer der seit 1926 errichteten Neubauten insofern keinen Gebrauch gemacht, als sie beschlossen hat, die Neubauten des ältesten Jahrgangs (mithin 1 Jahr vor Ablauf der gesetzlichen fünfjährigen Ruhezeit) zur gemeindlichen Grundvermögensteuer heranzuziehen. Die Verwaltung schlägt nunmehr in Erweiterung des Stadtverordnetenbeschlusses vor, sämtliche Wohnungsneubauten zu den Gemeindezuschlägen zur Grundvermögensteuer ab 1. April 1930 voll heranzuziehen. Die Verwaltung erwartet aus diesem Vorschlag ein Mehraufkommen von 265 000 RM.

Die in Aussicht genommene Abänderung der

Vergnügungssteuerordnung

sieht eine Erhöhung der Kartensteuer für karnevalistische Veranstaltungen von 40 auf 50 Prozent bzw. von 50 auf 60 Prozent des Eintrittspreises vor. Desgleichen sind die Steuersätze, sofern sie nach Quadratmeter Veranstaltungsfläche erhoben werden, erhöht worden.

Die Vorlage auf Uebernahme einer Bürgschaft für die Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestelltenheimstätten wurde zur weiteren Klärung dem Ausschuß für die Untersuchung der Siedlung Löchter überwiesen. — Der Abtretung der Geschäftsanteile an dem Rheinischen Städtebundtheater, Sitz Neuß, an die Stadt Wanne-Eickel und den Kreis Düsseldorf-Mettmann wurde zugestimmt.

Mehrere von der Verwaltung vorgeschlagene Grundstücksverkäufe fanden gleichfalls die Zustimmung des Hauptausschusses.

Die kommunistische Partei stellte eine Anfrage bezüglich der

Entlassung städtischer Arbeiter

bzw. der Einführung von Kurzarbeit in der Gartenbauverwaltung. Die Verwaltung legte dar, daß die Beschneidung der Lohnpositionen des diesjährigen Haushaltes im Frühjahr zur Entlassung städtischer Arbeiter in größerem Umfange geführt habe. Trotz unzureichender Mittel beschäftigte die Gartenbauverwaltung eine Anzahl Arbeiter auch den Sommer hindurch in der Absicht, sie bei Eintritt des Herbstes zu entlassen. Der Entlassung ist im Einverständnis mit der Betriebsvertretung durch Einführung von Kurzarbeit ab 15. Oktober begegnet worden.

Die Steuerbelastung der Städte.

Die Gemeindezuschläge zu den Realsteuern.

Das Organ des Deutschen Städtetages veröffentlicht in seiner neuesten Nummer eine neue Tabelle, in der die Realsteuersätze von über 25 deutschen Städten nebeneinander gestellt sind. Ein Vergleich der verschiedenen Zahlen miteinander wird nur dann ein richtiges Bild ergeben, wenn man die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Unterschiede zwischen den Städten mit in die Rechnung setzt. Auch der Vergleich zwischen Großstädten und Mittelstädten in dieser Aufstellung wird nur dann das Richtige ergeben, wenn man auch hier jedesmal die wirtschaftlichen Verhältnisse mitberücksichtigt. Man begegnet zuweilen dem Verfahren, daß kurzerhand Zahlen der Mittelstädte von den Großstädten als Argumente gegen die Mittelstädte angewendet werden, und umgekehrt berufen sich Mittelstädte manchmal auf solche Zahlen, um ihre bessere Lage darzutun. Das bedeutet aber mehr einen Mißbrauch der Statistik als eine vernünftige Auslegung des Zahlenbildes. Mit diesem Hinweis wollen wir uns begnügen, der Leser wird die Städte aus eigener Anschauung mehr oder weniger genau kennen und die Zahlen nach diesem allgemeinen Zustand bewerten.

Stadt	Zeitraum	Grundsteuer Zuschlag zur staatlichen Grundvermögensteuer für bebaute Grundstücke	für unbebaute Grundstücke	Gewerbesteuer Ertragsteuer	Kapitalsteuer	Lohnsummensteuer
		Proz.	Proz.	Proz.	Proz.	Proz.
Duisburg-Hamborn						
Duisburg	1929	200	200	650	—	2 500
Hamborn	1929	250	250	625	—	2 500
	1930	300	300	650	—	2 600
Wuppertal						
Barmen	1929	150	150	380	—	760
Elberfeld	1929	150	150	400	700	—
	1930	225	225	460	—	920
Mülheim a. Ruhr	1. 4. 29—28. 2. 30	—	*)	575	—	2 100
	ab 1. 3. 30	—	*)	575	—	4 500
	1930	—	*)	575	—	2 300
Oberhausen						
Oberhausen	1929	250	250	625	—	2 500
Osterfeld	1929	250	250	575	—	2 850
Sterkrade	1929	230	230	650	—	2 600
	1930	310	310	775	—	3 100
Solingen						
Solingen	1929	200	200	500	—	1 300
Ohligs	1929	200	200	600	—	1 000
Wald	1929	150	150	600	—	700
	1. 4.—30. 6. 30	250	250	700	—	1 300
	1. 7. 30—31. 3. 31	250	250	700	—	1 900
Bottrop	1929	225	225	550	—	3 500
	1930	325	325	660	—	3 500
Witten	1929	175	175	450	1 350	—
	1930	275	275	635	2 000	—
Castrop-Rauxel	1929	200	200	700	—	2 800
	1930	250	250	700	—	2 800
Iserlohn	1929	150	150	500	900	—
	1930	225	225	575	900	—
Siegen	1929	140	140	400	1 300	—
	1930	140	140	400	1 200	—
Bocholt	1929	210	210	620	—	1 860
	1930	200	200	600	—	1 800

*) 5,4 Prozent Grundsteuer nach dem gemeinen Wert für bebaute und unbebaute Grundstücke.



DER KAMPF *gegen den* TABAKSTAUB

war eine Herkulesarbeit. Hatte man den Staub an einer Stelle des Fabrikationsganges beseitigt, dann trat er — wie die vielköpfige Hydra — an einer anderen wieder hervor. Unendliche Mühe und Kosten hat es verursacht, diesen Verderber des Tabaks endgültig aus unseren Zigaretten zu verbannen. Der gelbe bittere Staub wird in unseren Fabriken überall, wo er sich bildet, schon im Entstehen pneumatisch abgesogen. Deshalb schmecken Haus Neuerburg-Zigaretten nicht bitter, deshalb haben sie einen gleichmäßigen Brand und deshalb sind sie auch so bekömmlich.

OVERSTOLZ
5 PF.
RAVENKLAU
6 PF.

staubfrei
schmecken niemals bitter!

HN HAUS NEUERBURG

Sie können unsere Angaben nachprüfen: Wenn Sie durch eine HAUS NEUERBURG-Zigarette blasen - ehe sie brennt -, so werden Sie keine Spur von Staub bemerken.

№ 3

Örtliches.

17. Oktober 1930

Stadtteil Gelsenkirchen

Auch Köln im Schnellverkehr.

Ein Erfolg der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung.

Wie uns das Telegraphenamt Gelsenkirchen mitteilt, ist schon vom gestrigen Donnerstag ab der Schnellverkehr mit Köln, Bonn, Brühl, Hermülheim und Worringen aufgenommen worden. Wie wir noch weiter dazu erfahren, ist dieser plötzliche Entschluß auf unsern Appell vom 4. Oktober zurückzuführen. Gestern weilten einige Herren der Oberpostdirektion Münster hier, die dann die oben mitgeteilte Entschließung herbeiführten.

Sommerliche Herbsttage.

Ihr denkt, ihr rechthaberischen Menschlein, das Wetter müsse sich stets nach eurem Kalender richten? Oder nach euren Launen? Oder nach eurem „Reißen?" Wenn's dann anders kommt, als ihr weise prophezeihtet, dann redet ihr schnell von was anderem oder seid verärgert, je nachdem! Ihr schaltet den Oktober „launischen April", nun zeigt er euch, was er kann! Westwind, Cirruswölkchen, sogar aus Südwest, dazu blaßblauseidener Himmel, so weit „Hansguckindieluft" schauen kann, über allem goldener Sonnenschein, so durchdringend, wohltuend warm wie in leider längst vergangenen Sommertagen. Die braunen Blätter der Ulmen und Kastanien glänzen wie richtiges Gold. Altweibersommerfäden ziehen noch vereinzelt im Silberglanz durch die laue Mittagsluft . . . Glanz auf allen Häuserdächern, Fensterscheiben, Reklameflächen . . . Glanz vor allem auf den Gesichtern der Menschlein groß und klein. Was so ein Sonnentag doch Wunder wirkt, so ein geschenkter, richtiggehender Herbstsonntag! Schade nur, daß er so kurz ist, daß seiner Dunst schon wieder bald nach Mittag aufsteigen will, daß im Westen ganz ferne wieder Wolken sich sammeln wollen! Was sagt der „Wetterprophet"? Etwas von „zunehmender Bewölkung" und solch' unangenehmer Dinge mehr! Ach was, wir wollen's garnicht vorher wissen, was uns droht, wir wollen lieber heute Nacht, so zwischen 3—4 Uhr schauen, ob der Himmel wieder so wunderklar wie vergangene Nacht, ob der Mond im letzten Viertel sichtbar wieder als goldene Apfelsinenscheibe zwischen den Silhouetten der beiden Kirchtürme hängt, ihm gegenüber Frau Venus strahlender, leuchtender Stern, zwischen ihnen in Längsrichtung drei kleinere Flacker-

Nicht so [redacted] viel, auch nicht so [redacted] viel, sondern nur so [redacted] wenig genügt zur gründlichen Reinigung Ihrer Zähne

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA

verhindert Zahnsteinansatz, Lockerwerden der Zähne, spritzt nicht und ist hochkonzentriert, daher so sparsam. Eine Tube reicht 3 mal solange. Viele Zahnärzte bezeichnen BIOX-ULTRA als bestes Zahnpflegemittel.

sternlein . . . wie ein Pfeil wirkt dies Sternbild, bezaubernd schön in seinem intensiven Leuchten im blauschwarzen Nachthimmel, in der tiefen Stille ringsum, wert, daß man ihm ein Viertelstündchen Nachtruhe opfert. Dann spinnt Mondenschein alles wieder in sein silbernes Märchen ein —, Baumwipfel, Kirchtürme, Hochöfen, Zechen —, verzaubert die Stadt der nüchternen Wirklichkeit in ein heimliches, traumseliges Märchenreich.

Thilo.

Reibungsloser Verkehr

zwischen der Bochum-Gelsenkirchener und der Westfälischen Straßenbahn.

Wie wir erfahren haben, sind die Veröffentlichungen über die kürzlich stattgehabte Aussprache über die Straßenbahnverhältnisse der Stadt Gelsenkirchen mit der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn zum Anlaß genommen worden, Vorwürfe gegen die Westfälischen Kleinbahnen zu erheben. So ist gelegentlich aus den Ausführungen über diese Besprechung die Schlußfolgerung gezogen worden, daß dieses Unternehmen mit Absicht die reibungslose Durchführung des Verkehrs Buer—Gelsenkirchen über Schalke verhindert habe. Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn legt Wert auf die Feststellung, daß die tatsächlich bezüglich dieses Durchgangsverkehrs entstandenen Schwierigkeiten sich aus der Verschiedenartigkeit dieser Gesellschaft gegenüber der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn ergeben. Der Viertel- bzw. Halbstundenverkehr im Netz der Westfälischen Kleinbahnen bringt naturgemäß nicht unerhebliche Schwierigkeiten bei einem Gemeinschaftsverkehr mit der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn, die durchweg den Zehn-Minutenverkehr hat. Aus dem Charakter der Westfälischen Kleinbahnen als Ueberlandbahn gegenüber der mehr den Stadtverkehr bedienenden Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn ergibt sich eine Verschiedenheit der Tarife, die nur im Wege gegenseitiger Verständigung auf den Gemeinschaftslinien behoben werden kann. Im übrigen dürfte die inzwischen erfolgte Einigung der Straßenbahngesellschaften über den Durchgangsverkehr ab 1. Dezember alle Befürchtungen ausräumen, die man gegen eine reibungslose Abwicklung des Gemeinschaftsverkehrs erheben könnte.

Ortskrankenkasse Schalke-Bismarck-Rotthausen.

Ab 1. November 1930: Beitragsermäßigung von 6 auf 5½ Prozent.

Am 14. Oktober fand eine außerordentliche Ausschußsitzung der Allgemeinen Ortskrankasse Schalke-Bismarck-Rotthausen in Gelsenkirchen statt. Zur Tagesordnung stand die Beschlußfassung über den 6. Nachtrag zur Kassensatzung aus Anlaß der Verordnung des Reichspräsidenten zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 26. Juli 1930. Nach längerer Debatte wurde der Nachtrag in der vorgelegten Form gegen zwei Stimmen angenommen. Es soll jedoch sofort in eine Prüfung der Frage eingetreten werden, in wie weit eine Verbesserung der Kassenleistungen für die Mitglieder noch möglich ist. Der Nachtrag sieht u. a. auch allgemein ab 1. November eine Ermäßigung der Beiträge von 6 auf 5½ Prozent vor. Für Mitglieder, denen für den Fall der arbeitsunfähigen Erkrankung ein Rechtsanspruch auf Fortzahlung des Gehaltes oder Lohnes zusteht (Handlungsgehilfen, Handlungsgehilfinnen, Handlungslehrlinge, — §§ 63, 76 des Handelsgesetzbuches — also das gesamte kaufmännische Personal, sowie die unter § 133c Abs. 2 der Gewerbeordnung genannten Personen (Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker usw.) wird der Beitrag von 6 auf 5 Prozent ermäßigt. Im übrigen tritt der 6. Nachtrag zur Kassensatzung rückwirkend mit dem 28. Juli 1930 in Kraft.

Die Luthenburg.

Wünsche an die Stadt, die dringend zu erfüllen sind.

Ueckendorfs nördlicher Teil, um Luthenburg herum, liegt so abgelegen, daß man den Weg dahin erst erfragen muß, wenn man sich auch noch für so stadtkundig hält. Wenn man dann in der Gegend ist, meint man, wer weiß wie weit außerhalb der Stadt zu sein. Hier ist alles so still und friedlich, daß man, wären nicht die unoeheuren Anlagen der Vereinigte Stahlwerke gleich in greifbarer Nähe, meinen könnte, in einem abgelegenen kleinen Dorfe zu sein. Auch die Menschen dort haben den gleichen Typ. Jeder kennt jeden. Und das alles einen Kilometer Luftlinie vom Hauptbahnhof der Großstadt entfernt. Die Luthenburger kommen sich auch als rechte Stiefkinder der Großstadt vor. Hier bleibt alles beim Alten. Kein Fremder setzt den Fuß in diese Gegend, also braucht es hier auch nicht besonders schön zu sein. Die einzigste Straße, die einigermaßen berechtigt ist, sich Straße zu nennen, ist die Almastraße. Ueber den anderen liegt Schweigen. Das gilt nicht allein für die Luthenburg. Auch für die Reginen-, Möckern-, Turm-, Bergmannstraße und Kistenweg, die alle dringend des Ausbaues und der Erneuerung bedürften. Dies werden jedoch leider noch für lange Zeit fromme Wünsche bleiben müssen, wenn nicht einmal die Straßenbauabteilung doch ein Einsehen hat. Dringend nötig ist es überall. So wird schmerzlichst die Herstellung des unausgebauten Teiles der Bergmannstraße zwischen der Ueckendorferstraße und der Siedlung am Grollmannshof, auch für Fuhrwerk und Radfahrer erwartet. Einen trostlosen Anblick bietet der Kistenweg am Grollmannshof, besonders bei anhaltendem Regenwetter. Dann befindet sich die Straße in einem derart furchtbaren Zustande, daß man gern den Umweg macht, um nur trockenen Fußes weiterzukommen und nicht im Schlamm stecken zu bleiben. Viel besser steht es auch nicht mit der Möckernstraße. Hier könnte sich ein Stadtbaurat ein bleibendes Denkmal setzen. Auch fehlen noch immer, so wünschenswert sie auch erscheinen, Spielplätze für die Kinder. Gelände hierfür wäre genügend vorhanden.

Die Siedlung Grollmannshof

ist ein direkter Gegensatz zu den vorgenannten Straßen. Hier ist alles, abgesehen von dem fehlenden Zugangsweg, in Ordnung. Das Bild rundet sich durch die neuen Bauten am Kistenweg immer mehr ab. Die neuen Häuser nehmen sich mit ihrem hellgrauen Verputz und Klinkersteinen recht vorteilhaft aus. Auch die Straßen machen einen recht angenehmen Eindruck. Hoffentlich ist es möglich, die Siedlung noch mehr auszudehnen, und im Zusammenhange damit auch an die Erneuerung und den Ausbau der Straßen zu denken. Auch die Arbeiten an dem neuen Sportplatz an der Grollmannstraße nehmen ihren Verlauf. Zurzeit ist man damit beschäftigt, das unebene Gelände abzutragen und zu planieren. Bis zur endgültigen Fertigstellung wird es wohl noch einige Zeit dauern.

30 Jahre Straßenbahn Gelsenkirchen-Buer-Horst.

Die erste Straßenbahnfahrt in Buer. – Der Anschluß Buers an die großen Verkehrswege im Jahre 1900.

Am 15. Oktober waren 30 Jahre verflossen, seitdem auf der im Bau befindlichen Straßenbahnstrecke Bismarck—Buer—Horst der erste Straßenbahnwagen provisorisch verkehrte. Diese Tatsache erregte damals in Buer großes Aufsehen, war doch bis dato Buer ohne jede Straßenbahnverbindung. Schon der Transport der ersten Straßenbahnwagen vom Bahnhof Süd zum Stationsgebäude an der Bredde straße am 26. Mai 1900 bedeutete eine Sensation; denn es gab damals nicht viele Bueraner, die schon einmal einen Straßenbahnwagen gesehen, geschweige denn in einem solchen gefahren waren. Zwischen der ersten Probefahrt am 15. Oktober 1900 bis zur offiziellen Eröffnung der Strecke im Juni 1901 lagen immerhin noch fast acht Monate. Mit diesem Zeitpunkte war insbesondere für die Gemeinde Buer der Augenblick gekommen, in dem der damals fast 30 000 Einwohner zählende Ort auf eine etwas bequemere Art an die großen Verkehrswege angeschlossen wurde. Horst hatte bereits eine Straßenbahnverbindung nach Essen, während Buer bis dahin von allem Verkehr sozusagen ganz abgeschnitten war. Zugleich mit der ersten Probefahrt wurden auch der neuerbaute Betriebsbahnhof sowie die Werkstätte in Buer in Betrieb genommen. Das Fahrpersonal bestand anfangs aus rund 50 Mann, während heute, nach 30jährigem Bestehen der Strecke Bismarck—Buer—Horst, die Anzahl der auf dieser Strecke beschäftigten Personen sich auf rund 150 beläuft. Der Betrieb wurde im Jahre 1900 mit sieben Wagen begonnen. Anfangs bestand ein 20-Minutenverkehr auf der neuen Linie; nach einigen Jahren jedoch wurde der 10 Minutenverkehr eingerichtet.

Die Ansichten, ob mit der Eröffnung der Strecke ein Aufschwung verbunden sei, waren anfangs vornehmlich in den Kreisen der Buerschen Gewerbetreibenden sehr verschieden. Während die einen glaubten, mit dem bequem und billigen Anschluß an die Nachbarstädte Gelsenkirchen und Essen würde nunmehr ein bedeutender Abfluß an Geld nach diesen Städten stattfinden, standen andere wieder auf dem Standpunkt, daß der Verkehr nach Buer ein regerer und damit auch ein nutzbringenderer sein werde. Die letzten haben zweifellos Recht behalten. Die Schaffung von bequemen Verkehrswegen belebt allseitig Handel und Wandel.

Der Verkehr auf der neuen Strecke war anfangs ein recht reger: mögen auch manche an den ersten Tagen aus Neuzier mitgefahren sein. Im Hinblick auf mancherlei Schwierigkeiten und Kosten bei der Anlage haperte es in der ersten Zeit trotz guter Einnahmen mit der Rentabilität. Doch schon nach einiger Zeit rentierte sich die neue Linie recht gut. Heute ist die Strecke Gelsenkirchen—Buer—Horst mit eine der rentabelsten Linien der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen. (V)

Wochenmarktpreise

am 15. Oktober 1930.

Tafeläpfel (ausl.) 1 Pfd. Großhandelspreis 55 Pfg. (Kleinhandelspreis 60 Pfg.). Tafeläpfel (inl.) 1 Pfd. 40 (45) und 25 (30 Pfg., Kochäpfel 1 Pfd. 30 (35) Pfg., Tafelbirnen 1 Pfd. 40 (45) Pfg., Kochbirnen 1 Pfd. 12 (18) Pfg., Feigen 1 Pfd. 35 (40) Pfg., Weintrauben (ausl.) 1 Pfd. 35 (40) und 80 (90) Pfg., Weintrauben (inl.) 1 Pfd. 30 (35) Pfg., Tomaten 1 Pfd. 40 (45) Pfg., Zitronen 1 Stück 10 (12) Pfg., Blumenkohl 1 Kopf 60 (65) Pfg., Grünkohl 1 Pfd. 10 (12) Pfg., Weißkohl 1 Pfd. 3 (4) Pfg., Rotkohl (ausl.) 1 Pfd. 5 (6) Pfg., Rotkohl (inl.) 1 Pfd. 6 (7) Pfg., Wirsing (ausl.) 1 Pfd. 3 (4) Pfg., Wirsing (inl.) 1 Pfd. 6 (7) Pfg., Rosenkohl 1 Pfd. 35 (40) Pfg., Kohlrabi 1 Stück 10 (12) Pfg., Möhren 1 Pfd. 4 (6) Pfg., Karotte 1 Pfd. 4 (6) Pfg., Rote Rüben 1 Pfd. 8 (10) Pfg., Salat (Kopf) 1 Stück 12 (15) Pfg., Solat (Endivien) 1 Stück 12 (15) Pfg., Feldsalat 1 Pfd. 35 (40) Pfg., Porree 1 Stück 4 (5) Pfg., Sellerie (Knolle) 1 Stück 25 (30) Pfg., Zwiebel 1 Pfd. 5 (7) Pfg., Schwarzwurzeln 1 Pfd. 40 (45) Pfg., Spinat 1 Pfd. 10 (12) Pfg., Stielmus 1 Pfd. 8 (10) Pfg., Preißelbeeren 1 Pfd. 40 (45) Pfg., Schnittbohnen 1 Pfd. 35 (40) Pfg., Gurken (grün) 1 Stück 30 (35) Pfg., Kartoffeln 1 Zentner 2,80 (3,50) Mk., Wallnüsse 1 Pfd. 70 (85) Pfg., Haselnüsse 1 Pfd. 60 (70) Pfg., Erdnüsse 1 Pfd. 30 (40) Pfg., Apfelsinen 1 Stück 22 (25) Pfg., Pfirsich 1 Pfd. 90 (100) Pfg., Ochsenfleisch (inl.) 1 Pfd. (1,20—1,30) Mk., Rindfleisch (inl.) 1 Pfd. (1,00—1,10) Mk., Rindfleisch (ausl.) 1 Pfd. (1,00—1,10) Mk., Gefrierfleisch 1 Pfd. (80) Pfg., Schweinefleisch 1 Pfd. (1,00—1,20) Mk., Hammelfleisch 1 Pfd. (1,00—1,20) Mk., Geräuch. Speck (inl.) 1 Pfd. (1,10) Mk., Grün. Speck (inl.) 1 Pfd. (95) Pfg., Geräuch. Schinken 1 Pfd. (1,80—2,00) Mk., Molkereibutter 1 Pfd (1,90) Mk., Landbutter 1 Pfd. (1,70) Mk., Trinkeier 1 Stück (15) Pfg., Seefische (groß) 1 Pfd. (40) Pfg., Bratfische 1 Pfd. (40) Pfg., Kabeljau 1 Pfd. (40) Pfg., Seelachs 1 Pfd. (40) Pfg., Schollen 1 Pfd. (60) Pfg., Salzheringe 1 Stück (5—7) Pfg.

Unverständliches Tun. Das Ueberfallkommando wurde am Mittwoch abend nach einem Hause der Grenzstraße gerufen, wo ein gestohlenes Motorrad aus Duisburg beschlagnahmt werden sollte. Es hatte sich ein Menschenauflauf von etwa 100 Personen gebildet, die eine drohende Haltung gegen den Beamten eingenommen hatten. Das Ueberfallkommando brauchte nicht einzuschreiten. Das Motorrad wurde sichergestellt.

Schlägerei. Der Bergmann Erich Eckert aus Wattenscheid ist am Mittwoch abend auf der Bochumerstraße von unbekannten Tätern zu Boden geschlagen worden. E. hat an der rechten Kopfseite eine fünf Zentimeter lange, blutende Wunde davongetragen, die die Ueberführung ins Knappschaftskrankenhaus erforderlich machte. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Die Täter sind geflüchtet und konnten bisher nicht ermittelt werden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Eine Kindesleiche wurde gestern morgen gegen 9 Uhr beim Reinigen des Hüller Baches zwischen dem Erzlager des Grimberger Hafens und dem Bismarckhain gefunden. Die Leiche muß schon 3 bis 4 Tage im Wasser gelegen haben. Ueber die Mutter ist bisher noch nichts bekannt. Personen, die Angaben machen können, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen der Polizei mitzuteilen. Meldungen nehmen alle Polizeidienststellen entgegen.

Lebensmüde. Ein Erwerbsloser aus der Josefinenstraße versuchte am Donnerstag abend in angetrunkenem Zustande sich die Pulsader am linken Arme aufzuschneiden. Er wurde sofort ins katholische Krankenhaus überführt. Lebensgefahr besteht nicht.

Verkehrsunfall. Am Donnerstag abend wurde auf der Beethovenstraße ein fünfjähriges Kind, das direkt vor ein Kleinkraftrad lief, am Kopf leicht verletzt. Es wurde in die elterliche Wohnung gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Nicht identisch. Herr Gustav Reinholz, Gelsenkirchen, Poensgenstraße 18a und seine Söhne bitten uns mitzuteilen, daß sie mit dem in unserem gestrigen Gerichtsbericht genannten Reinholz nicht identisch sind.

Der Hindenburgplatz in Rotthausen, der von der Hindenburgschule an bis vor die Südfront der einen S-Bogen beschreibenden Steelerstraße und einschließlich der in absehbarer Zeit dem Abbruch auszuliefernden Alten Schule reichen wird, erhält durch Bodenanfuhr nach und nach seine geplante Höhe. Der Ausschachtungsboden, der jetzt angefahren und gleich eingeebnet wird, kommt von der Baustelle am Johann-Strauß-Weg, die Bauunternehmer F. Spiecker für den Bund der Kriegsbeschädigten in Angriff genommen hat. Hiernach ist es nur noch eine Frage der (günstigeren!) Zeit, daß die ganze Platzanlage planmäßig bereitet werden kann. Das ist schon deshalb dringend nötig, weil bei Regenwetter der alte Fußweg, der quer über den früheren Kaiserplatz führte, stets schnell überschwemmt wird, weil das Regenwasser nicht genügenden Ablauf hat und nur langsam versickern kann. (r)

Vaterländischer Frauenverein, Ortsgruppe Ueckendorf. Das Jahresfest findet am Dienstag um 15 Uhr im Saale Baudmann, verbunden mit gemeinschaftlichem Kaffeetrinken, statt. Programme sind bei Bauckmann zu haben.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz Alt- und Neustadt. Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre ein Jahresfest statt, und zwar am 23. Oktober, 15.30 Uhr, im großen Saale der Stadthalle. Gleichzeitig ist hiermit eine Auszeichnung der Hausangestellten verbunden, die fünf, zehn und zwanzig Jahre bei einer Familie treue Dienste geleistet haben. Den Beiucherinnen des Jahresfestes werden frohe und genußreiche Stunden zugesichert. Der Verein hat es sich angelegen sein lassen, durch Aufführungen und sonstige fröhliche Darbietungen manches Herz in dieser schweren Zeit zu erheitern. Karten zu 1.50 RM., wofür Kaffee und Kuchen gereicht werden, sind bei den Vorstandsdamen und an der Kasse erhältlich.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Den Tod des Grubenkameraden verschuldet.

Unter der Anklage den Tod des 29 Jahre alten Hauers Emil Joneschat verschuldet zu haben, hatte sich der 46 Jahre alte Bergmann Karl P. aus Wanne-Eickel zu verantworten. Er war in der Frühschicht am 15. Juli von seinem Steiger auf der Zeche Pluto-Thies in eine neue Kameradschaft vor Ort geschickt worden. P. kannte die Oertlichkeit noch nicht genau und machte sich sofort an Aufräumungsarbeiten. Die fast senkrecht fallende Strebe war vor Ort durch eine Holzbühne abgedeckt. Kurz vor Schicht rief der etwa 10 Meter unter der Bühne arbeitende Bergmann T. nach P. um die Uhrzeit. P. ging über die Bühne in die Strecke zu seiner Gezähkiste, um die Uhrzeit zu holen. Nachdem er T. die Zeit angegeben hatte, machte er sich daran, einen frisch gesetzten Holzrobbau zu verziehen und zu verkeilen. Dann warf er drei auf der Bühne liegende Holzstempel von über einem Meter Länge hinter sich in die Strecke zurück. Nun muß wohl ein Stempel zurückgerollt und in die Strebe hinabgefallen sein; denn T. hatte den etwa 8 Meter unter ihm arbeitenden J. die Uhrzeit zugerufen, als der Stempel haarscharf an T. vorbeisauste und diesen zum Glück nur leicht an der Hüfte streifte. „Da habe ich noch einmal Glück gehabt!" hatte T. den P. zugerufen. Momente später bemerkte T. unter sich eine seltsame Ruhe. Er hörte J. nicht mehr arbeiten und rief diesen beim Vornamen. Da keine Antwort kam und nur ein schwaches Stöhnen zu hören war, schickte T. den P. zum Anschlag, um den Steiger zu rufen, da er gleich ahnte, daß dem J. etwas zugestoßen war. Während nun P. zum Anschlag lief und Hilfe holte, kletterte T. hinab. Er sah J. über einem Stempel liegen und aus Mund und Nase bluten. Der Kopf des J. war eingedrückt. J. selbst war ohne Bewußtsein. Jetzt bettete T. den schwerverletzten Kollegen in seinen Arm und wartete, bis man eine Tragbahre herbeigeschafft hatte. J. hatte eine schwere Gehirnerschütterung erlitten. Er wurde dem Krankenhause zugeführt, gegen 19 Uhr bitte J. ausgelitten und eine Witwe mit drei Kinderchen zurückgelassen. Für diesen Tod wurde P. verantwortlich gemacht. P. bekam wegen fahrlässiger Tötung einen Monat Gefängnis und da er noch unbestraft ist, eine Bewährungsfrist.

Das Missionsfest

in Gelsenkirchen-Neustadt

am 19. Oktober soll folgenden Verlauf nehmen: Im Festgottesdienst in der Neustädter evangelischen Kirche um 9.30 wird Synodalmissionar Meisel die Festpredigt halten und der Kirchenchor mitwirken. Im Kindergottesdienst wird der Missionar den Kindern aus der Heidenwelt erzählen. Die Nachversammlung im großen Saale des evangelischen Vereinshauses in der Mühlenstraße kann widriger Umstände halber diesmal erst 19.30 Uhr stattfinden. Als Hauptpunkt ist hier eine Vorführung des neuen Missionsfilms „Nias", der sehr interessant sein soll, vorgesehen. Daneben wird Missionar Meisel aus seiner Tätigkeit auf Sumatra und über den Stand der Mission berichten; der Chor des Jungmädchenvereins wird einige Lieder, und die Musikabteilung des CVM. Musikstücke zum Vortrag bringen; des weiteren sind im Programm einige Deklamationen vorgesehen. Eintritt für Kinder 20 Pfg., für Erwachsene 30 Pfg. Alle evangelischen Gemeindeglieder der Neustadt sind dringend und herzlich eingeladen. Die noch nicht abgeholten oder bisher noch nicht abgelieferten Sammelbüchsen bitten wir sofort bei der Gemeindeschwester in der Ottilienstraße abgeben zu wollen.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evang. Volksverein Schalke. Sonntag 15 Uhr im Vereinshause, Grillostraße, Vierteljahrsversammlung. Wichtige Punkte der Tagesordnung (Weihnachtsfeier usw.) erfordern Erscheinen aller Mitglieder.

Theaterabteilung des evang. Gesellenvereins Gelsenkirchen I. Heute 20.30 Uhr im Vereinshause Probe des ersten und zweiten Aktes. Pünktliches Erscheinen Pflicht.



RUND UM DEN WILDENBRUCHTURM

Unsere Gewählten. — Dichtung und Wahrheit um den geheimnisvollen Mietsatz. — Wohin der Zweifelnde gehen soll. — Herbstes Abschied.

Am dreizehnten ist der Reichstag zusammengetreten. Zwar nicht in Gelsenkirchen, jedoch war auch hier das Interesse an dieser Episode sehr groß, wie ich aus vielen Gesprächen erfuhr, die ich von der Höhe belauschte. Das Datum ist nichts für Abergläubische; die Politik kümmert sich auch wenig um Aberglauben — da gebt es zumeist nämlich von alleine schief. Wenigstens ist man das in unseren deutschen Landen so nach und nach gewohnt geworden. Und ich bin gespannt, was jetzt herauskommt, wo die Abgeordneten ihre Diäten um 20 Prozent gekürzt kriegen. Jetzt darf eben auch das Kraftausgebot im Reichstag nicht mehr so groß sein; es muß mehr geschlafen und weniger geredet werden. Vielleicht wäre das gar nicht von Nachteil, aber leider glaube ich nicht, daß es so kommen wird. Im übrigen heißt es, zahm sein, sonst gibt es blaue Briefe, und wir können uns um die selige Weihnachtszeit wieder mit geistreichen Wahlversen statt mit Christliedern herumschlagen. Vielleicht gehen die alten Taktiker auch mit langem Gebrumm auseinander und „vergessen", eine Entscheidung zu treffen. Dann kämen wir um eine Neuwahl herum. Wer weiß? Wir zweitrangigen Provinzler wissen es nicht, und die Berliner schon gar nicht, weil ihre Angst größer als ihr Denkvermögen ist. Also: Hals- und Beinbruch für all die Tage, die noch hinter diesem geschichtlichen dreizehnten Oktober kommen!

*

Die Hälfte des Monats ist wieder vergangen, und schnell nähert sich der Erste. Da werden unser aller Finanzen wieder aufgefrischt, und auch der Hausherr will sein Teil haben. Sein Teil! Richtig, richtig, wer aber weiß, was sein Teil ist?

O wie war es doch vordem
Mit Mietezahlen so bequem.
Der Hausherr machte seinen Satz,
Der Mieter suchte, was ihm paßt,
Und beide blieben ungeschoren
Vom Einfluß ungebet'ner Toren.

Seit wir Wohnungsämter, Mieteinigungsämter und ähnliche ärgerliche Dinge haben, ist das anders geworden. Früher zahlte auch der Mieter einfach seine Miete. Heute beißt man das bescheiden nur noch Grundmiete. Und darauf basiert erst die Rechnerei über die eigentliche Miete. Sie ist nach und nach auf einem Satz angekommen, den ich an sich weder als zu hoch, noch als zu niedrig bezeichnen möchte. Sicher deucht mir jedoch, daß die meisten Hausherren auch ohne Mietfestsetzung kaum mehr Miete bekämen, als ihnen heute zugebilligt ist. Wozu erfolgen dann noch die Mietfestsetzungen? Sie erfolgen ja auch schon gar nicht mehr. Der Staat ist bange vor der eigentlichen Courage geworden, oder er ist sich der Lächerlichkeit dieser „Wohlfahrt" für die Mieter bewußt geworden. Jedenfalls hat mit einem Male bei der letzten Mietpreisfestsetzung die Energie versagt. Die Miete kann um vier Prozent erhöht werden, je nachdem wie das örtlich für gut befunden wird. Für Gelsenkirchen lautet die Preisfrage, ob 131,3 Prozent oder 135,3 Prozent erhoben werden dürfen. Wie man sieht, ist die Mietsberechnung schon lange an Bruchzahlen angelangt, auf daß es ja nicht so sehr einfach sei. Und seit diese Kann-Verfügung besteht, sind die Zahlen auch vor dem Komma richtige Bruchzahlen geworden. Die Bürgerschaft ist gespalten, der Hader wächst von Tag zu Tag. Wenn das so weitergeht, muß auf unserer Redaktion bald ein Ordnungspolizist aufgestellt werden, daß er den Verkehr der hereinströmenden Anfrager überwachen kann. Als ob wir den richtigen Mietssatz machen könnten! Das ist und bleibt Sache der Behörden, und wenn sie sich auch noch so schwerhörig, schwerfällig und so weiter gestalten. Mensch, beinahe wäre mir ein Wort entschlüpft, das zwar sehr oft in der vulgären Sprache gebraucht wird, im Behördenverkehr jedoch verboten sein kann. Wenigstens gibt es darüber noch keinen Paragraphen. Und ich habe keine Lust, wegen eines dummen Wortes das Kittchen zu beriechen, oder meinen Beutel zu zücken.

Also: die Mietfestsetzung ist Sache der Behörde geworden, die sich in dem strittigen Falle mit den interessierten Verbänden zu verständigen hat. Untragbar ist jedoch, daß hier zu kneifen versucht wird. Ich habe mir kürzlich den Spaß erlaubt, einige der Anfrager zu einer Amtsstelle zu schicken, die für Mietsfragen zuständig ist. Entrüstete Anrufe waren die Folge, wie ich mich unterstehen könnte, derartige Aufregung in die ruhige Würde der Amtsstuben zu tragen usw. Ich habe in meiner Verlegenheit den Hörer beim halben Gespräch eingehangen, sonst wäre vielleicht aus behördlichem Munde noch das schöne, unwiderstehliche Wort „widrigenfalls" an mein Ohr geklungen. Ich wollte es in diesem Zusammenhang nicht hören und schäme mich, aber nicht wegen meiner. Das Vertrauen unserer Leser zu der Zeitung ist unbegrenzt; das ersieht man aus dem nicht nachlassenden Anfragestrom. Aber einer hohen Behörde muß doch auch einmal das Tageslicht aufgehen, daß wir niemanden zufriedenreden können, wenn die Bestimmungen nicht geklärt sind. So herrlich weit haben wir es auf dem Verordnungswege schon gebracht, daß sich die Behörden nicht mehr zu ihren Verfügungen zu bekennen wagen.

Oder ist es doch anders? Mag sein, denn ich glaube, daß es weniger schlechter Wille und vielmehr Hilflosigkeit ist. Das habe ich ja in der letzten Woche schon geschrieben und werde es auch in der kommenden wieder schreiben, wenn inzwischen sich nicht doch irgendwo ungewohnterweise mal ein Federhalter regt und den Streit beendet. Ich habe mir von Leuten, die es wissen müssen, erzählen lassen, daß auf hohen Befehl von einem Sachverständigen ein Bericht über die Mietfrage ausgearbeitet worden ist, der in der Oeffentlichkeit aufklärend wirken sollte. Dieses „Gutachten" war dermaßen abgefaßt, daß es nicht über den Papierkorb einer übergeordneten Stelle hinauskam, und es soll sogar für den Papierkorb etwas konfus gewesen sein. Auf alle Fälle war es allerhand Seiten zu lang. Deshalb wurde der Verfasser aufgefordert, sich kürzer und verständlicher zu fassen, worauf dieser die Schultern zuckte und verlegen lächelte. Und seither hat man von einer amtlichen Stellungnahme zur Mietsfrage nichts mehr gehört. Wahrscheinlich weiß sich der gute Mann nicht mehr zu helfen, zumal er weiß, daß die Augen und Sinne aller Hilflosen auf ihn gerichtet sind. Gott gebe allen eine fröhliche Urständ! Man könnte Mitleid haben mit dieser zerfahrenen Unbeholfenheit; aber damit rettet man die Situation nicht. Verlangt werden muß ein klares Entweder — Oder, eben weil der Mieter vor schuldlosen Zwangsvollstreckungen bewahrt werden muß. Was passierte wohl, wenn sich ein privater Betrieb derartige Manieren angewöhnen wollte? Das brauche ich nicht weiter auszumalen. Und als demokratischer Bürger war ich seither obendrein der Meinung, daß der „Untertan" wenigstens ein Recht hat, auf dem Rathaus in den Fällen bedient zu werden, wo sich die Verwaltung gesetzlicherseits einzumischen hat. Getreu dem alten Spruch:

Geht dir Rat aus,
Geh aufs Rathaus,

sollen es sich unsere Leser nicht nehmen lassen, sich eben an der amtlichen Stelle danach zu erkundigen, was rechtens ist. Und wird eine klare Antwort vorbehalten, mögen sie die Tausenden von Anfrager an behördlicher Stelle hören. Hoffentlich beschleunigt dann das die notwendige Klärung.

*

In den letzten Tagen war es der Natur und uns allen noch etwas sommerlich zumute. Die Sonne vergoldete das Leben in den Straßen, in den Parks war Hochbetrieb zwischen den fallenden Blättern. Kinderwagen, Invaliden, Liebespaare und Schuljugend; alles war vertreten und holte sich etwas Sauerstoff und rötliche Backen. Warum sollte man auch diese Stunden nicht nutzen, denn es sind vielleicht auf lange Wochen die letzten, die uns noch etwas von der Köstlichkeit des Spätsommers und Herbstes vermittelten. Und ich fürchte, daß es mit der Freud' noch vorbei ist, ehe diese Zeilen in Druck gehen; denn das jetzt schon deutlich spürbare Reißen in den Gliedern ist ein schlechtes Barometer für den

Turmwächter.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Dienstag Stadtverordnetensitzung.

Es geht um die neuen Steuern.

Schneller als man vielleicht gedacht, hat die Stadtverwaltung die Stadtverordnetensitzung angesetzt, die sich mit den Deckungsvorschlägen des Etats zu befassen haben wird, über die wir am Mittwoch berichteten. Bekanntlich hat die Regierung zu Arnsberg die beschlossenen Sätze nicht unerheblich erhöht und die Stadtväterchen werden sich nun damit auseinanderzusetzen haben, ob sie diese Sätze annehmen oder ablehnen sollen. Man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß die Mehrheit keine große Neigung zeigen wird, diese Mehrsteuern zu schlucken. Aber damit ist es noch nicht genug: Auch die Erhöhung der Biersteuer, die Einführung der Getränke- und Bürgersteuer steht auf der Tagesordnung, so daß man sich auf eine lebhafte Sitzung gefaßt machen kann. Die Aussprache über diese Punkte ist an den Schluß der Tagesordnung gestellt; ihnen gehen noch neun Punkte voraus, an denen die Stadtverordneten sich erst einmal müde reden können, vielleicht, so hofft die Stadtverwaltung, wird es dann nachher um so schneller gehen. Da wird zunächst der Stadtverordnete Jakob Becker eingeführt, dann steht die Errichtung von dreißig Wohnungen aus Mitteln der Reichshilfe zur Debatte. Die Aula des Oberlyzeums soll so umgewandelt werden, daß sie zugleich auch als Turnhalle benutzt werden kann. Schließlich soll neben einer Reihe von Straßenbauangelegenheiten auch noch eine neue Gebührenordnung für die Kommunalfriedhöfe festgelegt werden. Also Beratungsstoff genug für eine lange Sitzung.

Das Jahresfest

des Vaterländischen Frauenvereins

für die Außenbezirke fand in diesem Jahre zum ersten Male in Leithe im Saale Kampmann statt, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Nach einem Vorspruch gab die Vorsitzende [illegible] Tätigkeitsbericht, dem folgendes zu entnehmen ist: Die Mitgliederzahl betrug im Jahre 1929 952. Der Gesamteinnahme von 921,21 RM., der der Barbestand von 1255,01 RM. hinzuzurechnen ist, steht eine Gesamtausgabe von 994,08 RM. gegenüber. Es wurden verausgabt für skrofulöse Kinder 163 RM., 120 Kindern wurden für die Dauer von fünf Wochen wöchentlich zwei Solbäder verabreicht. Hilfsbedürftige wurden mit Nahrungsmitteln unterstützt, wofür ein Betrag von 498 RM. verausgabt wurde. Auf das Konto Säuglingsfürsorge und Mutterberatung entfallen 300 RM. 266 Hilfsbedürftige wurden außerdem noch unterstützt. Nach dem Tätigkeitsbericht erfolgte die Auszeichnung der Hausangestellten Fräulein Zirwes bei der Familie Rippelsiep und Fräulein Dahl bei Kaufmann Frewer. Nach dem Kaffeetrinken trat die Jugendgruppe mit schönen Darbietungen in Tätigkeit. Reichen Beifall ernteten die Darstellerinnen des Theaterstückchens „Die Bäckerin von Winstein". Allgemein gefiel auch das Singspiel „Wenn der Goldregen blüht". Nachdem Frau Dr. Broer durch Ueberreichung des Ehrenkreuzes für besondere Verdienste geehrt war, hielten weitere Darbietungen in geschmackvoller Abwechselung die Teilnehmer in froher Stunde beisammen. (Wg)

Vom Auto angefahren wurde gestern nachmittag auf der Bochumerstraße in der Nähe der Centrumschule ein sechsjähriges Kind, als es im Begriff war, den Fahrdamm zu überqueren. Durch die Aufmerksamkeit des Wagenlenkers, der noch im letzten Augenblick das Auto auf den Bürgersteig zu lenken versuchte, wurde das Schlimmste verhütet. Das Kind, das nur leichtere Verletzungen erlitt, konnte in die elterliche Wohnung geschafft werden. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Jahresfeste unserer Frauenvereine.

Gestern nachmittag erwies sich der große Kurhaussaal als viel zu klein bei der Feier des Frauenvereins Wanne-Süd. Schon am letzten Sonntag begann der Auftakt mit der Festpredigt von Pfarrer Höfker-Hordel. Gestern erstattete Pastor Keinath den Jahresbericht. Fräulein Brenne-Soest hielt die Festansprache. Sie ist bei uns eine alte Bekannte. Auch gestern sprach sie mit fesselnder Stimme von all den Dingen, die die Frauen bewegen. Die Frauen des Vereins boten zwei zierliche Aufführungen, das ergreifende „Einst ist not..." und das packende „Die Holzsammlerin".

Tags zuvor feierte im städtischen Eickeler Saalbau der Vaterländische Frauenverein Eickel. Fräulein Dransfeld, die Führerin der hiesigen Bewegung, sprach die Begrüßung. Frau Rektor Lennemann sang Lieder. Frau Achilles als Schatzmeisterin erstattete den Jahresbericht. Der Verein konnte bei seinen 2180 Mitgliedern 5739,42 Mark Einnahmen buchen. Der Mütterfürsorge, Kindererholung und Fürsorge der Kinderreichen wurde in erster Linie die Arbeit gewidmet. Pastor Beckmann hielt eine zu Herzen gehende Ansprache. Reigen, Solotänze und Aufführungen wechselten dann in bunter Reihenfolge miteinander ab.

Gestern feierte die Bezirksgruppe Holsterhausen das Jahresfest, das in ähnlicher, harmonischer Weise verlief. (Ae)

Kammermusikabend des Volksbildungsverbandes

am Sonntag im Eickeler Saal.

In diesem Winter ist zum ersten Male die Einrichtung getroffen, daß die Volksbildungsveranstaltungen mehr als sonst von einheimischen Kräften bestritten werden. Diese Ordnung der Dinge ist auch künstlerisch gerechtfertigt. Ein Wanne-Eickeler Trio: Friedrich Fritsche (Violine), Albert Eichler (Violincello) und Helmuth Kramer (Klavier), wird sich am Sonntag mit Mozarts entzückendem E-Dur-Trio und Beethovens (namentlich im letzten Satz) burschikos-humorvollen B-Dur-Trio erstmalig vorstellen. Außerdem wird Leonardo Aramesco Mozarts „Abendempfindung", Beethovens „Adelaide" und Lieder Tschaikowskis singen. Aramescos prächtige Stimme, die italienischen Schmelz mit metallischem Tenoristenglanz verbindet, ist wie geschaffen für diese Gesänge. Da er vielen von uns als Rundfunktenor des Köln-Langenberger Senders bekannt ist, dürfte es interessant sein, ihn auch einmal persönlich kennen zu lernen.

Ein guter Fang. Die Kriminalpolizei konnte drei Personen dingfest machen, die eine besondere Fertigkeit in der Ausraubung von Billardapparaten besaßen und diese in verschiedenen Wirtschaften auch hinreichend auf die Probe gestellt hatten. Sie hatten eine ganze Reihe solcher Apparate entleert und Beträge in Höhe von 2 bis 10 Mark entwendet, die man alsdann in Alkohol umsetzte. Als sie gerade wieder in einem Lokal ihr Handwerk ausführen wollten, fielen sie der Kripo in die Hände. Ein Teil des Geldes konnte den Geschädigten noch sichergestellt werden. (Ae)

Steuermahnung. Die bis zum 15. Oktober fällig gewordenen Vorauszahlungen auf die Grundvermögens- und Hauszinssteuer, Gewerbelohnsummensteuer, sowie Schuldgeld für die höheren Lehranstalten, Wohlfahrts- und Kurkosten werden mit dreitägiger Frist angemahnt. Rückstände werden ohne weiterer Aufforderung im Wege der Zwangsvollstreckung beigetrieben.

Evang. Bund. Der erweiterte Vorstand tagte am Dienstag abend im Gemeindehause. Pfarrer Lic. Rautin eröffnete als Vorsitzender die Sitzung mit Gebet und begrüßte dann insbesondere das sozusagen „vom Tode erstandene" Mitglied Franken, der in bewegten Worten seinen Dank aussprach. Es wurde beschlossen, am Reformationsfest wieder einen Familienabend in der Christuskirche zu veranstalten, wozu Pfarrer Schmidt-Lilienberg-Bismarck als Festredner gewonnen werden soll. Der Kirchenchor der Christuskirche wird seine Kräfte an dem Abend auch zur Verfügung stellen. Die Jahresversammlung soll am 25. Januar stattfinden. Dann wurde die Frage der Gründung eines evang. Beamtenvereins erwogen. Sämtliche Mitglieder waren dafür; die Angelegenheit soll sobald wie möglich in die Wege geleitet werden. Zum Schluß erstattete Schriftführer Konrektor Becker einen sehr eingehenden Bericht über die Tagung des evang. Bundes in Coburg. (d)

Evang. Arbeiterverein. Sonntag, 16.30 Uhr, Monatsversammlung im Vereinshause; dazu sind auch die Frauen sowie die Jugendabteilung eingeladen. Ehrenvorsitzender Hauptlehrer Jonke hält einen Vortrag über „Was uns der deutsche Wald zu sagen hat"; der 2. Vorsitzende Kröger wird über die Tagung des Rheinisch-Westfälischen Arbeiterverbandes in Koblenz am 20. und 21. September berichten. (d)

Schweinepest. Unter den Viehbeständen des evang. Krankenhauses, Hordelerstraße 7, des Landwirts Moder, Im Hasenkamp Nr. 2, ist die Schweinepest, bei denen des Kolonialwarenhändler Heinrich Althoff, Emscherstraße Nr. 52, die Schweineseuche ausgebrochen. Die erforderlichen Schutzmaßregeln sind angeordnet.

Vaterländischer Frauenverein Röhlinghausen. Donnerstag in Schübbes Saalbau Jahresfest. U. a. werden acht Hausangestellte für fünf- oder zehnjährige Dienste ausgezeichnet. (br)

Zehn Jahre Ruhrsiedlungsverband.

Arbeit für die Allgemeinheit auf lange Sicht.

Im Oktober 1920 hat der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk seine Tätigkeit aufgenommen; nachdem auf Grund des preußischen Gesetzes vom 5. Mai 1920 betr. Verbandsordnung für den Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk die notwendigen Vorbereitungen getroffen waren.

In der zehnjährigen Tätigkeit hat der Verband die ihm aufgetragenen Arbeiten trotz der schwierigen Zeit und trotz mancher Hemmnisse in Angriff genommen und den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend gefördert. Von einer besonderen Veröffentlichung aus Anlaß der zehnjährigen Tätigkeit hat der Verband mit Rücksicht auf die derzeitige Lage abgesehen. Die Jahresberichte des Verbandes sowie die Berichte gelegentlich der Verbandsversammlungen geben hinreichend Aufschluß über die Arbeiten und Fortschritte der Verbandstätigkeit. Zudem liegt ein erheblicher Teil der Arbeiten des Verbandes auf dem verwaltungsmäßigen Gebiet der Siedlungsentwicklung und macht sich erst in der Reihe von Jahren und Jahrzehnten für die Allgemeinheit bemerkbar. Aber bereits jetzt kann festgestellt werden, daß die einheitlich aufgelockerte Bauentwicklung des Bezirks, die Durchsetzung des Gebiets mit Grünflächen, die Erhaltung und Aufforstung von Wäldern, die Förderung des Ausbaues der großen Verkehrsstraßen, die Vorbereitung und Sicherung des Eisenbahnnetzes sowie die Förderung des zwischengemeindlichen Verkehrs, die einheitliche Behandlung aller Ansiedlungs- und Baupolizeiangelegenheiten im gesamten rheinisch-westfälischen Industriegebiet eine siedlungstechnische Entwicklung anbahnen, die in klarem Gegensatz zu der programmlosen Gesamtentwicklung der Vorkriegszeit steht.

Zahlreiche andere deutsche Wirtschaftsgebiete sowie zahlreiche Gebiete des Auslandes haben sich daher die Arbeit des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk als Anhalt und Muster für ihre Organisationsart genommen. Es ist klar, daß bei unserer heutigen wirtschaftlichen Lage nicht annähernd alle Wünsche und alle vom volksgesundheitlichen Standpunkt aus wohl erforderlichen Maßnahmen sofort oder in vollem Umfang durchgeführt werden können. Nichts wäre falscher, als eine siedlungstechnische Entwicklung des Gebietes zu verlangen, mit der die wirtschaftliche Entwicklung nicht Schritt halten kann. Zudem ändern sich die wirtschaftlichen Voraussetzungen und Maßnahmen, wie Konzentration der Kohlengewinnung und Kohlenverwertung, Aenderung der wassertechnischen Maßnahmen, Umgestaltung der verkehrstechnischen Voraussetzungen, insbesondere auf dem Gebiete des Kraftwagenverkehrs, ständig so schnell, daß auch die siedlungstechnische Entwicklung des Bezirks hier nur in steter Uebereinstimmung mit allen diesen Voraussetzungen arbeiten kann.

Aber schon nach zehnjähriger Tätigkeit ist offensichtlich, daß bei dem immer schwieriger werdenden Ineinandergreifen der kommunalen und wirtschaftlichen Verhältnisse nur eine einheitlich regelnde Tätigkeit eine erträgliche und für die wirtschaftliche Entwicklung zweckmäßige siedlungstechnische Gestaltung des Gebietes gewährleisten kann. Die Arbeit des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk steht erst am Anfang; die Auswirkung in vollem Umfang wird erst die nächste oder übernächste Generation in vollem Maße verspüren können.

Die Kinder als Zielscheibe.

Ein unmenschlicher Vater schwört das gewaltsame Ende eines Ehemartyriums herauf.

Eine Familientragödie in Essen.

Am 24. Juni kam es in der Wohnung des in den 50er Jahren stehenden August Janz, in der Töpferstraße in Essen, zu schweren Familienstreitigkeiten, in deren Verlauf der Vater von seinem 25 Jahre alten Sohn Paul so schwer mißhandelt wurde, daß er an den Folgen der Verletzungen nach fünf Tagen im Elisabethkrankenhaus starb. Im Verlauf der Verhandlungen vor dem Essener Schwurgericht, wo sich gestern Mutter und Sohn zu verantworten hatten, wurden Erinnerungen an die furchtbare Tat der Emma Kirchner wachgerufen, denn auch hier handelt es sich bei dem Toten um einen Mann, der seinen Angehörigen das Leben zur Hölle machte. Die Angeklagten machten kaum den Versuch einer Verteidigung, desto eindringlicher waren die Aussagen der Zeugen. Fast alle schilderten den Toten als notorischen Säufer, der Frau und Kinder dauernd mißhandelte. Die Mutter aber mußte unermüdlich für den Unterhalt der Familie sorgen. Die Kinder wurden mehrfach aus dem Hause geworfen und schliefen oft aus Furcht vor dem Wüterich auf dem Hausflur.

„Ich kenne meinen Vater nicht nüchtern, blutdürstig und tierisch war er",

so äußerte sich eine heute verheiratete Tochter. Einmal mußten sich alle fünf Kinder nackend ausziehen, der Unmensch nahm einen Gummischlauch und schlug der Reihe nach auf die Kinder ein. Weiter dienten ihm die Kinder auch als Schießscheibe. Er nahm einen Rehfuß und zielte nach den Köpfen der aufgestellten Kinder, auch mit dem Stocheisen wurden sie des öfteren bearbeitet.

Dies alles war das Vorspiel der traurigen Tat am 24. Juni. An diesem Tage begann der Tote sein Tageswerk damit, daß er an Stelle des Morgenkaffees drei Flaschen Bier trank und sogleich in die richtige Stimmung geriet.

„Jetzt wird das Porzellan kaput gemacht, ihr sollt alle laufen gehen und wenn ich ins Zuchthaus komme",

so begrüßte er dann seine Angehörigen, warf einen auf dem Herd stehenden Topf zum Fenster hinaus und, um seinen Sohn zu ärgern, beschüttete er zwei Kaninchen mit dem übrig gebliebenen kochenden Gemüse, um die Tiere zu verbrennen. Dann fing das Trinken wieder an, eine Flasche nach der anderen wurde geleert. Mittlerweile kam der Sohn nach Hause, den er mit den Worten empfing „Du wirst morgen auch herausfliegen". Dann packte er ihn an den Armen. Als Frau Janz dies sah, kam sie ihm dadurch zu Hilfe, daß sie ihrem Mann einen Topf mit heißem Wasser über den Kopf schüttete. Da stürzte sich der Wüterich auf seine Frau, der Angeklagte griff ein zum Schutze seiner Mutter, und schlug seinem Vater mit der Faust ins Gesicht, ergriff dann einen Stuhl und schlug in sinnloser Wut auf seinen Vater ein. Dieser stürzte zu Boden, dann packte Frau Janz ihren Mann unter die Arme und schleppte ihn auf den Hof, wo der Sohn noch auf ihn einschlug, bis der Stuhl zertrümmert war. Die Nachbarn hatten inzwischen das Ueberfallkommando alarmiert und der Mann wurde in das Elisabethkrankenhaus überführt. Dort starb er an den schweren Schädelverletzungen und Rippenbrüchen.

In der Verhandlung bezeichnete der Staatsanwalt die Ehe der Frau als ein Martyrium, bei dem die Schuld bei dem Toten lag. Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Frau Janz wird auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Der Angeklagte Paul Janz erhält wegen Körperverletzung mit Todeserfolg eine Gefängnisstrafe von neun Monaten. Sechs Monate muß er verbüßen, für den Rest wird ihm Bewährungsfrist zugebilligt.

Kray.

Apotheken-Sonntags- und Nachtdienst. Sonntag, Dienstag und Donnerstag: Engel-Apotheke; Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag: Hirsch-Apotheke. (ch)

Evang. Gemeinschaft. Sonntag Erntedankfest, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; Hauptveranstaltung für die Gemeindeglieder um 15.30 Uhr im Gemeindeheim unter Leitung von Prediger Schaffner. Musikvorträge, Deklamationen und sonstige Darbietungen werden die Feier umrahmen. Der Eintritt ist frei. (ö)

Reichsbund der Kriegsbeschädigten. Sonntag 10 Uhr, im Vereinslokal Versammlung. (ö)

Aus den Vereinen. Verein ehem. Pioniere und Verkehrstruppen: Sonntag 10 Uhr, im Lokale Gnaub, Kray-Süd, Werbeversammlung. — Verband der Beamten-Invaliden und Witwen: Heute 17 Uhr Mitgliederversammlung im Lokale Hohaus in Schonnebeck. — Evang. Arbeiterverein: Sonntag 11 Uhr, im Gemeindehause, Vorstandssitzung. (ch)

* * *

Von ihrem Bräutigam erschossen.

Neue Bluttat im Segeroth.

Gegen 22,45 Uhr wurde die 21 Jahre alte Gertrud Thubeauville vor der Wirtschaft „Matena" in der Segerothstraße erschossen. Als Täter kommt ihr Bräutigam in Frage. Die ganze Nacht hindurch war ein größeres Polizeiaufgebot unterwegs, um den Täter zu stellen. Die Bemühungen der Polizei waren gestern morgen von Erfolg gekrönt. Es gelang den Täter im Stadtteil Werden festzunehmen und dem Polizeipräsidium zuzuführen, wo man noch mit der Vernehmung beschäftigt ist. Es handelt sich um den 21 Jahre alten Techniker Hermann Haase aus Essen.

Westerholt.

Steuermahnung. An die Zahlung der zum 15. Oktober fällig gewesenen Steuerbeträge vom Grundvermögen und der Hauszinssteuer für den Monat Oktober sowie der Hundesteuer für das 2. Halbjahr 1930 erinnert die Kassenverwaltung der Gemeinde. Die Säumigen werden aufgefordert, innerhalb drei Tagen Zahlung zu leisten, andernfalls die kostenpflichtige Beitreibung der Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren erfolgt.

Pelz gestohlen. Aus einer Wohnung in der Kirchstraße wurde in Abwesenheit des Wohnungsinhabers durch Erbrechen des Kleiderschrankes ein kostbarer Nerzpelz im Werte von 600 RM. gestohlen. — Bei dem Milchhändler Knebben drangen Diebe in die Wohnung und entwendeten wertvolle Gegenstände, die den Eheleuten zum Geschenk ihrer Silberhochzeit dienen sollten. (s)

Gladbeck.

Schule und Heimat.

Auf Einladung des Stadtschulrats Eckert waren die Leiter der Gladbecker Volksschulen zu einer Besprechung auf Haus Wittringen versammelt, wo der Leiter des Gladbecker Heimatmuseums, Oberstudienrat Dr. Bette, in einem Vortrag über die Möglichkeit sprach, das Heimatmuseum mehr als bisher in den Dienst des heimatkundlichen und naturwissenschaftlichen Unterrichts in der Schule zu stellen. Mehrere Vorträge, in denen einzelne Abteilungen des Heimatmuseums besonders behandelt werden sollen, werden auch in diesem Winter dem Zwecke dienen, die Lehrerkollegien mit dem Museum, vertraut zu machen. Dem gleichen Zwecke sollen einige Probelektionen im Museum dienen. Um einen umfassenden Ueberblick über das Gladbecker Bildungswesen in Vergangenheit und Gegenwart zu geben, wird im Frühjahre eine Ausstellung „Das Volksschulwesen Gladbecks im Wandel der Zeiten" stattfinden. Stadtschulrat Eckert versprach, diesen von allen Seiten freudig begrüßten Plan tatkräftig zu unterstützen. (r)

Zusammenstoß. Am Donnerstag morgen stieß an der Ecke Hermann- und Rentforterstraße das Lieferauto des Milchhändlers M. mit einem Straßenbahnwagen der Linie 19 zusammen. Die vordere Plattform wurde demoliert und der Milchwagen so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. (t)

Bleiben Sie bei Ihrem Bohnenkaffee- auch wenn gespart werden muß. Aber nützen Sie ihn besser aus - mit Weber's Carlsbader natürlich!



Preis: 70 Pfg.

. . und bis zum 10. Jahre dürfen Sie für die zarte und empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde, reine NIVEA KINDERSEIFE verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; sie dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung.



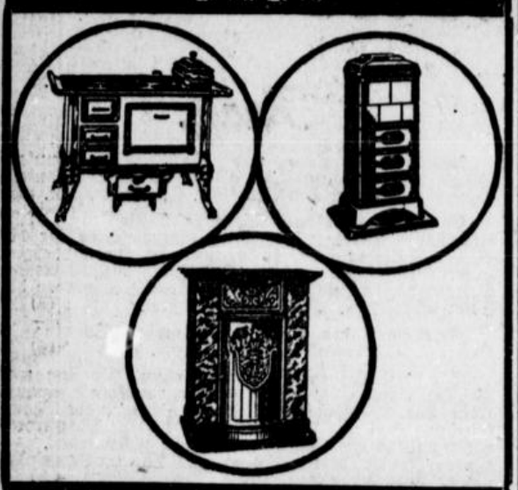
Angenehmes, schmerzloses Rasieren durch NIVEA-CREME

Sie müssen sich vor dem Einseifen mit Nivea-Creme einreiben, jedoch nicht zu stark, damit die Schaumerzeugung nicht beeinträchtigt wird. Sie werden dann sehen, dass auch tägliches Rasieren Ihre Haut nicht angreift. Sie werden nicht mehr unter Rötungen u. aufgesprungenen Stellen zu leiden haben. Sie werden gleichzeitig feststellen, dass Ihr Aussehen jugendlicher, straffer und gepflegter wird.

Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn nur sie enthält das hautpflegende Eucerit, und darauf beruht ihre besondere Wirkung und allgemeine Beliebtheit.

Dosen: RM 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 | Tuben aus reinem Zinn: RM 0.60 und 1.00

KAMPHAUS
G. m. b. H.



350 qm Ausstellungsräume
Größte Musterschau im Bezirk
Preise bekannt billig

Marl.

Steuermahnung. Die Grundvermögens- und Hauszinssteuern etc. sowie die Rektorat- und Mittelschulgelder für Oktober sind bis zum 20. Oktober zu entrichten. Vom folgenden Tage ab erfolgt die zwangsweise Beitreibung.

Herten.

Steuermahnung. Die fällig gewordenen Hauszins- und Grundvermögenssteuern für Oktober, Beiträge zur Handwerkskammer 1930 sowie Schulgelder für Oktober und Hundesteuer für das 2. Halbjahr 1930 sind bis zum 20. Oktober einzuzahlen. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände kostenpflichtig beigetrieben.

Afrika heute!

Hauptmann a. D. Steinhardt über „Afrika".

Der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein, Bezirksgruppe Gelsenkirchen, hatte für Mittwoch abend im Hans-Sachs-Haus Hauptmann a. D. Steinhardt, durch langjährigen Aufenthalt gründlicher Afrikakenner, Mitglied der deutschen Schutztruppe, zu einem Vortrage über afrikanische Verhältnisse verpflichtet. Die gutbesuchte Veranstaltung — offen war sie auch für einige andere Interessentenkreise, so z. B. für die Vereinigung für Kunst und Wissen — gab Gelegenheit zur Sammlung großartiger Eindrücke und Einblicke. Die Fülle belehrenden Materials brachte verschiedentlich glückliche Parallelen zu europäischen Zuständen, gestaltete das ganze Referat beweglich und äußerst lebendig, ließ hier und da die Leidenschaft, die Erinnerung kürzlich durchlebter Weidmannsabenteuer aufflammen.

Einleitend nahm der Redner, der auch bereits vor zwei Jahren Gast des Vereins war, Stellung zur Frage der deutschen Kolonien. Er betonte, daß Deutschland seine Forderung auf Rückgabe der Kolonien gar nicht genug vertrete. Erst wenn in Einigkeit alle energisch verlangen würden, sei Aussicht auf Erfolg vorhanden. Vorläufig vertrete er aber noch die Ansicht, daß, wer sich einen Garten anzulegen gedenke, erst in seiner Wohnung Ordnung zu schaffen habe. Ueber seine Eindrücke auf der letzten Afrikareise äußerte sich Hauptmann a. D. Steinhardt etwa folgendermaßen: Afrika, das Land des Humors, hat das Lachen verlernt. Die wirtschaftliche Depression treibt hier ähnliche Blüten wie in Europa. Zu ihr gesellt sich noch die Krise in der Arbeiterfrage, die den Farmer und den Kaufmann zwinge, um jeden Preis zu verkaufen. Groß- und Kleinbetriebe arbeiteten heute mit Verlust. Der Arbeiter werde oft 1500 Kilometer weit herangeholt. Man verdinge ihn auf sechs Monate, müsse ihm die Verpflegung, die An- und Rückreise vergüten. Diesen gewaltigen Ausgaben stünden durchaus negative Arbeitsleistungen gegenüber.

Den Weißen biete man bei angestrengtester Arbeit von zwölf Stunden unter unbarmherziger Tropensonne eine sehr schlechte Bezahlung. Er rate jedem, der nach Afrika auszuwandern wünsche: Hast du Geld genug, dann bleibe im Lande; fehlt es dir, dann erst recht, denn zu Hause hungert es sich weit besser. Das etwa 30 Millionen Quadratkilometer fassende Land sei zudem durch Krankheiten, Hungersnöte, Kriege usw. beständig in Bewegung. Afrika sei das Land der Völkerwanderungen.

Sodann wurden die Sitten der Eingeborenen durch interessante Schlaglichter (z. B. Frauenkauf, ein interessantes, soziales Problem) erhellt. Eine objektive Gegenüberstellung englischer und deutscher Kolonisatoren habe den unbedingten Vorsprung letzterer ergeben. In der Masse der Farbigen bliebe, wenigstens bei der Generation, die deutsche Methoden kennen lernte, der deutsche Kolonisator unvergeßlich. Und das trotz des liebenswürdigen, wohlüberlegten Verhaltens der Engländer, die auf Stimmenfang ausgehend, kein Mittel unversucht lassen, Sympathien für sich, für den Fall einer Abstimmung, zu sichern. Die Jugend werde allerdings noch in den beiden ersten Lehrjahren in der Muttersprache unterrichtet, erhalte aber dann englischen Unterricht. Als Pfadfinder würden die Halbwüchsigen bereits auf die Königin von England vereidigt, seien also durchaus englisch angekränkelt. Ueber englische und griechische Farmer habe der deutsche Siedler seit 1926 aber wieder Hervorragendes geleistet. Seine Pflanzungen würden dem englischen Gouverneur als englische Musterbetriebe vorgeführt. Dieses Zeugnis strafe deutlicher als alles andere die zuerst durch Stanley aufgestellte Verleumdung: Deutschland verstehe nicht zu kolonisieren, Lügen.

Der zweite Teil des Vortrages wendet sich nun einem Spezialgebiet: Jagderfahrungen, Jagderlebnisse zu. Schon bald ist herauszufinden, daß hier der Redner sein ureigenstes Gebiet beschreitet. Er schildert die bei Expeditionen erforderlichen Vorbereitungen, die englischen Maßnahmen zum Schutze der Wildbestände, in denen noch arg gewildert wird. Verstöße gegen den Wildschutz werden mit harten Strafen belegt. Große Bedeutung komme in den Kolonialgebieten noch dem ausgedehnten Spitzelsystem zu, durch das Hintergehungen auf ein Mindestmaß herabgedrückt werden können.

Zum Schlusse der Ausführungen zeigte nun Hauptmann Steinhardt eigene, packende Photos. Tiergruppen, der für Afrika charakteristischen Arten, wechselten mit prachtvollen Landschaftsaufnahmen. Der Urwald tut sich auf, läßt das Ursprüngliche, Werden und Vergehen der tausendjährigen Flecken ahnen. Der gewandte, humorvolle Vortrag weiß den Bildern Farbe und Gestalt zu verleihen, weckt in uns eine fast unbezähmbare Reise- und Abenteuerlust. Wenn derartige Expeditionen doch nur nicht so verteufelt teuer wären. (Dt)

Achtung Ost- und Westpreußen!

Der neugegründete Verein, der den Namen Allgemeiner Ost- und Westpreußenverein Bulmke und Umgegend führt, hielt am Sonntag im Lokale Meschede eine Versammlung ab. Der Einberufer begrüßte alle Erschienenen herzlich und erklärte die Bedingungen, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Der Verein stellt sich die Aufgabe, alle Landsleute ohne Unterschied des Standes und der Konfession zu erfassen, um ihnen im Sinne der Heimat mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und sie in Krankheit und Sterbefällen zu unterstützen. 27 Neuaufnahmen wurden getätigt, so daß der Verein heute 63 Mitglieder zählt. Dann wurde der Vorstand gewählt, der die Geschäfte des Vereins übernahm. Der 1. Vorsitzende Johann Gorny berichtete über die Ziele und Zwecke. Alle Anwesenden sprachen sich darin aus, mit Liebe und Treue für die altbedrängte Heimat und das Vaterland zu arbeiten. Nächste Versammlung Sonntag, den 9. November, 15 Uhr, im Vereinslokale Meschede. Alle Landsleute ohne Unterschied des Standes, der Konfession und des Alters und ganz besonders solche, die noch keiner Bewegung angehören, werden gebeten, zu der Versammlung zu erscheinen. Ein Vortrag über die Heimatprovinzen ist nach dieser Versammlung vorgesehen.

Industrie-Kino

Achtung! Achtung!

Wir bringen ab heute Freitag 2 Uhr eins der allgemein beliebten

Film-Singspiele

in Neu-Aufführung:

Es kommt der Tag...

6 dramatische, ergreifende Akte

unter persönlicher Mitwirkung erster Berliner Gesangskräfte.

In den Hauptrollen:
Karl Beckersachs, Robert Scholz, Margit Barnay, Max Ruhbeck.

Es kommen u. a. folgende Lieder zum Vortrag:

„Kommt Brüder, trinket froh mit mir", „Königskinder", „Liebesfrühling", „Mein Lieb".

Es kommt der Tag,
Das wird einmal der letzte sein.
Die Stunde kommt,
Da stehst auch du einst ganz allein,
Ein letzter Augenblick, ein letzter Herzensschlag —
Es kommt der Tag.

Harold Lloyd

in seinem lustigsten Film:

Harold, der Pechvogel

8 ganz vorzügliche Akte

Die Situationen, in die Harold als „Pechvogel" gerät, und wie er sie meistert, machen diesen Film zu dem zündendsten, aufregendsten und besten seiner Filme.

Richard Dix

in dem großen Kriminal-Sensationsfilm:

Der Boxerkönig

7 spannende Akte

Vom Stahlarbeiter zum Box-Champion! Ein Boxkampf um Ehre, Liebe und Freiheit!

Die neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise RM 0.40, 0.60, 0.90 und 1.50.

Mensch oder Maschine?

Dritte Technische Tagung des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaues

Aufschlußreiche Referate.

Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern des deutschen Bergbaues, der Wissenschaft, der Bergbehörden und der Presse wurde am Donnerstag die Dritte technische Tagung des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaues eingeleitet. Die diesjährige Tagung verdient das besondere Interesse der Oeffentlichkeit, weil sie in höherem Maße als die früheren Veranstaltungen allgemein wirschaftliche und arbeitspsychologische Fragen, die dem Verständnis des Nichttechnikers naturgemäß näher liegen, behandelt.

Die Eröffnungs- und Begrüßungsansprache hatte Bergwerksdirektor Dr. Brandi, 1. Vorsitzender des Bergbau-Vereins, übernommen.

Den ersten Vortrag der Tagung hielt der technische Dezernent des Bergbau-Vereins in Essen Bergassessor F. W. Wedding über das Thema:

„Menschenarbeit oder Maschinenarbeit im Ruhrkohlenbergbau unter Tage?"

Ganz allgemein habe die Technik und mit ihr in erster Linie die Maschine überhaupt erst den großen Bevölkerungszuwahs des letzten Jahrhunderts ermöglicht. So konnte Deutschland 1818 nur 24 Millionen Menschen ernähren, 1913 aber rund 65 Millionen. Gewiß würden mit fortschreitender Mechanisierung zunächst stets Arbeitskräfte frei. Aber die Mechanisierung, wie auch sonstige Rationalisierungsmaßnahmen haben gerade den Zweck, durch Verminderung der Selbstkosten den Absatz zu erhöhen, die alte Produktionsbasis zu erweitern und neue Produktionsgebiete zu erschließen. Dadurch würden in einer gesunden Volkswirtschaft immer wieder die durch Rationalisierung freigewordenen Kräfte aufgesogen. Höchstens bei stark überstürzter Rationalisierung könne eine Stauung in der Unterbringung der Arbeitslosen eintreten. Aber eine solche habe gar nicht stattgefunden. Die Höhe der jährlichen Maschineninvestition habe in den letzten Jahren nur vorübergehend den Stand der Vorkriegszeit erreicht. — Auch im Ruhrkohlenbergbau könne von einer Uebermechanisierung nicht gesprochen werden. Die technische Fortentwicklung habe zu einer erheblichen Senkung der Selbstkosten geführt, die allerdings wieder durch staatliche Belastungen nicht nur verloren gegangen, sondern noch in Verluste umgewandelt seien. In einer gesunden Wirtschaft werde die Rationalisierung immer nur vorübergehend und in geringem Umfange Arbeitslosigkeit zur Folge haben. Die Ursachen der großen Dauer- und Massenarbeitslosigkeit der Gegenwart liegen, da auch Bevölkerungs- und Erwerbstätigenzuwachs nicht daran schuld seien, lediglich in dem zu hohen Selbstkostenniveau der deutschen Wirtschaft. Dieses herunterzudrücken und damit die deutschen Erzeugnisse den Weltmarktpreisen anpassen zu können, sei und bleibe die einzige Möglichkeit, aus der schweren Wirtschaftskrise mit ihrer Dauer- und Massenarbeitslosigkeit herauszukommen.

Im Anschluß hieran sprach Bergassessor Dr. Matthiaß, Bochum, über „Kernfragen der Unfallverhütung im Ruhrkohlenbergbau."

Kohlenförderung im Ruhrgebiet. In der Zeit vom 5. bis einschließlich 11. Oktober wurden 2 029 317 (2 000 958) Tonnen Kohle gefördert. Die Kokserzeugung stellte sich auf 460 529 (472 236) Tonnen, die Preßkohlenherstellung auf 69 613 (67 327) Tonnen. Die Zahl der eingelegten Feierschichten verminderte sich von 184 456 auf 176 340. Die Haldenbestände beliefen sich insgesamt auf 8 929 498 Tonnen.

Berliner Börsenstimmungsbild.

Starke Erholung.

Berlin, 16. Okt. (Drahtb.)

Die heutige Berliner Börse eröffnete bei lebhaftem Geschäft in sehr fester Haltung. Es ergaben sich auf der ganzen Linie Kurssteigerungen von 4 bis 8 und vereinzelt auch 10 und 12. Die gestrige Reichstagspräsidentenwahl verstärkte die Zuversicht, daß man mit einer parlamentarischen Annahme des Brüning-Programms rechnen kann. Die Spekulation schritt auf den Hauptgebieten zu Deckungen. Reichsbankanteile, AEG., Siemens und etwa zwanzig andere Papiere erschienen mit ++-Zeichen. Anregend wirkte ferner die feste Neuyorker Börse und die anhaltende Kurserholung der deutschen Bonds in USA. Gleichzeitig verwies man auf eine Erklärung von Dillon Read & Co., in der deutsche Papiere als eine sichere Anlage bezeichnet werden. Das Geschäft hatte einen wesentlich lebhafteren Charakter als in den letzten Tagen. Sowohl aus dem Ausland als auch aus Provinzkreisen waren größere Orders erteilt worden. Auch die Tatsache, daß die gestern der Reichsbank nachgesagten Erklärungen über eine bevorstehende neue Diskonterhöhung im Augenblick nicht aktuell sind, kam der heutigen Kursentwicklung zustatten. In dem gestrigen scharfen Kurseinbruch der Reichsbankanteile vermutete man ein Baisse-Manöver, da eingeweihte Kreise hier von einer in den letzten Tagen schwach gewordenen Position wissen wollten. Die Anteile eröffneten heute 8¾ höher. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4½ bis 6½ etwas leichter; Monatsgeld erforderte 6 bis 7, Warenwechsel 5½. Am Devisenmarkt war die Mark fest.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 11 Dollar 55 Cents.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		16. Oktober		15. Oktober	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	169,230	169,570	168,990	169,330
Dänemark	100 Kronen	112,380	112,580	112,400	112,620
Schweden	100 Kronen	112,810	113,030	112,830	112,050
Norwegen	100 Kronen	112,380	113,610	112,380	112,600
Schweiz	100 Franken	81,630	81,790	81,640	81,800
England	1 Pfd. Sterl.	20,409	20,449	20,415	20,455
Frankreich	100 Franken	16,465	16,505	16,467	16,507
Amerika	1 Dollar	4,2006	4,2085	4,2025	4,2105
Italien	100 Lire	21,990	22,030	21,995	22,035
Belgien	100 Franken	58,540	58,660	58,560	58,680
Oesterreich	100 Schilling	59,255	59,375	59,275	59,395
Argentinien	1 Pap. Peso.	1,440	1,442	1,369	1,371

Essener Börsen-Tendenz

Die Börse eröffnete am Terminmarkt auf der ganzen Linie zu Kursen, die vereinzelt bis zu neun Prozent über den gestrigen lagen. Im Verkehr waren vornehmlich Wintershall plus 5 Prozent, Rheinstahl plus 4 Prozent, Mannesmann plus 4 Prozent, Gelsenberg plus 3 Prozent, Deutsche Bank plus 3 Prozent usw. Im Verlaufe vermochte sich das Niveau unter leichten Schwankungen gut zu halten. Das Geschäft zeigte starke Belebung. Auf dem Kohlenkuxenmarkt Karolus Magnus, Deutschland, Ewald, Heinrich und Graf Schwerin bei angeregten Umsätzen ebenfalls erheblich gesteigert, Lothringen und Dahlbuschaktien gewannen 3 Prozent.

Hauptschriftleiter: Otto Sobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Riemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 16. Oktober 1930.

Schiffs-Aktien

Hapag	77,37	75,00
Hamburg Süd	159,50	—
Nordd. Lloyd	77,62	75,00

Bank-Aktien

Bank el. Werte	126,25	102,00
Bank für Brauindustr	109,75	108,70
Barmer Bank	104,50	103,00
Barmer Kreditbank	46,00	46,25
Berliner Handelsges.	133,25	130,75
Boch.-Gels.-Straßenb.	80,00	80,00
Commerz Privatbank	122,75	118,50
Darmstädter Bank	150,50	153,25
Deutsche Bank	113,00	112,50
Disconto Komm.	—	—
Dresdner Bank	113,00	111,75
Hamb.Hypoth.-Bank	132,50	132,00
Reichsbank Mk	214,57	213,50

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	185,00	184,00
Dortmund. Ritterbrau	220,05	212,00
Dortmunder Union	200,00	183,00
Glückauf Gelsenk.	135,50	128,25
Schlegel Schapens.	147,00	147,00
Schultheiß Patzenh.	187,25	184,52
Wicküler Kßp.	191,00	192,50

Industrie-Aktien

Accumulatoren	114,00	111,00
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	15,85	15,00
A. E. G.	113,25	114,50
Augsburg-Nürnberg	84,50	84,00
Baller Masch.	113,50	113,50
Bemper Walz	84,50	84,00
Bauer	27,00	26,00
Bamberg	69,25	65,12
Bergmann	135,25	136,00
Berger Julius	235,00	222,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	48,50	48,50
Bielefeld Mec.	—	—
Bösperde Wals.	37,50	37,00
Braunkohlen Brikett	149,00	146,00
Braunschw. Kohlen	218,00	218,00
Braunschweig. Jute	89,00	89,00
Braunschw. Masch.	46,00	46,00
Bremer Vulkan	112,50	112,50
Buderus	52,75	50,50
Busch Lüdenscheid	50,00	50,25
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buchen	83,00	84,00
Chem. Heyden	44,50	46,00
Chem. Ind. Gelsenk.	43,50	43,00
Conti Caoutch	130,00	128,00
Daimler Motor	24,50	22,50
Deutsche Conti-Gas	118,75	114,50
Deutsche Babcock	102,00	102,50
Deutsch Erdöl	65,50	62,50
Dtsch. Kabelwerke	88,12	84,00
Dtsch. Maschinen	31,25	30,25
Dtsch. Reichsbahn	85,12	84,20
Dtsch. Schachtbau	80,00	80,00
Dolcitwerke	—	—
Düsseld. Eisenhütte	48,25	48,00
Düsseld. Kammgarn	53,00	53,00
Düsseld. Maschinen	—	—
Dynamit Nobel	65,62	63,00
Elektr. Praunkohlen	121,00	118,50
Elektr. Lieferungen	114,50	104,50
Elektr. Licht u. Kraft	121,25	113,37
Eschw. Bg	220,00	213,50
Essener Steinkohlen	—	—
Fahlberg List	42,50	38,50
I. G. Farbenindustrie	138,25	134,25
Felter und Guille	90,75	84,50
Friedrichsh. Kalk	124,25	128,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	94,50	91,50
Germania P. C.	91,00	86,00
Gerresheimer Gl.	94,00	92,00
Ges. f. elektr. Unters.	122,25	118,50
Glasmanuf. Schalke	121,00	121,50
Goldschmidt	42,00	41,75
Gritzner Maschinen	29,87	28,12
Hamburg Elektr.	118,25	117,12
Hammerwerk	102,00	102,00
Hann. Masch.	25,50	25,00
Hanse Dampfsch.	121,00	120,50
Harpener Berg	91,50	91,00
Hartmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	59,00	59,50
Hilgers Werke	48,00	48,00
Hirsch Kupfer	113,00	113,00
Hörch Eisen	80,25	78,75
Hoffmann Stärke	86,25	85,25
Hohenlohe	66,50	63,00
Holzmann, Ph.	70,50	71,00
Horch & Co.	28,25	28,50
Hotel Dtsch.	—	—
Hüttenw. Keyser Ilse Berg	125,00	125,00
Kallw. Aschers	212,00	216,00
Kölsch-Werke	194,00	189,50
König Wilh.	70,50	68,62
König St. Pr.	208,00	201,00
Köln-Neuessen	300,00	300,00
Krauß W.	1,00	77,25
Kronprinz Metall	66,50	65,50
Köpperbusch	40,25	39,00
Kyffhäuserhütte	86,50	88,00
Lahmeyer & C.	84,00	82,00
Laurahütte	138,50	136,00
Lindes Eism.	26,50	26,50
L. Loewe	141,50	127,75
Lüdenscheid Metall	—	—
Magd. Berg P. M.	48,00	48,00
Masch. Buckau	30,25	30,00
Mannesmann-Röhren	68,50	68,00
Motoren Deutz	72,50	70,50
Nordd. Eisenw.	62,75	61,00
Nordd. Wolle	88,00	88,00
Nordd. Kabel P. M.	63,25	60,00
Oberschl. Kokswerk	122,00	120,00
Ostwerke	75,50	73,37
Oesking Stahl	146,50	144,50
Orenstein & Koppel	28,75	28,75
Reisers & Cie.	48,50	48,00
Pinsch Julius	89,00	—
Phönix Braunkohlen	180,00	182,00
Phönix Berg	53,00	52,50
Rhein. Chamotte	62,00	61,00
Rhein. Elektri.	55,00	—
Riebeck Montan	122,25	120,00
Roddergrube	81,50	80,00
Reisholz Papierfabr.	620,00	620,00
Rhein. Braunkohlen	—	—
R. W. E.	179,50	177,00
Rheinstahl	184,50	181,50
Rhein. Westf. Kalk	77,50	73,75
Rütgerswerke	79,00	77,00
Sachsenwerk	50,00	48,75
Salzdetfurth	80,50	78,50
Stollwerck	274,00	267,00
Stolberger Zink	95,50	95,00
Schuckert El.	53,75	48,00
Schweimer Eisen	134,25	131,50
Siegen-Solinger Guß	122,50	122,50
Siemens Glas	6,50	6,12
Siemens Halske	94,50	94,50
Ver. Gothania	180,00	175,62
Ver. Portl. Zement	58,00	57,00
Verein. Stahlwerke	118,50	116,00
Ver. Stahl v. d. Z.	64,25	62,50
Ver. Dtsch. Nickel	140,00	138,00
Ver. Glanzstoff	112,50	110,50
Wanderer Werke	90,00	90,00
Wanheimer Gr.	33,00	29,75
Wasserwerk Gelsenk.	113,00	110,00
Westd. Kaufh. A.	126,50	121,00
Westeregeln Alkali	—	—
Westf. Dinnendahl	106,00	103,00
Westf. Draht	—	—
Westf. Kupfer	76,00	70,00
Wicking Portl.	25,00	22,50
Wittener Guß	58,50	65,00
Zellstoff Waldhof	—	—
	118,50	114,00

Rentenwerte

8 Pst. G.M. Pfandbr. R 17/18	99,00	99,00
8 Pst. G.M. Komm. Oblig. R 16	96,50	96,50
8 Pst. G.M. Pfandbriefe R 15	95,00	99,00
7½ Prz. Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr. Bank G. Pf. Em. 1	95,50	95,50
7½ Prz. dito. G. Komm. Em. 1	99,00	93,00

Essener Wertpapierbörse 16. Oktober 1930

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse in Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2900	—
Carolus Magnus	4600	4400
ver. Constantin d. Gr.	4700	5100
Deutschland	125	145
Ewald	11900	12200
Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	1900	2000
Heinrich	6900	6950
Joh. Deimelsberg	—	—
König Ludwig	—	24000
Langenbrahm	11100	12250
b) Braunkohle		
Brachdorf Mielenhen	1800	1925
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	2000	—
Leonhardt	8250	8900
Michel	8250	9000
Vesta	4800	5500
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1800	—
d) Kali		
Beienrode	180u	1900
Burbach	5310	5700
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Güntershall	—	—
Hildesiahsk	—	—
Hohenhele	—	—
Neustaßfurt	—	29000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	12500	12800
Volkenrode	—	3500
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Osleb.	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	150,00	152,00
Dahlbusch	68,50	69,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	34,00	37,00
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	79,00	81,00
Phoenix	—	—
Reddergrube	—	—
Zukunft	80,00	—
b) Kali		
Burbach Kali	131,00	134,50
Halleasche Kali	170,00	178,00
Kali Chemie	—	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Westeregeln	—	—
Wintershall	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Baltz Maschinen	113,00	115,00
Dorstener Eisengießerei	—	—
Düsseldorfer Maschinenb.	—	—
Lacomblenzen	—	—
Dtsch. Bankverein	120,50	123,00
Eisenwerk Hoerdt	—	—
Essener Actien-Bierbr.	—	—
Glas- u. Spiegelmanuf.	—	—
Hochtief	59,00	62,50
Hasbenwerke	—	—
Kabel Rheydt	148,00	180,00
Köln. Hasenbau. A.-G.	94,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Credit-bank Köln alte Akt.	—	80,00
junge Akt.	—	—
Schlegel-Schapp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	151,00	155,00
Ver. Rumpen	68,00	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pst.	82,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . . 7 Pst.	88,00	—
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuld-verschr. . . 8 Pst.	98,00	99,00
Klöckner-Werke 8 Pst.	94,50	95,00
Fr. Krupp A. G. . 5 Pst.	89,00	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 . . . . . 6 Pst.	83,00	—
1927 . . . . . 6 Pst.	69,00	—
Landesbank d. Rheinpr. Goldpfandbr. . . 8 Pst.	—	—
„ . . . 7 Pst.	102,50	—
„ . . . 6 Pst.	92,00	—
Gold-Komm.-Schuldversche. . 7 Pst.	94,25	—
„ 6 Pst.	90,25	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pst.	84,50	—
Rh.-W. Boden-Credit-bank, Köln Goldhypothpfandbriefe 1923, Serie I . . . 5 Pst.	88,00	—
1924, Serie II . 10 Pst.	100,00	—
1924, Serie III . 10 Pst.	100,00	—
1924, Serie IV . 8 Pst.	99,00	—
1925, Serie V . . 10 Pst.	100,50	—
1926, Serie VI . . 8 Pst.	98,25	—
1926, Serie VII . 7 Pst.	94,00	—
1926, Serie VIII . 6 Pst.	89,00	—
1927, Serie IX . . 7 Pst.	94,00	—
1927, Serie X . . 6 Pst.	88,50	—
Gold-Komm. Schuldver. 1923, Serie I . . . 5 Pst.	89,00	—
1924, Serie II . . 10 Pst.	100,00	—
1925, Serie III . . 10 Pst.	100,00	—
1926, Serie IV . . 8 Pst.	95,25	—
1926, Serie V . . 7 Pst.	90,00	—
1927, Serie VI . . 6 Pst.	84,50	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, Essen Anleihe von 1926 7 Pst.	85,00	91,50
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pst.	84,00	86,00
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster Goldpfandbrief . 6 Pst.	84,75	—
Oberhaus. Stadtanleih e	—	—

Apollo-Theater

Ein neues Doppel-Tonfilm-Programm

wie es so schnell nicht wieder geboten werden kann!



Liebes-Ausverkauf

(Delikatessen)

Die Erlebnisse eines Schwerenöters in 6 Akten

mit

Ernst Verebes, Daniela Parola, Georgia Lind, Hans Junkermann, Paul Hörbiger u. s. w.

Diese erstklassigen Darsteller zeigen hier ein blendendes Spiel, voll der witzigen Einfälle und mit einer lustigen verwickelten Liebesaffäre Das ist der Delikatessen-Schlager:

„Es muß nicht Hummer sein mit Mayonnaise
Man kann auch glücklich sein bei Harzer Käse
Wenn man sich gerne hat und lieb zum Fressen
Sind Bockwurst und Salat Delikatessen".

Aufführungszeiten: 2.40, 6.10, 9.40 Uhr. Kassenöffnung: 2.00 Uhr.

Der ausgezeichnete deutsche Sprech- und Tonfilm, dessen Hauptschlager sich die Welt erobert haben:



Eine Wiener Geschichte um einen Wiener Walzer / 7 herrliche Akte

Die Hauptdarsteller:

Irene Eisinger, Greti Theimer, Willy Forst, Walter Jansen, Oskar Karlweiss, Paul Morgan, Paul Hörbiger

Wer die entzückenden Schlager und gefälligen Melodien von Robert Stolz „Zwei Herzen im 3/4 Takt" und „Auch du wirst mich einmal betrügen" aus diesem Film gehört hat, versteht auch, weshalb diese mitreissenden Weisen in London und Wien ebenso stürmisch verlangt werden wie in Berlin und überall in Deutschland.

Aufführungszeiten: 4.20, 7.50 Uhr.

DIE NEUE WOCHENSCHAU

Trotz enormer Unkosten niedrige Eintrittspreise

CAPITOL

Bahnhofstraße 53, neben Alsberg.

Heute die große Filmüberraschung, welche ganz Gelsenkirchen sehen muß!

Das Köstlichste was man je im Tonfilm sah und hörte!

Die quecksilbrige, übermutsprühende, entzückende

Anny Ondra

und der urkomische, unübertreffliche

Siegfried Arno

bilden ein Komiker-Duo, wie es nicht besser sein könnte!

Das Micki-Maus-Girl



Anny Ondra's erster Ton- u. Sprechfilm

Regie: KARL LAMAC

Darsteller:

Anny Flock	Anny Ondra
Hannes	Siegfried Arno
Frau Flock	Margarete Kupfer
Herr Flock	Viktor Schwanecke
Ordini	Toni Girardi
Agent Horbes	Max Ehrlich

Ferner wirken mit:
GRETL BASCH, JULIUS FALKENSTEIN, KURT GERRON, PAUL MORGAN, WALTER NORBERT, PAUL REHKOPF, YVETTE RODIN, FRITZ SPIRA.

BRUNO ARNO und sein Ballet

Lesen Sie die Stimmen der begeisterten Presse:

. . . . das ist einmal ein lustiger Film, das Publikum lacht noch auf der Straße . . . . Anny Ondra ist ein bezauberndes Geschöpf, entzückend in jeder Nuance . . . Siegfried Arno hat man nie besser gesehen . . . Szenen sind in dem Film, die den Rang von Sehenswürdigkeiten ersten Ranges einnehmen . . . mehr als ein Grock Clou . . . Seht's Euch an, guckt doch hin . . . Hier ist der Lustspielschlager wie er sein soll!

Hierzu bringen wir noch:

Die ergreifende und rührende Geschichte einer Mutterliebe!

Ehre deine Mutter

mit Walter Rilla, Anita Doris, Mary Carr

Kurztonfilm * Wochenschau * Lustspiel

Anfang 3 Uhr. Sonntags 2 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Warum beten die Männer sie an?



Sie ist mehrere Jahre älter als ihre Freundinnen, aber sie hat einen unwiderstehlichen Reiz und ein frisches Aussehen, das sie jünger erscheinen läßt, als sie den Jahren nach ist. Ihr Geheimnis ist der regelmäßige Gebrauch von Pixavon-Shampoon. Pixavon-Shampoon gibt dem Haar seidigen Glanz und jene „lockende Linie", die das liebliche, jugendliche, frische Aussehen hervorruft. Pixavon-Shampoon hat einen angenehmen Duft, der verlockend und bezaubernd ist. Der wöchentlich ein- bis zweimalige Gebrauch von Pixavon-Shampoon gibt dem Aussehen jene unbeschreibliche Frische und den jugendlichen Reiz, den die Männer anbeten. Ein Päckchen kostet nur 30 Pfennige. Achten Sie auf den Namen „Pixavon"!

Städt. Bühnen Duisburg-Hamborn

Duisburger Haus.

Freitag, 17. Okt., 19,45 bis gegen 23 Uhr: Louise.
Samstag, 18. Okt., 19,30 bis gegen 22 Uhr: Ueber die Kraft.
Sonntag, 19. Okt., 15 bis gegen 17,45 Uhr: Schwanda, der Dudelsackpfeifer.
20 bis gegen 23,15 Uhr: Der Vogelhändler.

Hamborner Haus.

Freitag, 17. Okt., 20 bis 22 Uhr: Festsaal der Hamborner Berufsschule: Volksbildungsvortrag: L. Dumont (Düsseldorf): Die Kunst in der Lebensgestaltung
Samstag, 18. Okt., 20 bis 23 Uhr: Drei alte Schachteln.

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Freitag, 17. Okt., 19,30 bis 22,30 Uhr: Macbeth.
Samstag, 18. Okt., 19 bis gegen 23 Uhr: Tannhäuser.
Sonntag, 19. Okt., 15 bis 17,45 Uhr: Zar und Zimmermann.
19,30 bis 22 Uhr: Die Boheme.

Schauspielhaus.

Freitag, 17. Okt., 20 bis 22,30 Uhr: Hulla di Bulla.
Samstag, 18. Okt., 20 bis 21,40 Uhr: Erstaufführung: Jedermann.
Sonntag, 19. Okt., Was ihr wollt. Alle Karten vergeben.
19,30 bis 22 Uhr: Hulla di Bulla.

Frisch geschossene
Feldhühner, junge Enten, junge Gänse, Brathähnchen, Suppenhühner,
in bekannter Güte empfiehlt
Alb. Heisler
Bahnhofstraße 10 Fernruf 21660

Hohe Preise
zahlt nur
Issler
für getragene Herrenkleidung.
Hochstr. 73. Tel. 23478

Ost- u. westpr. evangl. Arbeiterverein

Gelsenkirchen.

Sonntag, 19. Okt., nachmittags 3 Uhr: Versammlung im Vereinslok. Fritz Reitemeier, Wannerstraße. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Landsleute, die dem Verein beitreten wollen, werden in dieser Versammlung unentgeltlich als Mitglied aufgenommen. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß die Versammlung d. Frauengruppe nicht diesen Sonntag, sondern nächsten Sonntag, 26. Okt., nachm. 3 Uhr stattfindet.

Um 2 Uhr findet die Kassenabrechnung statt.

Ost- und westpr. evangl. Arbeiterverein

Gels.-Ueckendorf.

Sonntag, 19. Okt., nachmittags 3 Uhr, **Generalversammlung.** Eine Stunde vorher Kassenabrechnung u. Vorstandssitzung im Vereinslok. Stemke. Da die Tagesordnung, die in der Versammlung bekannt gemacht wird, von Wichtigkeit ist, werden die Mitglieder ersucht, recht vollzählig zu erscheinen. Landsleute, die gewillt sind, dem Verein beizutreten, sind zu dieser Versammlung herzlich willkommen. Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Ev. Volksverein

Schalke.

Sonntag, 19. Okt., nachm. 3 Uhr, im Vereinsh. Grillostr.: **Quartalsversammlung.** Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, wird um vollzähliges und pünktlich. Erscheinen freundlichst gebeten.

Der Vorstand.

Goldfische
Fischhalle,
Klosterstraße 7.

Bekanntmachung des Amtes Westerholt.

Oeffentliche Steuermahnung.

An die Zahlung der zum 15. ds. Mts. fällig gewesenen Steuerbeträge vom Grundvermögen und der Hauszinssteuer für den Monat Oktober sowie der Hundesteuer für das 2. Halbjahr 1930 wird hiermit erinnert.

Die Säumigen werden hierdurch aufgefordert, innerhalb 3 Tagen nach der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bei der unterzeichneten Kasse Zahlung zu leisten, andernfalls die kostenpflichtige Beitreibung der Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren erfolgt.

Westerholt, 15. Oktober 1930.

Die Gemeindekasse als Vollstreckungsbehörde.

MUTTER, GIB DEINEM KINDE MEHR HONIG!



Aber nur den reinsten u. reifsten

BIENENHONIG

C. M. IM KLEE

netto 9 Pfd.	11.70
netto 5 Pfd.	7.00
netto 3X3 Pfd.	12.40
netto 2X3 Pfd.	8.50
netto 1X3 Pfd.	4.50

Nachnahme. Frei Haus.

CHR. MARTENSEN, MARNE i. HOLST.

Postfach C 43

CORSO Am Schalker Markt

Spielplan vom 17.-20. Oktober 1930

ANNY ONDRA in
Das Mädel mit der Peitsche Eine ausgezeichnete Komödie mit W. Fütterer, Siegfr. Arno usw.

EDMUND COBB in
Die Rache des Verlassenen Ein Schmuggler-Film aus dem wilden Westen mit d. Wunderhund Dynamit

FRANCESCA BERTINI in
Mein Leben für das Deine Ein wundervolles Liebesdrama in 6 Akten

Beiprogramm

Ab Freitag:
HAI TANG
Dienstag vollständig neues Programm

Emma Sybilla Zimmer
Gewerkenstraße 107
Lehrerin für Violine und Klavier

Schülerkonzert

am Freitag, den 17. Oktob. 1930, abends 7½ Uhr, im Evangel. Vereinshaus, Grillostraße 110

Es kommen zur Aufführung: Violin- und Klaviervorträge, Kammermusik- u. Streichorchesterwerke. Programm 75 Pfg.



Bier für's Haus!

Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.
Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und la. Qualität!
Ich liefere
Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell,

Syphon-Biervertrieb Tigges
Telefon 22400 Schalkerstraße 53 Telefon 22400

KNEIPP-BUND
Ortsgruppe Gelsenkirchen.

Heute abend 8 Uhr, findet im Restaurant zum Tiergarten, Marktstraße 11, ein

öffentlicher ärztlicher VORTRAG

über Grund-Ideen des Kneippschen Naturheilverfahrens statt.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Restaurant Wilh. Bültmann
Ecke König- und Liboriusstraße.

Ab Samstag, den 18. Oktober jeden Samstag u. Sonntag:

KONZERT

Stimmungskapelle Hamke.

Für gutgepflegte Biere und vorzügliche Küche ist bestens gesorgt. Der Wirt.

Füchse etc. färbt, bleicht mod. Elke, Kirchstr. 39 Telephon 25939.

Stadttheater Bochum.

Freitag, 17. Okt., 20 bis gegen 22,30 Uhr, D 4: „Die Füllfeder".
Samstag, 18. Okt., 18,30 bis gegen 22 Uhr. Zum ersten Male! In neuer Inszenierung und Ausstattung! C 4: „Lohengrin".

21641 ist die Rufnummer bei Aufgabe von kleinen Anzeigen.

Kauft
Korb- und Bürstenwaren beim Blindenverein Neumarkt 2 Fernr. 23337



Plötzlich und unerwartet verschied durch Unglücksfall mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Sohn und Bruder

Anton Monzkowski

im blühenden Alter von 33 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, den 16. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet heute Freitag, den 17. Oktober 1930, nachmittags 1¼ Uhr, vom Hause Kronprinzenstraße 25 aus, statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene dieses als solche.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen unseren **herzlichsten Dank.**

Luise Usinger und Kinder.

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42
Bochumerstraße 160,
Schalkerstraße 164.
Trauersachen sofort!

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 18. Oktober, vormittags 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8,

1 Motorwalze (Kälble) Nr. 2262, 1 Deutzer Motorwalze Nr. 3655, 1 große Mischmaschine mit elektr. Antrieb, 1 kleine Mischmaschine, beide Fabrikat Gaube, Goeckler & Co., 1 Mischmaschine mit elektr. Antrieb, 1 Personenwagen 20/100 PS. (Cordillac-Limousine) Motor Nr. 48 727/149/668, 1 Personenwagen Hansa-Lloyd, 18/60 PS., offener Sechssitzer, Motor Nr. 80 461/10 461, 4 Schreibtische, 1 Schreibmaschine (Ideal), 2 Geldschränke, 1 Bücherschrank, 1 Rollschrank, 1 Kredenz, 1 Sofa, 4 Lederstühle, 1 Flurgarderobe, 2 Theken, 1 Efpera-Waage, 1 Motor, 3 PS., 1 Kutter, 1 Wolf mit Transmission, 1 Füllmaschine, 1 Viehwagen, 1 Spiegel, 1 Büfett, 1 Serviertisch, 1 Schreibmaschine (Mignon), 1 Grammophon mit Platten, 1 Nähmaschine (Singer), 1 Radiogerät (Löwe), 1 Photographenapparat, 2 Faß grüne Farbe, 1 Küchenschrank, 1 Eimerschrank,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Brandt, Obergerichtsvollzieher.

Mahnung.

Die bis zum 16. ds. Mts. fällig gewesenen und rückständig gebliebenen Steuern und Abgaben:

1. **Staatliche Steuer vom Grundvermögen,**
2. **Gemeindezuschlag zur Steuer vom Grundvermögen,**
3. **Hauszinssteuer,**
4. **Lohnsummensteuer für Juli-September,**
5. **Handwerkskammerbeiträge für 1930 im Stadtbezirk Buer,**
6. **Landwirtschaftskammerbeiträge für 1930 im Stadtbezirk Buer,**

sind innerhalb 3 Tagen bei der städtischen Steuerkasse, sowie den Hebestellen in den Stadtteilen Buer und Horst einzuzahlen, andernfalls unverzüglich das Verwaltungszwangsverfahren durchgeführt werden muß.

Gelsenkirchen, 16. Oktober 1930.

Städtische Steuerkasse und Steuerhebestellen in den Stadtteilen Buer u. Horst als Vollstreckungsbehörden.

Mahnung.

Nachstehende bis zum 15. ds. Mts. fällig gewesenen Reichssteuern sind innerhalb einer Woche an die Finanzkasse zu zahlen:

Einkommen- und Körperschaftssteuer-Vorauszahlung,
Einkommen- und Ledigensteuerzuschlag 1. Rate,
Umsatzsteuer für Juli/September 1930.

Nach Ablauf einer Woche noch rückständige Beträge können durch Postnachnahme eingezogen werden. Im übrigen, und sofern die Postnachnahme nicht eingelöst wird, werden die geschuldeten Beträge unverzüglich im Verwaltungswege beigetrieben werden.

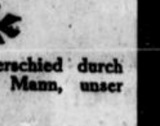
Gelsenkirchen, 17. Oktober 1930.

Finanzamt (Finanzkasse) Gelsenkirchen.

Eil- und Möbeltransporte.

Für Vereinsfahrten bequem eingerichtete Autos empfiehlt bei billigster Berechnung

Friedr. Bemberg,
Mechagen 135. Telefon 23487.



Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen
Gelsenkirchen 1.

Unser lieber Landsmann

Anton Monzkowski

ist beim Ausüben seines Berufes auf der Zeche Consolidation, Schacht Oberschuir, tödlich verunglückt. Die Beerdigung findet am Freitag, 17. Oktober, 13 Uhr, vom Trauerhause, Kronprinzenstraße 25, aus statt. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung
Samstag, 18. Okt., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8
1 Bücherschrank, 1 Ladeneinrichtung, 2 Schreibtische, 1 Tisch, 4 Stühle, 2 Sofas, 2 Vertikos, 4 Spiegel mit Kons., 1 Anschlagmaschine, 1 Theke m. Aufsatz, 1 Ausstellkasten, 1 Warenregal, 3 Klaviere, 2 Büfetts, 1 Herrenzimm., 3 Klubsessel, 1 Speisezimmer, 2 Ausziehtische, 2 Sessel, 1 Stehpult, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibmaschine AEG., Anzugflosse, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Korbgarnitur, 2 Theken, 2 Bilder, 1 Theke mit Marmor, 1 Kredenz, 1 Küchenschrank, 1 Ledertuchsofa, 1 Korbtisch, 2 Kaminöfen, 2 Kochherde, 1 Registrierkasse,
ferner an Ort und Stelle (Näheres wird im Versteigerungslokal bekannt gegeb.)
1 Eßzimmer, 1 Sofa, 1 Teppich, 3 Drehbänke, 1 Gewindeschneidmaschine, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Wanduhr, 1 großen Spiegel mit Konsole
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Densch,
Obergerichtsvollz.,
Königgrätzerstr. 41.

Zwangsversteigerung
Am Freitag, den 17. Okt., vormittags 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8, folgende Gegenstände
2 Nähmaschinen (Pfaff und Naid) **1 Phonograph., 1 Kleiderschrank u. a. m.**
öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Lieberum,
Obergerichtsvollz.,
Rheinischestraße 63.

HERR
gesucht zum Verkauf von Zigarren an Wirte und Private.
H. Jürgensen & Co.
Hamburg 22.

Sohn ordentlicher Eltern als
Kellnerlehrling und Page gesucht.
Hotel zur Post,
Gelsenkirchen.

Tüchtiger
Verkäufer
(mögl. Invalide) für Trinkhalle in Schalke gesucht. Kaution Bedingung. 32741
Wichmann & Kotte,
Fürstinnenstraße 5.

Friseurlehrling
für Damen- und Herrengeschäft ges.
Als Gegenleistung ein Darlehn gegen monatl. Rückzahlung und Zinsen.
Off. u. S. F. 2532 an die Allg. Ztg.

Für 13jähr. Jungen (Waise) suchen wir bis z. Schulentlassung gute **Pflegestelle** gegen Pflegegeld.
Evangel. Jugendamt weibl. Abteilung, Wiehagen 26.

Haustochter
gesucht. Prakt. Ausbild. in allen Haushaltzweigen. Kenntnis in Stenographie und Schreibmaschine erwünscht, da gleichzeitig kaufm. Fortbildung. Taschengeld wird gewährt.
Schlafen zu Hause.
Off. u. T. F. 2554 an die Allg. Ztg.

Tüchtiger
Geiger(in)
für jeden Sonn- und Feiertag gesucht.
Cafe Schlautmann,
Buer-Resse, Twaldst.

Suche zum 1. Nov. tüchtiges, sauberes
Mädchen
f. alle Hausarbeiten
Fritz Hellmann,
Viktoriastraße 34.

Dienstmädchen
mit Nähkenntnissen gesucht, welches zu Hause schlafen kann. Zu melden **Wirtschaft Schumacher,** Wilhelminenstr. 37.

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
für ganze Tage ges.
Oßwald,
Dürerstraße 24.

Mädchen
f. alle Hausarbeiten sofort gesucht.
Konditorei Kneifel,
Hochstraße 6.

Tüchtiges
Arbeitsmädchen
für sofort gesucht.
H. Erster, Wiehagen Nr. 39, Hutgeschäft.

Ehrl., tücht., evgl.
Mädchen
16 bis 17 J., aus gut. Familie, sofort gesucht. 1162
Kirchstr. 49, 1. Et.
Borstell. zwischen 12 und 2 Uhr.

Suche sofort ein erfahrenes, tüchtiges
Mädchen
oder einfache Stütze f. meinen Geschäftshaushalt.
Restaurant Zum Grafen von Haeseler
Schalkerstraße 23.

Servier-Fräulein
ansehnlich, in ungekünd. Position
sucht Stell.
Offerten unter T. E. 2553 an die Allg. Zeitg.

Besseres, sehr tüchtiges, ev.
Mädchen
22 Jahre, sucht zum 1. oder 15. Novbr.
Stellung
in besserem Hause. Nähkenntn. u. gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. S. W. 2547 an die Allg. Ztg.

Ordentlich. Mädchen sucht Stellung
m Haushalt. Gutes Zeugnis vorhanden. Evtl. auch **Lehrstelle** in der Hotelküche gesucht. Zu erfragen **Tietz,** Horst-E., Friedrichstraße 9.

Neubau-Wohn.
4 Zimmer, Diele, Bad und Balkon, 1. Etage, auch mit Garage, sofort zu vermieten. Näheres Wannerstraße 28/30, Büro im Hof.

Seit 20 Jahren bestehende
Musik-Instrumenten-, Buch- und Musikalienhandl.
wegen anderweitigen Unternehm. an schnell entschl. Reflektanten preisw. zu verkauf.
Off. u. T. A. 2549 an die Allg. Ztg.

Wirtschafts-Verpachtung
Wirtschaft ohne Saalbetrieb, letzt. Jahresumsatz monatlich ca. 32 hl Bier. Pachtpr. monatl. 550 M, Barkaution 5000 M.
Näh. bei H. Meier, Buer, Essenerstr. 55, Telephon 313 89.

Suche für sofort oder später
Ladenlokal
mit Hofraum, Stallung und Wohnung zu mieten oder zu kaufen. Tauschwohn. kann evtl. gemacht werden. Schriftliche Ang. u. T. G. 2555 an die Allg. Ztg.

Lagerräume
als Werkstatt geeign. **und großer Schuppen** zu vermieten.
Bismarckstraße 100.

Bessere, abgeschloss.
4 u. 8 Zimmer-Wohnung
mit groß. Diele, Bad und Veranda im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten.
W. Freienstein Nachf.
Bohwinkelstraße 45.

Abgeschl. 3 Zimm., Baderaum u. Garten in Gelsenkirchen gegen 3 Zimm. in Katernberg oder Feldmark **zu tauschen.**
Näh. Fürstinnenstraße 21, part.

5 Zimmerwohn.
mit Zentralheizung und Nebenräumen, sowie eine **4 Zimmer-Wohnung** zu vermieten. Näh. Hindenburgstraße 51 Büro.

3 Zimm.-W.
im Neubau sofort zu vermieten. 1153
Zu erfr. in d. A. Z.

100 Mark
dem, der mir eine **2 Zimmer-Wohnung** (Altbau) in Uecken-dorf besorgt. Rote Karte vorhand. 1154
Zu erfr. in d. A. Z.

50 Mk. Belohnung
demjenig., der ruh., kinderlosem Ehepaar
2 Zimmer-Wohnung
besorgt, evtl. auch Mans. im Neubau. Karte vorhanden.
Ang. u. F. B. 2550 an die Allg. Ztg.

Frdl. möbl. Zimmer im Mittelpunkt der Stadt an anständig. Herrn od. Dame zu verm. Ringstr. 33 II.

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit an kinderloses Ehepaar zu vermieten.
Maslo, König-Wilhelmstraße 69.

Frdl. möbl. Zimmer heizb., elektr. Licht, an Einzelperson od. kinderl. Ehepaar zu vermieten. 32536
Bebelstaedtstr. 14.

Besser
möbl. Zimmer
per sofort zu verm. Bahnhofstr. 42 II. r., bei Deimann, Eingang Glaspassage.

Möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee, sofort zu vermieten. Hüttenstr. 42, pt. r.

Anständiger junger Mann erhält
Kost und Logis
Raabestraße 1, 1. Et.

Lieferwagen
zu verkaufen oder gegen Klavier zu tauschen.
Schr. Ang. u. S. A. 2527 an die Allg. Z.

Guter Wachhund
zu kaufen, gesucht.
M. Sperber,
Feldstr. 57, 3. Etg.
Vorstell. morgens 10 bis 12 Uhr.

Einfache 4-5 Zimmer-Wohnung
Alt- oder Neubauwohnung (Mietberechtigungskarte vorh.) zum sof. Einzug ges. — Angeb. nebst Mietpr. unt. T. C. 2551 an die Allg. Ztg.

Im Stadtteil Hessler in herrschaftlichem Hause eine
5 Zimmer-Wohn.
mit Diele, evtl. mit Autogarage, Garten u. Stallung, ebendaselbst eine
3 und 2 Zimmer-Wohnung
an ruh. Leute zu vermieten. Näheres **Carl Schent, Wilhelminenstr. 43.**



Für mich nur Carstf

Recht hat er!
Auch noch bei den stärksten
Bauch-Größen
können wir Ihnen einen ganz einwandfreien, tadellosen Sitz garantieren, denn wir lassen die gesamte Kleidung für starke Herren durch besonders geschulte Spezial-Kräfte herstellen.

Und wie preiswert ist dabei alles!

Lassen Sie's auf einen Versuch ankommen! Kein Zweifel, daß er Sie zufriedenstellen wird und daß auch Sie es sich zur Regel machen werden: Für mich **nur Carstf.**

★

Sehen Sie sich unser Spezial-Fenster mit dieser Kleidung an!



Sakko-Anzug
1 reihig; in bewährter Stammqualität, grau, sogen. Pfeffer- und Salzmuster. Gut verarbeitet, tadellos im Sitz
nur 78.-

Marengo-Paletot
mit Samtkragen. Reine Wolle auf Kunstseide gearbeitet, Brust gesteppt. Eleganter Zweireiher tadellos im Sitz
nur 98.-

Velours-Ulster
dunkelgrau, reinwoll., äußerst tragfähige Qualität. 2 reih., sehr vorteilhafte Form, mit oder ohne Gürtel zu tragen
nur 120.-

Für stark beleibte Herren fertigen wir Anzüge mit Anprobe an zu den Preisen von
100.—; 115.—; 135.—

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Wilhelm Kouba
Helene Kouba
geb. Petersen
Vermählte

Inzersdorf b. Wien
z. Zt. Gelsenkirchen

Gelsenkirchen
Hohenzollernstraße 15

17. Oktober 1930.

Bessere Zukunft als die Gegenwart, verschafft ein Los von Degenhard.
Eilt! **Eilt!**



Reparaturen
an Fahrräder, Grammophone, Kinderwagen und Waschmaschinen, werden unter Garantie kurzfristig ausgeführt
Adolf Schmidt
Kirchstraße 6
Ruf 21887 Gegründe 1885

Werbung kostet Geld

Wenden Sie deshalb Ihr Geld richtig an. Meiden Sie alle wilden Reklamen und werben Sie durch die erprobte Gelsenkirchener

Allgemeine Zeitung

Welcher Gemüsehändler
liefert Einkellerungskartoffeln, Gemüse und sonst. Lebensmittel gegen Anfertigung v. Anzug, Mantel usw. v. erstkl. Schneider? Schriftl. Anerb. unt. T. D. 2552 an die Allg. Ztg.



Wie lange noch Arbeit?
Wie lange noch Brot?
Heute Dein quälender
Gedanke . . .
Verzage nicht,
Aus dieser Not macht
Dich frei
Ein Los der
Glücks-Ecke Franke.

Franke
Staatl. Lotterie-Einnahme
Bochumerstraße 11, Tel. 21717

Dauerbrenner und **ir. Füllofen**
guterhalten, billig abzugeben.
Berlinerstraße 25.

Motorrad
Marke D, 500 ccm, guterhalt., m. elektr. Licht und Horn, mit oder ohne Beiwagen gegen Kassa billigst abzugeben. **Kitzhöver**
Wilhelminenstr. 60.

Wer erteilt gründl. **französischen**
Sprachunterricht?
Ang. u. S. Z. 2548 an die Allg. Ztg.

Zu verkaufen:
Herd 12 M, Zimmerofen 9 M, Küchentisch, Gaskocher 2- od. 3fl., blauer Kinderwagen, Trilling
Wilhelminenstr. 94.

Gebr., 2türiger **Kleiderschrank**
zu kaufen od. gegen zwei Bettstellen zu tauschen ges. 1155
Zu erfr. in d. A. Z.

Guterhaltener
Gasheizofen
und 2 runde Oefen zu verkaufen, Bergmannstraße 48 I. r.

Drei fast neue
Fahrräder
billig zu verkaufen.
C. Kämper,
Maschinenhandlung,
Vereinsstraße 48.

1a Tafeläpfel
500 Ztr., a Ztr. 26 M hat abzugeben
A. Zippel, Obsthandlung, **Mühlbock,** Post Tiefenfurt O.-S., Tel. Tiefenfurt Nr. 27

Aufpolstern
sow. Neuanfertigung von Sofas, Chaiselongues, Matratzen usw. gut und billig
Polsterei Gerster
Florastraße 95
1 Min. hint. Stern

Bekanntmachung der Stadt Wattenscheid.

Einladung.

Die Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums werden hierdurch zu einer Sitzung auf

Dienstag, den 21. Oktober 1930, 17 Uhr (nachm. 3 Uhr), im großen Rathaussaale hierselbst

ergebenst eingeladen.

Wattenscheid, den 16. Oktober 1930.

Der Oberbürgermeister.

Tagesordnung:
(öffentlich)

1. Einführung und Verpflichtung des Stadtverordneten Jakob Becker.
2. Errichtung von 30 Wohnungen aus Mitteln der Reichshilfe.
3. Umwandlung der Aula des Oberlyzeums in eine Turnhalle und Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel.
4. Provisorischer Ausbau der Vorwärtsstraße.
5. Kanalisierung der Siedlung „Freies Heim".
6. Fluchtlinienfestsetzung der Breddestraße.
7. Fluchtlinienänderung der Hochstraße von Swidbertstraße bis August-Bebelplatz.
8. Ausführung verschiedener Notstandsarbeiten.
9. Erlaß einer neuen Friedhofsordnung für die Kommunalfriedhöfe der Stadt Wattenscheid.
10. Haushaltsplan- und Deckungsbeschluß für 1930/31. (Einführung der Bürger- und Getränkesteuer und Erhöhung der Biersteuer.)
11. Verschiedenes.

Hiernach Weiterverhandlung in geheimer Sitzung.

Ost- und westpr. evang. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen.

Die Frauengruppe Schalke-West und Hetzler hielt am Sonntag bei Stallberg eine Monatsversammlung ab. Die Vorsitzende Frau Reiß begrüßte die Anwesenden. Die Niederschrift von der Gründung fand Annahme. Nach Zahlung der Beiträge wurden fünf Mitglieder aufgenommen: Frau Schlonsak, Frau Kokernak, Frau Jobski, Frau Kuschmirtz und Frau Luks. Der Vorsitzende Schlonsak sprach seinen Dank für das gute Aufbauen der Frauengruppe aus. Beschlossen wurde, das Weihnachtsfest zu feiern. Nächste Versammlung: Sonntag, den 9. November, 15 Uhr.

Der ost- und westpr. evang. Arbeiterverein Rotthausen hielt am Sonntag bei Kisker seine gutbesuchte Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden Willig geleitet wurde. Des gestorbenen Kameraden Glinka wurde ehrend gedacht. Das Protokoll der letzten Versammlung, das verlesen wurde, fand allseitige Zustimmung. Den Kassenbericht vom 3. Quartal erstattete der Kassenrevisor Otto Fonnell. Im Anschluß hieran wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Den Bericht vom Bund erstattete der Vorsitzende. Nach Zahlung der Beiträge wurde ein Mitglied neu aufgenommen und vom Vorsitzenden in den Verein eingeführt. Beschlossen wurde, das Weihnachtsfest am ersten Weihnachtstage zu feiern. Die Kinder müssen sich am 3. November, 17 Uhr, bei Kisker melden. An der Reformationsfeier am 2. November nimmt der Verein geschlossen teil.

Aus den Kriegervereinen.

Mailäferbund, Ortsgruppe Gelsenkirchen-Buer und Umgegend. Die allmonatliche Zusammenkunft der Ortsgruppe, wozu auch die Damen der Kameraden willkommen sind, ist am Samstag 20 Uhr im Lokale Anton Kuhnig, Gelsenkirchen, Ebertstraße (gegenüber dem Hans-Sachs-Haus).

Krieger- und Landwehrverein Gelsenkirchen I und Kriegerverein „Alte 13er". Sonntag, 17 Uhr: Abmarsch von Winkler, Kirchstraße nach Eckermann. Dort 2. Stiftungsfest der Jugendgruppe der „Alten 13er" und des Krieger- und Landwehrvereins Gelsenkirchen I. Alle Kameraden wollen erscheinen.

Kuffhäuser Jugendgruppe des Kriegervereins Graf Bülow von Dennewitz ehem. 55er. Sonntag, 19 Uhr: Teilnahme an der Feier der „Alten 13er" bei Eckermann, Ottilienstraße.

Kriegerverein ehem. Angehöriger des 1. A.-K. Sonntag 17 Uhr bei Schenk, Wilhelminenstraße, Monatsversammlung. Eine halbe Stunde vorher Vorstandssitzung.

Kuffhäuser-Jugendgruppe des 1. A.-K. Freitag 20 Uhr Fußballspielersitzung bei Löscher. Samstag 16 Uhr 1. Fußballmannschaft Wettspiel gegen Unteroffizierverein (Leopoldstraße). Sonntag vormittag Pflichtversammlung der ganzen Jugendgruppe bei Löscher.

Kuffhäuser-Jugendgruppe ehem. 67er. Jeden dritten Sonntag im Monat Monatsversammlung bei Simon, 15 Uhr. Sonntag 15 Uhr wichtige Versammlung bei Simon. Ebenso am 19. Oktober feiert die Kuffhäuser-Jugendgruppe alte 13er ihr zweites Stiftungsfest bei Eckermann, 18 Uhr. Freitag 20 Uhr Spielersitzung.

Stadtteil Buer

Platzkonzert in Buer.

Am kommenden Sonntag findet wiederum in der Zeit von 11.45 bis 12.45 Uhr ein Platzkonzert der Schutzpolizei-Kapelle in Buer statt. Das Konzert wird diesmal nicht auf Schloß Berge, sondern vor dem Rathaus abgehalten. Es ist folgendes Programm vorgesehen:

1. Armeemarsch Nr. 51 — von Möllendorf
2. Romanze in F — von Kahnt
3. Marsch „Adlerflug" — von Blankenburg
4. Potpourri „Anno dazumal" — von Morena
5. Wiener Walzer — von Lenner
6. Armeemarsch Nr. 154 — von Olbrim

38 neue Wohnungen.

Wir konnten bereits vor einigen Wochen auf die Errichtung von 38 neuen Wohnungen im Ortsteil Scholven, und zwar in der Nähe des großen Stickstoffwerkes hinweisen. Augenblicklich gehen hier an den Neubauten die Außenputzarbeiten ihrem Ende entgegen. Seit mehreren Tagen haben auch die Anstreicher mit der Durchführung ihrer umfangreichen Arbeiten in den schmucken Häusern begonnen. Es handelt sich um Zwei- und Dreizimmerwohnungen, die der Neuzeit entsprechend eingerichtet und mit allen Nebenräumen, wie Bad, Toilette, Spülnische usw. versehen werden. Außerdem sind auch Gärten vorgesehen. Durch diese Bebauung des Geländes an der Berlinerstraße hat das dortige Wohnviertel ein geschlosseneres Aussehen erhalten. Die Siedlungswohnungen werden zu Beginn des kommenden Monats bezugsfertig sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß zum Frühjahr hier im Norden der Stadt noch mehr Siedlungsbauten errichtet werden, zumal die Industrie hier Fortschritte macht.

Netter Empfang

eines Gerichtsvollziehers und der Polizei.

Am Mittwoch nachmittag wurde ein Polizeibeamter zum Schutze eines Obergerichtsvollziehers zur Wohnung des Arbeiters K. nach der Flachstraße 10 entsandt, wo gepfändete Möbel abgeholt werden sollten. Der Wohnungsinhaber empfing die Beamten mit einem Beil in der Hand. Später bedrohte er sie mit einem Spaten. Der Widerstand wurde durch den Gebrauch des Polizeiknüppels gebrochen. Verletzungen sind nicht entstanden. Das Nachspiel wird folgen.

Buersche Gerichtschronik.

Ein Geschäftsmäßiger.

Der Reisende Sch. bewohnte im Vorjahre mit einem Metzgergesellen gemeinsam ein Zimmer. Es entwickelte sich bald zwischen beiden eine Art Freundschaft. Aber der Metzgergeselle wurde eines Tages sehr in dieser Freundschaft getäuscht. Es war um die Zeit des Weihnachtsfestes, da kam er einst spät nach Haus, denn um die Weihnachtszeit herrscht immer Hochbetrieb. Wie staunte er, als er sah, daß sämtliche Schubladen seines Schrankes erbrochen waren. Auch waren sämtliche Sachen, die nur einen Wert hatten, verschwunden, mit ihnen auch sein Zimmergenosse, der Reisende Sch. Erst nach langem Suchen fand man ihn in Darmstadt. Bei ihm wurden auch die Sachen des Metzgergesellen vorgefunden. Sch. ist schon 14 mal vorbestraft und bekam ein Jahr Zuchthaus und vier Jahre Ehrverlust.

In einem Café auf der Essenerstraße sitzt gestern eine Mutter mit ihrem kleinen Töchting bei einer Portion Schlagsahne. Ein riesengroßer Luftballon, an dem Henkel der Kaffeetasse festgebunden, schaut der Schleckerei der Kleinen zu, bis ihm, dem Ballon, scheinbar die Sache zu langweilig wird und er mit einem Ruck, die Kaffeetasse noch ein Stückchen mit hochziehend, seinen Platz unter der Decke aufsuchte. Bei dem Klirren der Tasse ein erschrecktes Umwenden der Gäste ...! Das Töchting läßt den Schlagsahnelöffel fallen, die Mutter springt auf ...! Oben baumelt einsam der Luftballon. „Mein Luftpiton, mein Luftpiton ..., Mutti ...!" Die ersten Tränchen kullern schon langsam über das mit Schlagsahne dekorierte Mäulchen. Da kommt der gute Onkel Konditor, sieht den großen Jammer der Kleinen und sein Herz wird weich. Er holt einen langen Stock, fummelt damit so'n bißchen in der Nachbarschaft des Luftballons herum und hat den Ausreißer auch bald am Wickel. Mit strahlenden Augen nimmt unser Kleines seinen „bösen Luftpiton" wieder, bindet ihn diesmal aber feste an sein Aermchen und einen Augenblick später muß die Schlagsahne wieder dran glauben. (ke)

Kraftfahrer, meidet Alkohol! Am Mittwoch mußten zwei Motorräder wegen Trunkenheit der Führer von Beamten des 18. Reviers sichergestellt werden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Mit dem Motorrad gestürzt. Ein Arbeiter aus der Arndtstraße in Hassel befuhr am Dienstag gegen 12 Uhr die Polsumerstraße in Richtung Hassel. Unter der Eisenbahnunterführung Buer—Westerholt kam er mit seinem Motorrade ins Schleudern und stürzte derartig, daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte. Sein Rad wurde leicht beschädigt.

Stadtteil Horst

Verkehrsstörung. Am Mittwoch abend gab es im Betriebe der Straßenbahnlinien 17 und 19 eine unliebsame Betriebsstörung, indem die Stromzufuhr plötzlich aussetzte. Einem Wagen traf dieses Mißgeschick mitten auf der sog. „Todesbrücke" am Bahnhof Horst-Nord. Die gesamte Störung dauerte etwa 15 Minuten, wodurch manche Wagen aus dem Kurs gerieten und erhebliche Verspätungen entstanden.

Eine billige Autofahrt wollte sich am Mittwoch ein Reisender aus Gelsenkirchen verschaffen. Er bestellte ein Mietauto und fuhr mit seinen Musterkoffern nach Horst. Am Ziel angekommen, stellte sich plötzlich heraus, daß der Fahrgast über keine Barmittel verfügte. Der Autolenker nahm kurzerhand einen Musterkoffer an sich, um sich schadlos zu halten. Von einer Anzeige ist einstweilen Abstand genommen worden.

Bubenstreiche. Unerkannte Flegel entfernten an einem schwerbeladenen Wagen an der Rennbahn die Sicherung der Wagenachse, die das Rad festhält. Als der Fuhrmann nun weiterfuhr, löste sich das Rad und der Wagen stürzte um. Ein größeres Unglück für die Straßenpassanten hätte leicht die Folge dieses Bubenstreiches sein können. (Q)

Unvorsichtiger Fahrer. In der hiesigen Franzstraße überholte am Mittwoch abend ein Lieferwagen einer Essener Firma einen Bäckerwagen. Hierbei fuhr der Autolenker derart scharf an das Fuhrwerk heran, daß der hintere Kotflügel das Pferd des Bäckerwagens an der Brust streifte und zur Seite warf. Der Kutscher, in diesem Falle fuhr der Eigentümer selbst, kam zum Glück mit dem bloßen Schrecken davon, während das Tier einige Schrammen an der Brust davontrug. Der Autolenker suchte auf den Zuruf von Straßenpassanten in scharfer Gangart das Weite.



Nach dem Herbst kommt meist der Winter / Mancher kommt recht spät dahinter / Wird es kalt / Sticht ihn plötzlich die Tarantel / Denn ihm fehlt der Wintermantel! — Komm recht bald: Mantel — Ulster — Paletot — Kauft Du früh — dann kauft Du froh.

Ulster für kälteste Wintertage,
das sagt Ihnen alles über die gediegenen, molligen Qualitäten, die Sie bei uns – ganz modern im Schnitt – schon finden für RM. **25.-**
In besonderer Spezial-Verarbeitung auch für RM. 59.— und RM. 98.—

Etwas Besonderes — unsere Paletots mit Samtkragen!
In Schwarz, Marengo und Blau auf Seide oder Satinella, tadellos im Sitz, sage und schreibe RM. **37.-** in größter Auswahl für groß und klein, schlank und dick!
Unsere Preislagen von RM. 56.— bis RM. 98.— die Gipfelleistungen gediegener Fertigkleidung!

Und außerdem ganz ohne Sorgen — denn natürlich kaufen Sie bei uns — der besten Einkaufsstelle — auf Teilzahlung, ¼ Anzahlung, Rest Ihrem Einkommen angepaßt!

Gebr. Fuchs G. m. b. H.
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 64
Das Haus der eigenen Kleiderfabriken.

Die bedeutend verbesserte Staatslotterie bietet jetzt allergrößte Gewinnchancen
Über Mk. 113 Millionen Gesamtgewinne

Lose — Achtel 5.- — Viertel 10.- — Halbe 20.- — Ganze 40.- — in allen Teilungen — **vorrätig in der**

Ziehung I. Klasse bereits am 24. Oktober.

Glücks-Ecke Franke
Staatl. Lotterie-Einnahme
Bochumerstr. 11 - Ruf 21717

Der Franzosenhof.

Roman von Luise Westkirch.

32

(Schluß.)

Die Lichter brannten um den stummen Mann, als die Räder des Wagens über die Brücke polterten, der Alheid von Stellichte zurückbrachte. Frauen und Kinder aus Spreckholm drängten sich vor der Flettür, schrien der Heimfehrenden die Trauerbotschaft zu. Alheid verstand nicht den Sinn, nur daß Unglück auf sie wartete. Und sie sprang aus dem Wagen, stieß die Gaffer zur Seite, stürzte ins Haus und sah den Mann zwischen den Lichtern. Außer sich warf sie sich über ihn.

„Hinnerk! mein Hinnerk!"

Das Weh erdrosselte den Jammerruf, daß er ein Flüstern ward. Aber die leiseste Stimme drang durch die Scheidewand, die Hinnerk Brinkmeier von den Lebendigen trennte. Ein Zittern lief durch seinen Körper, die Lider schlugen ein paarmal, öffneten sich. Die Augen bewegten sich, suchten, blickten plötzlich mit Bewußtsein. Auf der vor ihm knienden Frau haftete ihr Blick. Und die Lippen regten sich, versuchten Worte zu formen. Kaum vernehmbar, und doch einer unendlichen Zärtlichkeit voll sprachen sie endlich ihren Namen: „Alheid — —"

Der Dank für die nimmer wankende Treue eines ganzen Lebens lag in den zwei Lauten und eines harten Mannes scheue Liebe.

Tief beugte Alheid sich über den Liegenden, damit er die Lichter nicht sähe, die furchtbaren Totenlichter! Heimlich winkte sie den Zunächststehenden, daß sie sie auslöschen, daß sie sie fortnehmen sollten.

Brinkmeier sah ihr Bemühen und sah die Lichter. Etwas wie ein Lächeln verzog ihm die Lippen, das überlegene Lächeln eines, der sich geborgen weiß. Mit großer Mühe streckte er seine linke Hand ein Stückchen der Frau entgegen.

Heute zählte er der anderen, Dunklen, seine Schuld. Nun gehörte er ganz der Geduldigen, Gütigen, Lichten.

Seine Hand in ihrer, flüsterte Alheid dicht an seinem Ohr: „Uns' Enno Hinnerk — ich komm von ihm — läßt dir sagen, daß es ihm leid is um jedes unrechte Wort, das er zu dir gesprochen hat, daß er sein Vater hochhält wie kein Menschen auf der Welt. Vergib ihm! — Hinnerk! Hörst du mich?"

Seine Augen glitten ab von ihrem Gesicht der Tür zu. Etwas wie angestrengtes Lauschen lag darin. Auch die um das Lager standen, hörten jetzt das Poltern schwerer Füße auf der Kanalbrücke. Menschen, viele Menschen kamen den Wiesenpfad herauf. Knöpfe, Tressen blitzten.

Als erster neben dem Gendarm, fast ihn zurückschiebend in seiner Gier, drängte Lüerke Voß sich über die Schwelle — und stand wie vom Blitz getroffen beim Anblick des Mannes zwischen den Lichtern, den er aufrecht gesehen hatte unter der Sonne dieses selben Tages.

Mit ruhigem Hohn sah Brinkmeier auf seinen Gegner, auf den Gendarmen, dann ließ er langsam den Blick über die vier Totenlichter gleiten.

„Mich kriegste nich 'ran."

Hatten seine Lippen die Worte gesprochen? Sprachen sie nur die Augen? — Noch einmal wandten sie sich mit einem Ausdruck warmer Zärtlichkeit auf die kniende Frau. Dann ging es wie eine Wolke über ihr Blau, wie wenn eine dünne Eisschicht sich über einen Wasserspiegel legt. Der Körper streckte sich. Die Lunge vergaß den ausgestoßenen Atem wieder einzuziehen. Mit leisem Knistern flackerten die Lichter. Hinnerk Brinkmeiers Seele hatte ihren Flug angetreten.

Wütend packte Lüerke Voß den Gendarmen am Arm. — „Tun Sie Ihre Schuldigkeit!"

Aber der nahm seinen Helm ab. — „Hier hab ich kein Amt mehr. Der Mann steht vor seinem Richter."

Da hub Voß an gellend zu schreien, zu lachen, sich die Haare zu raufen. — „Er is mir über!! Er is mir wahrhaftig wieder über!"

Mit Gewalt rissen die Zunächststehenden ihn von der Schwelle des Sterbehauses, führten den Schäumenden und Tobenden auf seinen eigenen Hof.

Nachdenklich, herausgeworfen aus dem gewohnten Gleichmaß ihrer Seelen, zogen die anderen Kolonisten heim vom Franzosenhof, worüber in einer ihnen fremden Ergriffenheit. Himstedt sprach ihre Meinung aus, als er bedächtig zu Großvater Schletten an seiner Seite sagte:

„Was dr gewesen is mit Annmarei Rademaker, das weiß ich nich. Kann sein, dr war gar nix — und kann auch anders sein. Ich mein aber, daß derlig Jahre von so'n Leben, wie Hinnerk Brinkmeier das geführt hat, vor unsern Herrgott ein besser Rechtfertigung sind, als derlig in'n Zuchthaus abgesessene Jahre."

Zum Begräbnis kam Enno, von seiner Mutter gerufen. In früher Morgenstunde kam er, als der Sarg noch nicht geschlossen war. Und die eingelernten Worte des Gebets, das er sprechen wollte, wandelten sich ihm unbewußt, zu einer stummen Zwiesprache mit dem Toten. Vor dessen letztem Schicksal schmolz der Rest von Bitterkeit, der sich in seiner Seele barg und hervorbrechen wollte beim Anblick des heimatlichen Hofes, aus dessen Erde der Vater ihn mit harter Hand gestoßen hatte.

„Nicht Erbe deines Hofes," sprach seine ruhig gewordene Seele, „aber auch nicht Erbe des alten Fluches. In hartem Kampf habe ich des wilden Brinkmeierblutes Herr werden dürfen, das dir zum Schicksal geworden ist. Gott sei dafür gepriesen."

Vollzählig kamen die Sprechholmer zur Totenfeier. Sie hatten alle das Verlangen, gutzumachen. Nur die vom Vollhof fehlten. Der Tod des Vorstehers hatte Lüerke um den Verstand gebracht. Stunden stumpfen Brütens wechselten mit Tobsuchtsanfällen. Der Arzt gab keine Hoffnung für den Kranken. Seine Verwandten mußten ihn in eine Anstalt bringen.

Der Pastor von Grasdorf hielt die Leichenrede. Dann wand sich, von singenden Schulkindern geführt, der lange Zug aus Spreckholm hinaus nach Grasdorf.

Weit offen standen die beiden Eisenflügel des Kirchhoftores. Auf den Schultern von acht Männern zog der Sarg langsam den breiten Mittelweg hinauf zu der stattlichen Begräbnisstätte der Brinkmeier. Die Silberfransen des schwarzen Bahrtuches hingen schwer herab, die weißen und schwarzen Bänder der Kränze schleppten. Unter den Gräbern, die im Gedränge die Füße derer streiften, die an den Seiten gingen, war ein halb eingesunkener Hügel. Nur Gras wuchs drauf und Kraut, keine Blume, kein Strauch. Ein vergessenes Grab. Das morsche Holzkreuz war niedergebrochen. Mit regenverwaschenen, schwarzen Buchstaben stand drauf: „Annmarei Rademaker." —

Am nächsten Morgen ging Karl Schletten als des unmündigen Krischan Brinkmeier Vormund nach Scharmbeck auf das Amtsgericht, um die Eröffnung von Hinnerk Brinkmeiers Testament zu beantragen.

Ein wenig verwirrt kehrte er am Abend zurück. Der Vorsteher habe im vorigen Herbst sein Testament zurückgenommen. Also sei Enno der Hoferbe.

Alheid weinte Tränen des Glücks vor ihres Mannes Bild. „Mein Hinnerk! Der Best', der Klügst', der Rechtschaffenst' von uns allen bist immer un allerwegen gewesen. Vergib mir, daß ich ein einzigstes in mein Leben da an hab' irre werden können." —

Also kehrt Enno als Herr und Eigentümer auf den Brinkmeierhof zurück. Seine Mutter wunderte sich, wie ernst und still er geworden war, fast so wortkarg, wie sein Vater, auch so streng und scharf rechnend. Bloß den bettelnden Landstreichern brauchte Alheid nicht heimlich die Hände zu füllen.

„Das bin ich unserm Herrgott schuldig geworden," sagte Enno, „weil ers nicht hat leiden wollen, daß ich auf der Landstraße gehen muß wie sie."

Er erfüllte auch den Wunsch nicht, den Alheid noch immer verschwiegen nährte. Er rief Trina Döpke nicht nach Spreckholm. Acht Tage nach Hinnert Brinkmeiers Tod schrieb er an Aenne, sie möge ihre Stellung kündigen. Im Herbst wollten sie heiraten.

Zu Alheid sagte er: „Du mußt gut zu mein Aenne sein und ihr die Arbeit weisen. Denn von das Regieren von Haus und Hof versteht sie nix. Un ein Aussteuer mußt ihr auch zurechtmachen, Mudder. Die Dern hat ihr paar Groschens an ihren kranken Vater dingegeben. Ich aber will nich, daß mein Frau mit gar nix auf mein Hof einzieht."

Und da Alheid seufzte, fügte er hinzu: „Du wirst ihr lieb gewinnen, Mudder du gewiß."

Im Sommer kam Aenne dann auf zwei Tage zu Besuch nach Spreckholm, fast beschämt, daß sie die Bäuerin auf dem großen Brinkmeierhof werden sollte, und war warmherzig und lieb und gewann wirklich Frau Alheids Zuneigung.

Auch sie war verwundert und fast ein wenig scheu ob der Wandlung, die sich in Ennos Wesen vollzogen hatte.

„Gar nicht mehr derselbe Enno Brinkmeier bist, der auf den Abend in das Häuschen unter den Föhren kam, mit mein Vadding durch die weite Welt reiste und hinter der Stubentür mich in'n Arm nahm!"

Er fragte: „Magst mich nich mehr leiden, wie ich geworden bin?"

Da barg sie, rot bis an die Haare, ihr Gesicht an seiner Brust.

„Noch tausendmal lieber bist mir — wenn das möglich wäre. Bloß da um is mir bang, ob ich für so ein, wie du geworden bist, gut genug bin zur Frau."

Im Herbst betrateten sie ohne Prunk, der Trauer wegen. Fritz Oberdiek machte den Brautführer. Trina Döpke schickte ein schönes Geschenk. Sie selbst blieb fern.

Und als wieder der Frühling ins Land zog, die Lerchen über den jungen Feldern lobsangen und die Birken am braunen Kanal grüne Schleier umwarfen, kam Fritz Oberdiek auf den Brinkmeierhof und traf den Freund vor seinem Haus.

„Emo, du bist der erste, der mein Glück erfährt. Ich sattle um, ich werde Landmann wie du. Trina Döpke und ich sind einig."

Enno sah über Fritz weg in die sonnige Ferne. „Das wollte woll so kommen," sagte er langsam.

Oberdiek nahm seine Hand. — „Gönnst du mir mein Glück?"

„Wenn einem auf der Welt, so gönn ich Trina Döpke dir. Ich will nicht sagen, daß es mich nich noch immer swer ankommt. Aber ein Preis mußt zahlen für jedes Ding. Un mir is viel geworden. Der Brinkmeierhof is kein Franzosenhof mehr. Dr liegt kein Fluch mehr auf und kein Sünde. Und ich darf mein Acker pflügen wie mein Vorfahrens. Das is was Großes."

„Un dein Frau, Enno?"

„Is ein Kind, Fritz, ein liebes Kind. Keine, auf die du dich stützen kannst, keine, mit der du in ein ernste Sache dich beraten kannst. Kein Bäuerin. Aber ein, die dein Augens gern sehen. Eine, die den Mann das zu allen Stunden zu Gemüt führt, daß es auf der Welt noch was anderes gibt, als man bloß Arbeit. Kann sein — ich bin ein, der das braucht."

Ein Lächeln ging über sein ernstes Gesicht.

„Komm herein!"

In diesem Augenblick schlug Aenne den Fensterflügel zurück. Sonnbestrahlt erschien im engeren Rahmen ihr blühendes Gesicht. Die schwarzen Löckchen wehten um die niedrige Stirn. Zwei Grübchen standen in den Wangen. Und aus den dunklen Augen strahlte ein ganzer Himmel von Zärtlichkeit zu Enno hinüber.

Fritz legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Brinkmeier — du bist doch ein Glücklicher."

— Ende. —

Möbel von Block

Schlafzimmer und Küche

Beste Qualitäten, neuzeitliche Formen
Preise bedeutend billiger!

Schlafzimmer Eiche geport, komplett, mit 180 cm breitem Schrank und echt. Marmor Mk. 465.-	**Schlafzimmer** echt Eiche, komplett, mit 180 cm breitem Schrank und echtem Marmor Mk. 495.-	**Schlafzimmer** echt Eiche, komplett, mit 200 cm breitem Schrank, Waschkommode oder Frisiertoilette Mk. 575.-	**Schlafzimmer** echt Eiche, komplett, mit 200 cm breitem Schrank und Frisiertoilette Mk. 785.-	**Schlafzimmer** echt Nußbaum, komplett, mit 200 cm breitem Schrank u. Frisiertoilette Mk. 865.-	**Schlafzimmer** echt Birke oder Mahagoni, komplett, 200 cm breiter Schrank und Frisiertoilette Mk. 975.-
Küche natur lackiert Büfett 130 cm, mit Anrichte, Tisch und Stühlen Mk. 195.-	**Küche** natur lackiert Büfett 140 cm, mit Anrichte, Tisch und Stühlen Mk. 265.-	**Küche** natur lackiert Büfett 160 cm, mit Anrichte, Tisch und Stühlen Mk. 375.-	**Küche** Weißlack Büfett 150 cm, Anrichte, Tisch und 2 Stühle Mk. 395.-	**Küche** Schleiflack Büfett 160 cm, mit Anrichte, Tisch und Stühlen Mk. 435.-	**Küche** Schleiflack Büfett 180 cm mit elg., praktischer Inneneinrichtung Mk. 485.-

Ich bitte um zwanglose Besichtigung! Beachten Sie meine 14 großen Schaufenster.

G. BLOCK Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche
Gelsenkirchen, Schalker Straße 75 (Ecke Liboriusstraße)
Haltestelle der Straßenbahn Linie 1 und 12
Gegr. 1868

Ankündigungen.

Das Mandolinen-Orchester „Frisch-Auf" Gelsenkirchen, das wegen seiner vorzüglichen Leistungen bekannt ist, ist zur Mitwirkung bei dem am Sonntag, den 19. November, stattfindenden Konzert des M.-G.-V. „Concordia 1890" Katernberg verpflichtet. Es ist anzunehmen, daß das Orchester seinem Namen und seiner Vaterstadt Ehre macht.

Streich- und Zupf-Orchester „Gut Klang" Heßler. Sonntag um 9.30 Uhr Probe mit sämtlichen Instrumenten im Lokale Hübner, Kanzlerstraße.

Kameradschaftliche Vereinigung ehem. Kriegsgefangener, Gelsenkirchen e. V. Am Donnerstag, den 23. Oktober, 16 Uhr beginnend, findet im Lokale der Witwe Kamp, Schalkerstraße 43, in altherzebrachter Weise, wieder ein Kaffeetrinken für die Frauen statt. Einführungen gestattet. Dem Vorstand ist es gelungen, einen Film- und Kochvorführung, mit Gratisverteilung von Kostproben zu halten. Gleichzeitig ist Vorsorge für ein lustiges Beiprogramm getroffen, Musik, Vorführung von Tänzen u. a. m. sorgen für die nötige Unterhaltung. Einführungskarten, wofür Kaffee und Gebäck verabreicht werden, sind zum Preise von 0,80 Mark am Sonntag, den 19. Oktober, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr und am Mittwoch, den 22. Oktober, in der Zeit von 18 bis 21 Uhr im Vereinslokal Witwe Kamp, Schalkerstraße 43, zu haben. Kaffeetassen bitte mitbringen.

Die Wehrloge Unverzagt JOGT. ladet zu zwei Veranstaltungen am Samstag und Sonntag in das Volkshaus Rotthausen ein. Am Samstag beginnt die Veranstaltung um 20 Uhr, am Sonntag um 17 Uhr. Wie man dieses bei den JOGT.-Logen weiß, wird auch an diesen Abenden ein vorzügliches Programm abgewickelt. Die Singegilde wirkt mit, ein Zeitbild, Antlitz der Zeit wird gegeben. Volkstänze und Schattenspiele neben Musik unterhalten die Besucher. Das Volkstanzfest wird ein ganz besonderer Genuß werden. Alle, die eine frohe Stunde haben wollen, sollten an diesem Abend erscheinen.

Kneipp-Verein Gelsenkirchen. Heute 20 Uhr im Restaurant „Zum Tiergarten", Marktstraße 11, öffentlicher ärztlicher Vortrag. (Siehe Anzeige.)

„Meisterwerke altkirchlicher Kunst aus Westfalen" im Landesmuseum zu Münster. Die zur Zeit im Landesmuseum zu Münster veranstaltete Sonderausstellung „Meisterwerke altkirchlicher Kunst aus Westfalen" mit der gleichzeitigen Ausstellung früher westfälischer Tafelgemälde ist wegen des starken Interesses, das diese außerordentlich bemerkenswerte Schau hervorragender Kunstschätze findet, bis Ende Oktober verlängert worden.

Städtische Veranstaltungen

Das Theater der Stadt Münster

gastiert in der Schauburg Buer

erstmalig am Dienstag. Aufgeführt wird die Wagner-Oper „Der fliegende Holländer". Spielbeginn 19,30 Uhr. Eintrittspreise für Nichtvormieter eine, zwei, drei und vier RM. Kartenverkaufsstellen: Rathaus Buer (Zimmer 17), Hans-Sachs-Haus (Zimmer 228), Arenbold (Buer), Urbanusbuchhandlung (Buer), Verkehrsvereine Buer und Horst, Volmar (Herten), Przylutzki (Herten) und Abendkasse. Vormietekarten für die im Laufe des Winters in der Schauburg stattfindenden zwölf Gastspiele sind ebenfalls noch im Rathaus Buer und Hans-Sachs-Haus zu haben. Der Vormietepreis beträgt für den Sperrsitz 40 RM., für den ersten Platz 30 RM., zweiten Platz 17 RM., dritten Platz 9 RM. und kann in vier Raten bezahlt werden.

Gelsenkirchener Schützenbund.

Kompanie Gelsenkirchen-West. Am Sonntag 13 Uhr Uebungsschießen für das Winterhalbjahr 1930/31 auf den Schießständen des Schützenbruders Fritz Schmidtmann. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Versammlungskalender

des Bezirkskartells der christlichen Gewerkschaften Gelsenkirchen-Buer.

Kartellbüro: Roonstraße 32. Fernsprecher: 22 410.

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands.
Bezirksbüro: Roonstraße 32. Fernsprecher: 22 410.
Sonntag, den 19. Oktober.
Günnigfeld: 17 Uhr bei Darenrecht: Familienfeier mit Ehrung der Jubilare.

Zentralverband christlicher Holzarbeiter Zahlstelle Gelsenkirchen.

Mitgliederversammlung findet statt am Samstag, den 18. Oktober, 19,30 Uhr, bei Dirkes, Vereinsstraße 59. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Wir machen jetzt schon auf unser 30jähriges Stiftungsfest verbunden mit Jubilarehrung aufmerksam, das am 25. Oktober, 19 Uhr beginnend, im Deutschen Haus, Roon- und Industriestraßen-Ecke, stattfindet. Unser 1. Zentralvorsitzender Heinrich Kurscheidt von Köln hat bereits ein Erscheinen zugesagt. Wir erwarten eine rege Teilnahme seitens unserer Kollegen.

Geschäftliche Mitteilung.

Neue Glühlampen. Schon immer bevorzugte man mattierte Glühlampen, weil sie bei weitem nicht so stark blenden, wie Lampen aus Klarglas, im Schirm oder Reflektor aber eine bessere Lichtverteilung mit weichem Schatten geben und auf lichtstreuenden Hüllen keine Lichtschlieren hervorrufen. Andererseits hatten die mattierten Lampen den Nachteil, daß die rauhe Außenfläche schnell verschmutzte, aber schwer zu reinigen war. Dieser Nachteil ist jetzt völlig beseitigt durch die neue: Osram-Lampen mit Innenmattierung. Sie haben, weil hier die mattierte Glasfläche auf der Innenwandung der Lampe liegt, eine ebenso glatte Außenfläche wie Klarglaslampen, verschmutzen also nur wenig und können leicht gereinigt werden. Man sollte deshalb überall, wo man bisher Klarglas- oder außenmattierte Lampen benutzte, in Zukunft nur noch innenmattierte Osram-Lampen verwenden.

Aus den Parteien.

„Hindenburgbund" Jugendgruppe der DWV. Neustadt. Samstag, 20 Uhr, veranstaltet die Jugendgruppe in ihrem Gruppenheim Petry, Gasthof zur Neustadt, Bochumerstraße 58, seinen gemütlichen Abend, bestehend aus Konzert, Gesang, Vorträgen, Verlosung, wozu alle Nachbargruppen herzlichst eingeladen sind. Die Mitglieder werden gebeten, die Losgegenstände pünktlich abzugeben.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Rotthausen. Sonntag 18 Uhr im Saale Kirchmeier, Ecke Bromberger- und Mechtenbergstraße, gemütlicher Abend. Gönner und Freunde sowie Kameradinnen der anderen Bezirksgruppen werden freundlichst eingeladen. Teller und Gabel mitbringen. Karten 60 Rpf.

„Der Stahlhelm", Bund d. Frontsoldaten

Spielmannszug. Freitag (nicht Samstag) 20 Uhr bei Schroeder Versammlung.

Ortsgruppe Bulmke-Hüllen. Am Sonntag, 19. Oktober, für die Kameraden der Ortsgruppe: Kirchgang. Antreten 9 Uhr Sportplatz Hansastraße.

Ortsgruppe Bismarck-Ost. Samstag 20 Uhr bei Linden Ortsgruppenpflichtversammlung.

Ortsgruppe Rotthausen. Sonntag 10 Uhr bei Böcke, Karl-Meyerstraße, Pflichtversammlung, Dienstanzug. Vertrauensleute und Schriftführer eine Stunde vorher. Gäste willkommen.

Jungstahlhelm Rotthausen. Sonntag 10 Uhr bei Flether Pflichtversammlung. Gäste willkommen.

Jungstahlhelm Ueckendorf-Neustadt. Freitag 19,45 Uhr bei Eckermann, Ottilienstraße, Pflichtversammlung.

Auguste-Viktoria-Bund.

Sonntag, den 19. Oktober, 17 Uhr, findet in Herne im evangelischen Vereinshaus, Schulstraße, eine Vaterländische Feierstunde zum Gedächtnis der verewigten Kaiserin Auguste Viktoria statt. Hofprediger Dr. Vogel von der Friedenskirche in Potsdam hält die Gedächtnisrede, Frau Emile Mayer (Saarbrücken) die Schlußansprache. Eintrittskarten mit Leitblatt zu 70 Rpf. sind an der Kasse zu haben. Unsere Ortsgruppe ist zu dieser Feier freundlichst eingeladen. Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich daran zu beteiligen. Abfahrt Sonntag um 15,48 Uhr vom Hauptbahnhof. Unsere Feier findet am Mittwoch, den 22. Oktober, am Geburtstag der Kaiserin Auguste Viktoria, 20 Uhr, in den Räumen der Bismarckhalle statt. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Samstag, den 18. Oktober, 20,15 Uhr: Familien-Abend in der Stadthalle (Eingang Essenerstraße). Konzert unserer Kapelle, Zwei Lustspiel-Aufführungen. Eintrittspreis 50 Rpf. Damen frei.

Junggefolgschaft. Freitag, 20,15 Uhr: Junggefolgschafts-Abend in der Augustinusschule, Ottilienstraße.

Lenkt der WSV. ein?

Die Kassenbücher dem FC. Schalke 04 endlich zurückgegeben. – Es fehlen noch die wichtigen Kassenbelege über gezahlte Spielerspesen.

Unsere Leser erinnern sich der Feststellung in der „Allgemeinen Zeitung", daß der WSV. die Kassenbücher und Belege des FC. Schalke 04 festhielt und trotz vielfachen Mahnungen des Vorstandes nicht herausgab. Wir hatten unsere Bemerkungen an diese seltsame Handlungsweise des WSV. geknüpft, hatten mit unserer Meinung nicht zurückgehalten und gesagt, daß der WSV. nichts anderes tun könne, als allerschleunigst das Verlangen des Vereins zu erfüllen. Anscheinend sind die Feststellungen dem Vorstand des WSV. doch etwas nahe gegangen, denn am vorgestrigen Nachmittag wurden die Kassenbücher, kurz vor Beginn der „Verhandlung" gegen den 2. Vorsitzenden des FC. Schalke 04, Herrn Münstermann, dem Verein zugestellt. Wohlgesagt: nur die Kassenbücher wurden abgeliefert, nicht aber die für den Verein Schalke 04 so wichtigen Kassenbelege mit den Quittungen der Spieler über erhaltene Spesen usw. Gerade auf diese legt der Verein aber großes Gewicht, damit der Verein seinen Generalversammlungsbeschluß, eine neutrale Kommission zur Nachprüfung der Spielerspesen einzusetzen, ausführen kann.

Prompt reklamierte der Vorstand des FC. Schalke 04 die fehlenden Unterlagen, worauf er die Antwort erhielt, daß die Belege noch gebraucht würden, um zahlenmäßig festzustellen, wieviel Geld an die einzelnen Spieler gezahlt worden ist. Der WSV. will dieses Zahlenergebnis in einem Sonderausschuß in gemeinsamer Sitzung mit der Spruchkammer prüfen. Zu dieser Sitzung sollen auch die Spieler eingeladen werden. Es soll jetzt schnelle Arbeit geleistet werden und zwar treten die vorhin bezeichneten Personen schon in der nächsten Woche zusammen.

*

Ueber die Sitzung der Spruchkammer am Montag wird so allerlei orakelt. Eins ist sicher: es ist zu scharfen Auseinandersetzungen gekommen. Es ist sogar das Wort gefallen, daß es für den jetzigen Vorstand (!!) des WSV. kein Zurück gebe, daß nötigenfalls alle Konsequenzen gezogen werden müßten, daß schließlich ein neuer Vorstand oder ein neuer Verband die letzte Möglichkeit darstelle, die ganze Bewegung zu retten. Die Stimmung über die Zukunft des WSV. war bitter ernst, man sah ein, daß man durch die halsstarrige Verfolgung des FC. Schalke 04 eine Frage losgelöst hat, die erst jetzt im Anfangsstadium sich befindet. Die letzte Konsequenz zu ziehen, scheut man sich noch. Wie lange? Vielleicht braucht man nicht mehr lange auf diese Lösung zu warten, die Verhältnisse werden stärker als alle Bürokratie im WSV. werden.

Das Arbeitsamt als Kontrollstelle.

Nun ist es schon soweit gekommen, daß sich sogar ein Arbeitsamt um die Spesenfrage bei den Fußballern kümmert. In Fürth müssen sich alle arbeitslosen Fußballer jeweils am Montag melden, damit sie Angaben über erhaltene Spesen machen. Sofern diese nach Prüfung mit dem Verein übereinstimmen, erhalten die Spieler ihre Karten zurück. Bei der Vorlegung der Angaben über erhaltene Spesen wird sogar eine Bescheinigung des Vereins verlangt.

WSV. und DFB.

Der Westen gegen die Amnestie im Süden. — Der außerordentliche Verbandstag des WSV. kommt. — Bevorstehende Sitzung der Gauvorstände.

Der Westdeutsche Spiel-Verband übermittelt der Presse nachstehende amtliche Mitteilung:

Der Vorstand des Westdeutschen Spielverbandes trat am Mittwoch zu einer Besprechung über die Bundestagung in Dresden und die sich aus den dort gefaßten Beschlüssen ergebende Entwicklung zusammen. Er hält an seinem bekannten Standpunkt mit aller Konsequenz fest. Er verwahrt sich dagegen, daß andere Landesverbände Beschlüsse fassen, die praktisch einer Amnestie gleichkommen. Der Bundesvorstand hat eine solche Amnestie einstimmig abgelehnt, die Landesverbände haben nach den Satzungen des Deutschen Fußball-Bundes nicht das Recht, eine solche Amnestie aussprechen zu können. Da bereits am kommenden Sonntag in Berlin eine Zusammenkunft des engeren Bundesvorstandes mit den Vorsitzenden der Landesverbände stattfindet, wartet der WSV. zunächst die endgültige Stellungnahme des DFB. in der Amateurfrage ab. Erst wenn eine solche letzte Entscheidung des DFB. vorliegt, wird der Vorstand des WSV. den Termin für die Einberufung eines außerordentlichen Verbandstages angeben. Für diesen Verbandstag beabsichtigt der Vorstand neben den satzungsgemäß zugelassenen Vertretern in weitestem Maße die Vereinsvertreter hinzuzuziehen, um die Tagung auf eine möglichst breite Basis zu stellen und den Vereinen in vollem Umfange Gelegenheit zu geben, zu den entscheidenden Fragen Stellung zu nehmen. Aus diesem Grunde ist es ebenfalls in Aussicht genommen, in aller Kürze die Gauvorstände und ihre Mitarbeiter zu einer Besprechung zusammenzurufen: die vielfach angeregten Gautagungen werden zweckmäßigerweise bis nach dieser Besprechung zurückgestellt.

Hauptausschuß-Sitzung.

Stellungnahme zur Amateurfrage. — Eine reiche Tagesordnung.

Die letzte Hauptausschußsitzung der DT. fand im Rathaus zu München statt. Nach der Begrüßung durch den Oberbürgermeister Dr. Scharnagel, dem der DT.-Vorsitzende Dr. Dominikus antwortete, wurde in die Verhandlungen eingetreten. Eine längere Aussprache hatten die Beschlüsse zur Folge, die der Fußballbund unlängst in Dresden in Bezug auf den Amateurbegriff gefaßt hatte. Nach ausgedehnten Beratungen in nichtöffentlicher Sitzung wurde folgende Entschließung bekanntgegeben:

Der Hauptausschuß der DT. beobachtet mit ernster Sorge die Entwicklung des Berufskampfsportes der Gegenwart. Er hält daran fest, daß auf allen Gebieten des Wettkampfwesens der TD. kein Wettkämpfer aus seinen Leistungen geldliche Vorteile erhalten kann. Der Hauptausschuß der DT. bestimmt deshalb, daß, sobald bei Reisen der Wettkämpfer und Mannschaften überhaupt Unterstützungen in Frage kommen, diese nicht in barem Geld, sondern in Gewährung von Fahrkarten, Unterkunft und Verpflegung geleistet werden. Er beschließt ferner, daß für Wettkämpfe und Spiele am Ort grundsätzlich auch weiterhin keine Vergütung bezahlt wird. Eine Verwässerung dieser Grundsätze ist für die DT. untragbar. Infolgedessen erklärt der Hauptausschuß, daß die Dresdener Beschlüsse des DFB. die DT. für die Durchführung des Gemeinschaftsverkehrs vor eine neue Lage stellt. Im Fußball nehmen die Mannschaften der DT. als Gästemannschaften an den Spielen des DFB. teil. Damit liegt die Gefahr nahe, daß die Spielmannschaften der DT. auch von den neuen Ausführungsbestimmungen des DFB. betroffen werden. Aus diesem Grunde beantragt der Hauptausschuß der DT. den Vorstand, sofort eine Sitzung des Verwaltungsausschusses der Arbeitsgemeinschaft DT., DSB., DFB. herbeizuführen. (Ma)

Swatosch führt

am Sonntag bei Wuppertal den Sturm.

Für das am kommenden Sonntag auf dem Jahn-Platz in Gelsenkirchen steigende Spiel „Des Westens Meister" — 1. F. C. Wuppertal wurde der bekannte österreichische Spieler Swatosch als Sturmführer beim 1. F. C. Wuppertal ausersehen. Die Einstellung Swatosch' bedeutet für Wuppertal eine ganz außerordentliche Verstärkung. Allerdings teilt man uns mit, daß das Wirken des Oesterreichers beim 1. F. C. Wuppertal in zeitlicher Hinsicht begrenzt sei.

Großkampf an der Bismarckstraße.

Schwarz-Weiß — Gelsenkirchen 07.

Dieses Spiel wird naturgemäß eine gewaltige Zuschauermenge auf sich ziehen, da die Gelsenkirchener Fußballgemeinde einem ehrlichen Kampfe um die Meisterschaftsehren beiwohnen will. Um einer Ueberfüllung vorzubeugen, haben zu diesem Spiel Kinder nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. Eintrittspreis 0,50 RM.

Westdeutscher Spielverband.

Gau-Schiedsrichtervereinigung Gelsenkirchen—Buer.

Samstag, den 18. Oktober, 20 Uhr: Schiedsrichterversammlung bei Koppers (Vertr. Wellhausen), Bismarck- und Wilhelmstr.-Ecke in Gelsenkirchen. Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen müssen alle Schiedsrichter und Anwärter erscheinen. Da neue Pässe zugestellt sind, wollen Schiedsrichter Lichtbild mitbringen. Unentschuldigtes Fernbleiben wird bestraft. Ausschußsitzung eine Stunde vorher.

Boxsport.

Boxklub „Diener 29" Gelsenkirchen. Heute (Freitag) beginnt das Training um 19 Uhr. Nach Trainingsschluß Monatsversammlung. Trainingsabende Montag und Freitag, ab 20 Uhr, im „Deutschen Haus". (Mr)

Motorradsport.

Hohensyburg-Rennen. Die Sieger im Hohensyburg-Rennen 1928, die Lizenzfahrer Alberti, Weber, Schenk und Jäger konnten an dem diesjährigen Hohensyburg-Rennen nicht teilnehmen, da sie zum Teil anderweitig verpflichtet waren. So kam es, daß nur ein Lizenzfahrer die Stadtfarben vertrat, Herr Geldbach, der diesmal sein bisheriges sprichwörtliches Rennpech überwinden konnte.

Berlin-Grunewald.

1. Rennen. 1. Attache (Rastenberger), 2. Atrox, 3. Page. Ferner: Golo, Turandot, Wassernymphe, Berenice. Toto: Sieg 16:10, Platz 10, 10, 12:10. K., 3, K.

2. Rennen. 1. Lehnsherr (Grabsch), 2. Vergangenheit, 3. Altenstadt. Ferner: Vivat, Sternfahrt, Graf Leister, Eichenkrone. Toto: Sieg 20:10, Platz 14, 26, 21:10. ½, ½, ½.

3. Rennen. 1. Clematis (Munro), 2. Perillo, 3. Fandem. Ferner: Boro-Budur, Prolongobarde, Törin, Sonnenlaube, Astoria, Andura. Toto: Sieg 36:10, Platz 13, 11, 24:10. 3½, 2, 1¼.

4. Rennen. 1. Rosmarin (Zehmisch), 2. Melusine, 3. Teutone. Ferner: Boniburg, Brutus, Rhapsodie. Toto: Sieg 20:10, Platz 12, 15:10. 1¼, 2, 3.

5. Rennen. 1. Tarquinius Superbus (Grabsch), 2. Ina, 3. Tantris. Ferner: Heraklas, Aulos. Toto: Sieg 25:10, Platz 12, 11:10. H. 2, 1.

6. Rennen. 1. Flotte Fahrt (Sauerland), 2. Edeldame, 3. Senator. Ferner: Judith, Herzog Wilhelm, Monima, Koritza, Tamula, Jselthal. Toto: Sieg 62:10, Platz 15, 13, 15:10. ½, 1, 1.

7. Rennen. 1. Blanker Hans (Sajdik), 2. Faretra, 3. Gassenjunge, 4. Metarmophose. Ferner: Fleiß, Quos ego, Morgenrot, Pellegrino, Eilig, Minneklang, Jagdpassion, Katastrophal, Hulda. Toto: Sieg 57:10, Platz 24, 5, 27, 40:10. 1, ½, 1½.

Longchamp.

1. Rennen. 1. Pack (Bartholomey), 2. L'Oiseau Blanc, 3. Abbots River. Ferner: Joli Coco, Lutin, Masked Demon, Choc, Gratte Ciel, Willy Martin, Gazali, Fordham, Rose Cocktail, Pompeienne, Christina, Ma Jolie, Verona, Kita, Santa Caterina. Toto: Sieg 52:10, Platz 26, 51, 165:10. K., 2, K.

2. Rennen. 1. Gouspin (Bouillon), 2. Mons le Marechal, 3. Moqueur. Ferner: Chasselas, Golden Fleet, Last One. Toto: Sieg 17:10, Platz 12, 25:10. ¾, 1, 3.

3. Rennen. 1. Kirkby (Beguiristain), 2. Mon Tresor, 3. Bravade. Ferner: Archimede 2, Discovery, Samba, Alyssum, Faidherbe, Micheline, Meichoui, Momo, Dugazon 2, Marimate, Psse Savoyarde, Chamechaude, Sainte Lydie, La Roudoule, Courrie, Veritas, Cap Frio. Toto: Sieg 215:10, Platz 69, 38, 63:10. ½, 2, ½.

4. Rennen. 1. Le Flambeau (Semblat), 2. Roseraie 2, 3. Collecteur. Ferner: Le Soleil, Florac, Va Sans Crainte, Tiresias, Bannerole, African Girl, Reine des Pres 5, Tonka, Mirande, Fils de Mars, Croix de Pierre, La Faldetta. Toto: Sieg 152:10, Platz 44, 48, 27:10. 2, H., 1.

5. Rennen. 1. Carpeaux (Guigonnet), 2. Diamant Noir, 3. Feu de Joie. Ferner: Les Champlevois, Porte Veine, Sir Edward, Roc Piernier, Montbazon, Roeburn, Pour le Ron, Fandor. Toto: Sieg 110:10, Platz 30, 16, 22:10. 1, K., ½.

6. Rennen. 1. Rose Rouge (Barreau), 2. La Voulzie, 3. Faceur Royale. Ferner: Walencia, Croisette, Cerilla, Royale Basoche, Sweetie, Parting Shot, Trevieres, Bergeronnette, Prodigalite, Bataille de Fleurs, Villa d'Este, Raquette d'Or. Toto: Sieg 36:10, Platz 14, 18, 28:10. 1½, K., 2.

Witterungsbericht.

Westdeutschland befindet sich noch immer im Bereiche der absinkenden Luftmassen des europäischen Hochdruckgebietes. Die Randwirbel der atlantischen Störung gewinnen vorläufig keinen Einfluß, da sich über Frankreich und Großbritannien erneut Barometeranstieg bemerkbar macht, der auf Vorgänge in höheren Schichten der Atmosphäre zurückzuführen ist. Die Wetterlage dürfte noch einige Zeit gut bleiben. Heute früh war es in Deutschland überall heiter und strichweise auch neblig. Die Temperaturen lagen zwischen 7 und 15 Grad. Der Kahle Asten hatte mäßigen Südwind, ziemlich heiteres Wetter und 10 Grad.

Wetteraussichten bis Samstag: Keine wesentliche Aenderung, meist heiter und trocken, Temperaturen tagsüber bis zu 20 Grad.

Heute

Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Salon Hagenbring Bochumerstr. 8
Dauerwellen
Wasserwellen
Schönheitspflege
Ia. Ausführung
Billigste Preise

Frische Suppenhühner Pfund -.95

Lebensmittel

für die sparsame Hausfrau!

Frisch geschossene Hasen im Fell Pfund -.95

Molkereibutter feine, ohne Salz Pfund 1.60
Molkereibutter feine holländische Pfund 1.70
Tilsiter halbfett Pfund 0.62
Holländer vollfett Pfund 0.78
Edamer vollfett Pfund 0.85
Tilsiter vollfett Pfund 0.95
Bayr. Emmenthaler Pfund 1.25
Gemüse-Erbsen 1/1 Dose 0.50
Jg. große Bohnen 1/1 Dose 0.72
Preißelbeeren mit Birnen 1/2 Dose 0.35
Stachelbeeren 1/1 Dose 0.90
Johannisbeer-Gelee 2-Pfd.-Eimer 1.25
Feine Tafeläpfel Pfund 0.32 0.28
Bananen Pfund 0.40
Blockdatteln Pfund 0.50

Wurstwaren

Rotwurst Pfund 1.00 0.50
Leberwurst Pfund 0.95 0.50
Landsülze Pfund 0.85
Fleischwurst Pfund 1.10
B erwurst Pfund 1.00
Weißwurst Pfund 1.10
Mettwurst mit Knoblauch Pfund 1.20
Ia westfäl. Plockwurst Pfund 1.45
Schinkenspeck Pfund 1.60
Fetter Speck geräuchert Pfund 0.83

Delikatessen

Fischfilet brattertig Pfund 0.60 0.50
Frisch ger. Bücklinge Pfund 0.45
Räucheraal Pfund 2.80 2.50
Seelachsschnitzel 1/4 Pfund 0.25
Heringssalat Pfund 0.85
Fleischsalat Pfund 1.10
Oelsardinen Dose 0.55, 0.48, 0.25 0.20

Kolonialwaren

Weizen-Auszugmehl Pfund 0.22
Braune Bohnen Pfund 0.15
Gelbe Erbsen Pfund 0.19
Grüne Erbsen Pfund 0.20
Linsen Pfund 0.22
Sultaninen Pfund 0.55, 0.45 0.38
Pflaumen getr. Pfund 0.50, 0.40 0.30
Mischobst cellf. Pfund 0.60 0.50
Aprikosen Pfund 0.95, 0.80 0.55
Apfelringe Pfund 0.95 0.70
Erdnußöl Liter 0.76

Kaffee

frisch gebrannt, Kostproben gratis.
Alsberg-Mischung Pfund 3.20
Spezial-Mischung Pfund 2.95
Haushalt-Mischung Pfund 2.80
Perkaffee Pfund 3.-, 2.80 2.55
Santos reinschm. Pfd 2.40, 2.20 1.95
Kakao per rein Pfund 1.30, 0.95 0.65
Schokoladenpulver Pfund 0.95

Weine u. Spirituosen

29er Frankweil. Burgacker Ltr. 0.75
29er Niersteiner Domthal Ltr. 0.95
29er Lieserer Riesling Liter 1.20
Valencia-Montagne Liter 0.85
Vermouthwein Liter 0.95
Malaga Liter 1.15
Spanisch. Süßwein blutrot Liter 1.05
Alsbergs Klaren à 1-Liter-Fl. 2.75
Wacholder à 1-Liter-Fl. 3.20
Jamaika-Rum-Verschnitt 38% à 1-Liter-Fl. 4.20

Konfitüren

Malzbonbons Pfund 0.60
Milchkaramellen Pfund 0.72
Bockmalz Pfund 0.80
Vollmilch-Nuß-Schokolade 100-Gramm Block 0.25
Gewürzspekulatius Pfund 0.60
Kokosmakronen Pfund 0.72
Aachener Printen Pfund 0.80

Wild und Geflügel

Hasenpfeffer vom ganzen Hasen Pfund 1.25
Hasenrücken Pfd. 1.80
Hirschbraten Pfund 1.10
Rehrücken u. Keulen Pfund 2.00
Frisch geschl. Enten Pfund 1.30
Jg. Hafermastgänse Pfund 1.35
Gänsekeulen u. Brust Pfund 1.80
Prima Masthahnen Pfund 1.50

Molkerei-Butter leichtgesalzen Pfund 1.45

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges

Wenn man aus den „Himmeln" fällt . . .

Todesstürze von Wolkenkratzern in Neuyork.

Zufriedengestellte Sensation.

In Wallstreet begingen zwei Männer dadurch Selbstmord, daß sie sich von Wolkenkratzern herabstürzten. Der eine stürzte vom 13. Stockwerk des Equitable-Gebäudes in die Tiefe. Er stürzte auf einen Lastkraftwagen und erschlug mit dem Gewicht seines Körpers den Führer dieses Wagens. Der andere stürzte sich vom 24. Stockwerk des Singer-Gebäudes herab. Er fiel von der Broadway-Front angesichts Tausender von Vorübergehenden auf einen Vorsprung des 14. Stockwerks, wo er tot liegen blieb.

Versuchte Werkspionage in Magdeburg?

Auf dem Krupp-Grusonwerk in Magdeburg-Buckau

ist von drei Ingenieuren versucht worden, Zeichnungen zu entwenden. Auf die bei der Staatsanwaltschaft in Magdeburg gegen die Ingenieure Erich Baer und Walter Mieth sowie den Maschinentechniker Ernst Kallenbach eingegangene Anzeige wurde sofort eine Durchsuchung der Wohnungen der Betreffenden und die Sicherstellung der Ueberführungsstücke veranlaßt. Die Beschuldigten sind, um etwaigen Verdunkelungen vorzubeugen, vorläufig festgenommen und werden dem Amtsgericht zur Entscheidung über einen etwaigen Haftbefehl vorgeführt. Zurzeit haben die Ermittelungen noch kein klares Bild ergeben, ob und in welchem Umfange die Beschuldigten sich strafbar gemacht haben. Von der Generaldirektion des Werkes wird betont, daß die Annahme einer Zeitung, es handle sich hier um eine Werkspionage zugunsten einer bestimmten Macht, jeder Grundlage entbehre. Es sei vielmehr anzunehmen, daß die beteiligten Konstrukteure ohne Auftrag fremder Stellen gehandelt haben.

Weitere Ruhestörer vor dem Schnellrichter.

Wieder Gefängnisstrafen.

Im Zusammenhang mit den Berliner Ausschreitungen in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober vor dem Reichstag, auf der Leipzigerstraße und dem Potsdamer Platz hatten sich am Donnerstag vor dem Schnellrichter fünf Angeklagte wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Bruches der Bannmeile zu verantworten. Die Angeklagten erklärten außer einem, der der NSDAP. angehört, politisch unorganisiert zu sein. Gegen vier Angeklagte wurden Gefängnisstrafen von vier Monaten zwei Wochen bis zu drei Monaten zwei Wochen wegen Uebertretung der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 25. Juni sowie Bruches der Bannmeile verhängt. Ein weiterer Angeklagter wurde freigesprochen.

Warum

soll jeder vorsorgliche Staatsbürger jetzt in der

Klassenlotterie spielen?

Weil 1. in diesen verteufelt schlechten Zeiten nur ein Glückszufall den so dringend nötigen Extrazuschuß bringen kann. Mit Arbeit und Sparsamkeit allein schafft man es heute nicht —

Weil 2. die Preußische Staatslotterie jetzt die beste aller Lotterien der Welt ist, denn: Gewinnsumme bei gleicher Losezahl früher 65, jetzt 114 Millionen und Verdreifachung der Mittelgewinne

Wer nun nicht mitspielt, dem ist nicht zu helfen!

1/8	1/4	1/2	1/1	
5.—	10.-	20.-	40.-	je Klasse.

Ziehung nächste Woche!

Staatliche

Lotterie-Flaskamp

— ALTER MARKT 20 —

Ruf 22517

Durchgehend geöffnet.

Unglückliche französische Militärflieger.

Wieder zwei französische Militärflugzeuge abgestürzt.

Die französische Militärfliegerei wurde wiederum von zwei schweren Flugzeugunglücken betroffen. Ein Militärdoppeldecker, der in Chartres zu einem kurzen Uebungsflug aufgestiegen war, stürzte aus bisher unbekannter Ursache ab und ging vollkommen in Trümmer. Die beiden Insassen wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen in ein Militärlazarett überführt.

Das zweite Unglück ereignete sich bei Marseille und kostete einem Flugschüler der dortigen Marinefliegerei das Leben. Auch hier konnte die Ursache des Absturzes noch nicht festgestellt werden.

Erdrutsch in Bergen.

Großer Schaden.

Wie aus Oslo gemeldet wird, wurde Bergen von einem schweren Erdrutsch heimgesucht, der durch den Durchbruch eines Ententeiches in der Nähe des Restaurants auf dem Flöfjeld verursacht wurde. Große Erdmassen stürzten auf bebaute Stadtteile nieder. Dabei wurde die Wasserleitung zerstört und große Wassermengen ergossen sich in die bedrohten Stadtteile. Die Straßenbahn mußte den Verkehr einstellen. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt. Auf dem Friedhof wurde das Grab des Komponisten Ole Bull schwer beschädigt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Kronen.

„Bergwerksdirektor" Mosch

wegen Meineids zu Zuchthaus verurteilt.

Das Erfurter Schwurgericht verurteilte den „Bergwerksdirektor" Mosch, gegen den, wie bereits gemeldet, wegen 15fachen Meineides und 21 falscher eidesstattlicher Versicherungen die Anklage erhoben war, zu sieben Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Die mitangeklagte Ehefrau wurde ebenfalls wegen Beihilfe zum vollendeten und versuchten Betrug in sieben Fällen zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt, es wurde ihr jedoch eine dreijährige Bewährungsfrist bewilligt. Die Schwägerin Moschs wurde freigesprochen, während der Kraftdroschkenbesitzer Karl Geißler aus Kottbus wegen fahrlässigen Falscheides vier Monate Gefängnis unter Bewilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist gegen Zahlung einer Geldbuße von 300 Mark erhielt.

20 Todesopfer einer Alkoholvergiftung.

Durch Holzspiritusvergiftung gestorben.

In Newark im State Neu-Jersey sind 20 Personen an den Folgen einer Holzspiritusvergiftung gestorben, der infolge der hohen Preise für eingeschmuggelten Alkohol von vielen Personen getrunken wird.

Rheinland-Westfalen.

Tumult im Tanzlokal.

Mit Biergläsern und Flaschen gegen die Gäste.

Detmold, 16. Okt.

Bei einem Tanzvergnügen in Talle kam es zwischen den Gästen zu einer schweren Schlägerei, bei der Biergläser und Flaschen als Kampfmittel benutzt wurden. Zwei junge Leute wurden am Kopfe schwer verletzt und mußten sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Die Rauflustigen, junge Burschen aus einem nordlippischen Dorfe, zertrümmerten Tische und Stühle und verletzten noch weitere Personen schwer. Sie konnten ermittelt werden.

*

Mit dem Lastkraftwagen in den Rhein.

Mainz, 15. Okt.

In der Nacht zum Dienstag ist der Chauffeur Helfrich aus Grumbach mit einem Lastauto in der Nähe von Budenheim in den Rhein gefahren und wahrscheinlich ertrunken. Helfrich war am Montag nach Frankfurt am Main gefahren, wurde aber noch am gleichen Abend zurückerwartet. Als sich das Auto aber nicht einstellte und auch keine Nachricht eintraf, machte man sich am Dienstag auf die Suche. In Frankfurt erfuhr man, daß der Wagen ordnungsgemäß die Heimfahrt angetreten hatte. Schließlich fanden sich Spuren in Budenheim und man konnte ermitteln, daß der Wagen im Rhein lag. Gestern abend ist es endlich gelungen, den Wagen zu bergen. Die Leiche des Chauffeurs war nicht zu finden. Es liegt daher die Vermutung nahe, daß Helfrich bei dem Unglück ums Leben gekommen ist. Wahrscheinlich wurde seine Leiche von der starken Strömung fortgerissen.

*

Der Herner Frauenmord vor Gericht.

Ein Jahr vier Monate Gefängnis für den Täter.

Bochum, 16. Oktober.

Vor dem Schwurgericht fand heute die Verhandlung wegen des in der Frühe des 23. Mai in einer Toreinfahrt der Strünkederstraße in Herne an der Ehefrau Lisbeth Lupp verübten Mordes statt. Die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführten Verhandlungen ergaben, daß lediglich eine im Sexualaffekt ausgeführte Körperverletzung mit Todeserfolg vorliegt. Angeklagt war der 24 Jahre alte Bergmann Franz Otto von Recklinghausen. Er blieb für vier Wochen unbekannt. Als am 23. Juni der Angeklagte zufällig in einem Schaufenster in Recklinghausen-Süd das Herner Mordplakat mit dem Bild der getöteten Lupp sah, stellte er sich der Polizei. In der Verhandlung beteuerte er, daß ihm jede Tötungsabsicht ferngelegen habe. Als er sich nach Hause begab, habe er wohl bemerkt, daß sich die Lupp nicht rührte, jedoch sei ihm nicht zum Bewußtsein gekommen, daß sie tot sei. Das Schwurgericht verurteilte Otto wegen Körperverletzung mit Todeserfolg unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Gefängnis beantragt.

25 Einbruchsdiebstähle in ein Bahnhofsgebäude.

Ein guter Fang der Landjägerei.

Bad Essen, 16. Okt.

Die Landjägerei überraschte den 28jährigen Spieker und den noch nicht 20 Jahre alten Koch aus Dortmund, als sie im Begriff waren, in Venne eine Garage zu öffnen, um ein Auto zu stehlen. Die Burschen entpuppten sich als Mitglieder der Diebesbande, die in den letzten Wochen die hiesige Umgegend unsicher gemacht hat. Auf Spiekers Kerbholz kommen auch die 25 Einbrüche, die in das hiesige Bahnhofsgebäude unternommen worden sind. Die Diebe gestanden freimütig ihre Taten und gaben auch an, wo sie das gestohlene Gut versteckt hatten. Nach einem dritten Komplizen wird noch gefahndet.

*

Zwei Großfeuer in Bad Pyrmont.

Man vermutet Brandstiftung.

Bad Pyrmont, 16. Okt.

Mittwoch abend brach in einer großen Scheune plötzlich Feuer aus, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff und in kurzer Zeit das massive Gebäude bis auf die Grundmauern in Asche legte. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der neben der Scheune lagernden großen Strohvorräte beschränken. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen ist das gesamte, zum Teil noch ungedroschene Getreide den Flammen zum Opfer gefallen. — Um 10.15 Uhr wurde ein zweites Großfeuer gemeldet, das in einem Anwesen an der Thaler Landstraße ausgebrochen war. Auch hier fielen den Flammen große Erntevorräte zum Opfer. — In beiden Fällen wird Brandstiftung vermutet.

*

Ein dreizehnjähriges Mädchen im Zuge überfallen.

Betzdorf (Sieg), 16. Oktober.

Ein Aufsehen erregender Vorfall spielte sich gestern abend in einem nach Siegen fahrenden Personenzug ab. Ein 13jähriges Mädchen aus Mudersbach, das zu Einkäufen nach Betzdorf gefahren war, benutzte zur Heimfahrt ein leeres Abteil. Als der Zug schon in Bewegung war und sie noch einer Bekannten zuwinkte, wurde sie plötzlich von einem Manne, der hinter ihr eingestiegen war, am Halse gepackt und gleichzeitig gefragt, wohin sie fahre. Das Mädchen erkannte die ihm drohende Gefahr und wehrte sich nach besten Kräften gegen den Unhold, der schließlich, als sich der Zug der Station Kirchen näherte, von dem Mädchen abließ. Das Mädchen stürzte schreiend in ein Nebenabteil, wo es den Mitreisenden den Vorfall schilderte. Bevor man in der allgemeinen Erregung daran dachte, den Bahnhof abzusperren, war der Bursche bereits verschwunden. Die Polizei hofft, auf Grund der gegebenen Beschreibung, den Täter bald ausfindig zu machen.

Rundfunk

Freitag, den 17. Oktober.

6.45—7.00 Dr. Ludwig Boch: Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. Dir, dir, Jehova, will ich singen, Choral Bach
Thomanerchor, Leipzig. Leitung: K. Straube
2. Zweiter Satz, Andante, aus dem Violinkonzert Mendelssohn
Fritz Kreisler und die Staatskapelle Berlin, Leitung: Leo Blech
3. Aus der Oper „Carmen" Bizet
a) Aufzug der Wache
b) Marsch der Schmuggler
Philadelphia-Sinfonie-Orchester, Leitung: Leopold Stokowski
4. Walzer aus dem „Rosenkavalier" Rich. Strauß
Staatskapelle Berlin, Leitung: E. Mörike
5. Zwei Chöre:
a) Die Gedanken sind frei Volksweise
b) Die Königskinder Volksweise, bearb. v. Fiedler
Berliner Aerzte-Chor, Leitung: K. Singer
6. Melodien aus der Operette „Das Dreimädelhaus" Schubert-Berte
Dajos Bela und sein Orchester
7. Bei den blauen Wassern Hawais, Tongemälde Ketelbey
Konzert-Orchester, Leitung: Albert Ketelbey
8. a) Annen-Polka Strauß
b) Perpetuum mobile Strauß
Wiener Philharmonisches Orchester, Leitung: Klemens Krauß
10.15—11.15 Schallplattenkonzert
11.20—12.00 Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten: Englische Unterhaltung
Hudson and the Discovery of Canada
12.10 Schallplattenkonzert
13.05—14.30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter
1. Ouvertüre „Ruy Blas" Mendelssohn
2. Erinnerungen an Italien (Impressions d'Italie) Charpentier
Ständchen am Springbrunnen — Bei den Maultieren — Auf Bergeshöhen — Neapel
3. Neu-Wien, Walzer Strauß
4. Wiegenlied und Präludium Järnefeldt
5. Szenen aus der Oper „Menandra" Raun
6. a) Der verzauberte See Liadoff
b) Kikimora Liadoff
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Kinderstunde. Liesel Eckhardt: Geburtstagsgeschenke für die Eltern. Material: Bast, Stoffreste, Garn, leere Garnrollen, Malkasten
16.05—16.20 Theodor Kramer: Gedichte
16.30—16.45 Dr. Hans Behle: Mitteilungen aus dem Schulfunk
16.45—17.30 Jugendfunk
1. Dr. Rudolf Weber: Mutter und Kind im Tierreich
2. Lehrer Breuer: Wir lernen Schachspielen. Wie ziehen Turm und Läufer? — Die Rochade
17.30—18.30 Werkorchesterkonzert, Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre z. Oper „Der König von Ys" Lalo
2. Finlandia, sinfonisches Gedicht Sibelius
3. Szenen aus der Oper „Elektra" R. Strauß
4. Engelstraum Rubinstein
5. Venedig, Barcarole de Taeye
6. Florenza, Walzer-Nocturno Holland
18.30—18.50 Fritz Ernst Giese: Die Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort
19.15—19.40 Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung
19.40—20.00 Dr. Benno Kern: Die Technik der geistigen Arbeit (3)
20.00 Leichte Musik
Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn
1. Einzugsmarsch der Bojaren Halvorsen
2. Ouvertüre zur Oper „Maritana" Wallace
3. Wein, Weib und Gesang, Walzer Strauß
4. Zwei ungarische Tänze Brahms
5. Aus aller Herren Länder, Suite Moszkowski
6. Intermezzo aus der Oper „A basso porto" Spinelli
7. Norwegische Serenade für Streichorchester Trunk
9. Streifzug durch sämtliche Straußschen Operetten Schlägel
In der Pause (gegen 21.00): Erste Abendmeldungen
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt

Schauburg
Gelsenkirchen

Wir zeigen ab heute den

100% Sprech- u. Tonfilm

aus der

Schweizer Alpen-Welt

mit

Renate Müller — Luis Trenker



Der Sohn der weißen Berge

Hierüber urteilt die Presse:

„. . . . diese Geschehnisse, in der Renate Müller dezent und anmutig, mit selbstverständlicher, lockerer Geste und Sprache die umworbene Amerikanerin, Felix Bressart einen trottelig-biederen Gefängniswärter mimt — diese Filmgeschehnisse sind nur Anlauf gleichsam für die grandiosen Aufnahmen einer Ski-Sprung-Konkurrenz, die Luis Trenker zu einer hervorragend aufgenommenen sportlichen Rekordleistung Gelegenheit gibt . . . "
Berliner Morgenzeitung.

Im Beiprogramm u. a.:

Dickerchen als Adoptivvater
Groteske

Romeo vom Dorf
Tonfilm

Die neue Ufaton-Woche
in Verbindung mit Paramount Sound News

Beginn: 3, 1/26 und 8 Uhr
Sonntag ab 2 Uhr.

Landgericht Essen — **Amtsgericht Gelsenkirchen**

Ich bin beim Amtsgericht Gelsenkirchen als Rechtsanwalt zugelassen.

Albert Möritz, Rechtsanwalt

Wir üben unsere Praxis gemeinsam aus.
Unsere Büroräume befinden sich im Hans-Sachs-Haus, II. Obergeschoß, Zimmer 220-222

Norres, Rechtsanwalt u. Notar
Möritz, Rechtsanwalt.

Tivoli-Lichtspiele
Arminstr. 14-16

Ab heute Freitag auf unserer Bühne:
Zweites Gastspiel des Original-

Millowitsch-Theaters

mit
Dir. Peter Millowitsch aus Köln,
mit dem 100%igen Lachschlager:

Der müde Toni
1 Stunde Lachen ohne Ende

Im Filmteil:
I.
Sünde und Moral
Ein packender Sittenfilm in 7 Akten.
II.
Carlo Aldini
in
Abenteurer-G. m. b. H.
8 atemraubende Akte.

Beiprogramm
Eintrittspreise:
III. Platz 0.50, II. Platz 0.70, I. Platz 0.90

Beginn täglich 3 Uhr. Sonntags 2 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Großer Preisabbau!

Ia. Schmierseife	Pfd.	21 Pfg.
Ia. rhein. Silberseife	Pfd.	30 Pfg.
Prima Kernseife	ca. 1000 gr	68 Pfg.
Prima Kernseife	Doppelstück ca. 300 gr	20 Pfg.
Seifenpulver	1/2 Pfd.	15 Pfg.
Seifenflocken	1/4 Pfd.	23 Pfg.

Für Hausierer und Großverbraucher Sonderpreise!

Seifen-Schätzlein

Für Weihnachten werden Celluloid-Baby-, -Neger, -Matrosen u. Flaschenhälse gegen kleine Ratenzahlungen zurückgestellt.

Fühlen Sie sich müde, abgespannt, unpäßlich?

Nehmen Sie dreimal täglich ein Gläschen Doppelherz. Es ist das wohlschmeckende und bekömmliche Nerven-Kräftigungsmittel. Hervorragend bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie, Blutarmut, Appetitlosigkeit und Schwächezuständen aller Art. Probeflasche 2,50 große Flasche 4,50 u. 5,50

Zu haben in d. nachstehenden Drogerien:
Hennes & Witkop, Bahnhofstraße 77
Th. Ahlmann, Bismarckstraße 194
H. Brandenberg, Bismarckstraße 118
Fr. Gilfert, Bergmannstraße 33
Fr. Gückler, Schalkerstraße
A. Heldt, Wannerstraße
Gebr. Kosfeld, Herzog- und Grillostraßen-Ecke
Heinr. Kuhlmann, Heinrichstraße
Fr. Löbbecke, Kirchstraße 21
K. Paschen, König-Wilhelmstraße 30
W. Rohrer, Ueckendorferstraße 135
Theo Schürmann, Ecke Westfalen- und Friesenstraße
Fr. Wegmann, Bochumerstraße 18
Rotthausen:
E. Schaber, Karl-Meyerstraße
H. Strack, Karl-Meyerstraße

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 — Fernruf 23373

Film UHU Bühne

Wieder was Besonderes!
Auf der Bühne
JOHNNY COMPANY
Komische Tier-Revue
Affen, Hunde, Katzen und „Pferdchen" als Sportler.
Das Publikum spielt mit und amüsiert sich!!!

Ein Großfilm voll Leben und tiefer Tragik:



William BOYD und Diane ELLIS
in
Drei Freunde
8 fesselnde Riesen-Akte
Eine unglaublich packende und mitreißende Geschichte von drei Teufelskerlen — von drei Kameraden, einem deutschen u. zwei amerikanischen Soldaten im fernen Osten. Die Geschichte einer großen und leidvollen Liebe.

Buster Keaton
der Mann mit dem eisernen Gesicht in:
„DER GENERAL"
8 zwergfellerschütternde Akte
Lachen, lachen und wiederum lachen!

HARRY PIEL
der Weltmeister der Sensationen in:
Das Gefängnis auf dem Meeresgrunde
Hier werden die mannigfachen, seltsamen Abenteuer eines Vielgesuchten packend geschildert. Harry Piel entfaltet hier eine derart bravouröse Leistung, die alle in Erstaunen versetzt.

Sid dreht einen Film — Tolle Groteske | Wochenschau

Eintrittspreise ab 40 Pfennig.

Beachten Sie stets die kleinen Anzeigen!

Mehr als

2000 Paar

Kinderstrümpfe 95 Pfg.
feine, reinwollene Qualität, sand, beige, grau, mode,
Größe 1 bis 9 . . . . . jedes Paar

Kinderstrümpfe 48 Pfg.
Wolle plattiert, starker Schulstrumpf, nur schwarz,
Größe 1 bis 10 . . . . . jedes Paar

Knabenstrümpfe 75 Pfg.
reine Wolle, Größe 7 bis 10, nur schwarz . . . . . jedes Paar

Kein Verkauf an Händler und Wiederverkäufer
Mengenabgabe vorbehalten

Heymann
Nachf. am Bahnhofsvorplatz